Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Donnerstag, 24. Februar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 46 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Jugendführer-Akademie zum Führer-Geburtstag 1939

Ausbildungsordnung für das Führerkorps der HJ. erlassen

Berlin, 22. 2.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat eine wichtige Verfügung über eine Ausbildungsordnung für das Führerkorps der Hitlerjugend erlassen. Der Heranbildung dieses Führerkorps dient die Akademie für Jugendführung in Braunschweig, deren Bau soweit gediehen ist, daß die feierliche Eröffnung am Geburtstag des Führers, dem 20. April 1939, stattfinden kann.

An diese Akademie kann jeder Hitlerjunge berufen werden. Voraussetzung hierfür ist: 1. Nachweis der deutschblütigen Abstammung; 2. einwandfreier gesundheitlicher und erbgesundheitlicher Untersuchungsbefund; 3. einwandfreie nationalsozialistische Haltung, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit; 4. abgeschlossene Berufsausbildung oder Abitur.

Der Anwärter nimmt an einem Vorausleselehrgang teil. Nach Abschluß dieses Lehrganges wird entschieden, ob er den gestellten Anforderungen genügt. Nach erfolgreicher Ableistung der Arbeitsdienst- und Wehrdienstpflicht wird vom Führeranwärter die Erfüllung folgender Aufgaben verlangt: 1. viermonatige Tätigkeit als Mitarbeiter in einer Gebietsführung; 2. achtwöchiger Lehrgang in der Reichsjugendführerschule in Potsdam; 3. einjährige Ausbildung auf der Akademie für Jugendführung; 4. dreiwöchige Ausbildung in der Industrie des Inlandes und sechsmonatige Ausbildung im Ausland; 5. Abschlußprüfung.

Mit der Einberufung zur Akademie ist der Anwärter auf eine Mindestzeit von 12 Jahren für den Dienst in der Hitlerjugend verpflichtet. Nach Bestehen der Abschlußprüfung erhält der Führeranwärter das Jugendführer-Patent des Jugendführers des Deutschen Reiches unter gleichzeitiger Ernennung zum Bannführer und Berufung in das Führerkorps der Hitlerjugend. Noch während seiner Ausbildungszeit auf der Akademie hat er sich zu entscheiden, ob er in Partei oder Staat nach seiner Dienstzeit in der Hitlerjugend weiterarbeiten will. Er wird dementsprechend während seines Einsatzes als HJ.-Führer einmal im Jahre einer Dienststelle der Bewegung oder deren Gliederungen für die Zeit von drei bis vier Wochen zugeteilt. Sein endgültiger Einsatz jedoch wird von mir entschieden.

Diese Ausbildungsordnung für das Führerkorps der Hitlerjugend ist als Richtlinie zu werten, in deren Rahmen die Führerauslese vom Beauftragten des Reichsjugendführers durchgeführt wird. Dieser beauftragt den Chef seines Personalamtes mit der Durchführung der Anordnung. Der Chef des Personalamtes erläßt die Ausführungsbestimmungen.

USA. wieder für die strikte Neutralität

Chamberlains Erklärungen in Washington gebilligt

Washington, 23. 2.

In gut unterrichteten politischen Kreisen herrscht allgemein die Ansicht vor, die Regierung der Vereinigten Staaten werde gegenüber den europäischen Angelegenheiten nach den jüngsten Ereignissen in Europa wieder entschlossener, als dies in den letzten Monaten den Anschein hatte, eine Politik der strikten Neutralität verfolgen.

Man ist auch der Ansicht, Präsident Roosevelt werde nun keinerlei Mühe haben, vom Kongreß die Billigung aller Gesetze zu erhalten, die ihm für die Verstärkung der amerikanischen Rüstungen zu Wasser, zu Lande und in der Luft notwendig erscheinen.

Gleichzeitig dringt in gewissen einflußreichen Kreisen des Weißen Hauses und des Staatsdepartements immer mehr die Ansicht durch, der Friede in Europa könne nur durch eine Einigung unter den hauptsächlichsten Großmächten, d. h. Deutschland, Italien, England und Frankreich, erhalten werden. In diesen Kreisen sind daher die Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain am Montag vollauf gebilligt worden. Man hat hier auch besonders vermerkt, daß Chamberlain in seiner Unterhausrede nur ganz am Schluß den Namen Sowjetrußland erwähnt hat, um zu betonen, dieses Land sei ein halbeuropäischer, halb asiatischer Staat.

Aus Anlaß des im ganzen Land gefeierten Washington-Gedenktages hat Kriegsminister Woodring in einer Rede erklärt, die Vereinigten Staaten müßten ein starkes Heer besitzen, um die Sicherheit zu gewährleisten.

Gauleiter Dr. Meyer

im Schulungslager der Reichspost

Münster, 23. 2.

Einer Einladung des Reichspostministers Pg. Dr. Ohnesorge folgend, sprach Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer im Schulungslager der Deutschen Reichspost in Zeesen bei Königswusterhausen zu einem Sonderlehrgang, an dem die Präsidenten der Reichspostdirektionen, Personalsachbearbeiter, Beamte für Arbeiterangelegenheiten, Sprecher der Vertrauensmänner der Bezirksvertretungen und Gausachbearbeiter der Fachschaft II im NSB. teilnahmen.

Der Gauleiter, der am Tage der Organisation einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Organisatorische Fragen der Bewegung" hielt, nahm die Gelegenheit wahr, dem Reichspostminister die enge Verbindung zwischen der Partei und der Beamtenschaft der Reichspost, die im Gau Westfalen-Nord herrscht, zum Ausdruck zu bringen. Der Reichspostminister betonte seinerseits besonders, daß die Reichspost sich immer in den Dienst des Führers und der nationalsozialistischen Bewegung stellen würde. Vor dem Vortrag hatte der Gauleiter Gelegenheit gehabt, das besonders schöne Schulungslager der Deutschen Reichspost in Zeesen eingehend zu besichtigen.

Woroschilow droht mit chemischem Krieg

20-Jahrfeier der Roten Armee ohne Jegorow

Moskau, 23. 2.

Das 20jährige Jubiläum der Gründung der Roten Armee wurde am Mittwoch mit einer geräuschvollen Demonstration der Macht der Sowjets in Moskau begangen. Kriegskommissar Woroschilow hielt dabei in Gegenwart Stalins eine „Festrede", in der er u. a. das Blutbad unter den Leitern der Sowjetmarine offen zugab. Unter den Glückwunschadressen befindet sich auch eine Proklamation der Komintern, die bemerkenswerterweise von einem gemeinsamen Vorgehen der Komintern und Roten Armee zur „Verteidigung Japans und Chinas" spricht und den Internationalismus der Roten Armee als das „Unterpfand des Sieges" der revolutionären Bewegungen im Auslande bezeichnet.

Aus der Rede Woroschilows, die die Sowjetpresse jetzt im Wortlaut verbreitet, verdienen die Erklärungen des roten Kriegskommissars über den chemischen Krieg allergrößte Beachtung. „Wir haben" so sagte Woroschilow wörtlich, „das Programm der Ausbildung der chemischen Truppenteile durch Sektoren ergänzt, die über den Rahmen der Abwehrausbildung gegen einen chemischen Angriff hinausgehen. Wenn ein aggressiver Feind die Sowjettruppen mit chemischen Mitteln angreifen wird, so werden als Antwort darauf dieselben fürchterlichen chemischen Kampfmittel den Gegner treffen."

Das Jubiläum der Roten Armee enthüllt eine weitere Reihe neuer Tatsachen. Wie schon erwähnt, hat Woroschilow von der „Säuberung" in der Roten Marine gesprochen, und mit der Bezeichnung „Banditen, Spione und feige Hochverräter" nannte er die vom „Erdboden vertilgten" Sowjetgenerale erstmals namentlich, darunter auch den früheren Chef der gesamten roten Seestreitkräfte und Großadmiral Orlow sowie dessen Stellvertreter, Vizeadmiral Ludri, und den früheren Chef der roten Ostseeflotte, Vizeadmiral Siwkow. Während bisher lediglich das „Verschwinden" dieser Persönlichkeiten festgestellt werden konnte, ist also nunmehr aus dem Munde Woroschilows die Bestätigung dafür erfolgt, daß auch die ehemaligen Leiter der sowjetischen Kriegsmarine dasselbe blutige Ende gefunden haben wie Tuchatschewski und die übrigen erschossenen Generale.

Als besonders auffallend ist zu vermerken, daß der Sowjetmarschall und bisherige erste Stellvertreter Woroschilows, Jegorow, an der Veranstaltung in der Moskauer Oper nicht teilgenommen hat. Auch in den Blättern wird sein Name nicht erwähnt, während die Marschälle Blücher und Budjony sogar mehrfach abgebildet sind. Nun bringt die am Mittwoch erschienene „Prawda" einen Artikel aus der Feder des bisherigen Oberbefehlshabers des Kiewer Militärbezirks Fedkow, wobei der Verfasser überraschenderweise als „Stellvertreter des Kriegskommissars" — also mit dem bisherigen Titel Jegorows — bezeichnet wird. Demnach dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß nunmehr auch Marschall Jegorow „verschwunden" und Fedkow an seine Stelle getreten ist.

18 Jahre Parteiprogramm



Wie alljährlich, treffen sich am heutigen 24. Februar zur Erinnerung an die Gründung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und die Verkündung ihres Programmes durch den Führer die Alte Garde der Partei, die getreuen Mitkämpfer Adolf Hitlers, im historischen Saal des Münchener Hofbräuhauses, wo der Führer nun Jahr um Jahr das Wort zu ergreifen pflegt.
Aufnahme: Ochmar von Gladung

Wir sprechen mit Recht von der Weiträumigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung, die die Mitarbeit jedes gutwilligen deutschen Volksgenossen, unbeschadet seiner persönlichen Glaubensüberzeugungen oder seiner besonderen charakterlichen Eigenart, zuläßt und sie sogar ersehnt. Kein Volksgenosse soll sich zurückgesetzt fühlen, gleich ob er der Partei angehört oder nicht, gleich welcher Rasse er seinem Aussehen und seiner äußeren Erscheinung nach zuzurechnen ist. Wir spotten über Leute, die nicht billig genug unserer Weltanschauung Dogmen geben können oder die überall ungefragt entscheiden: „das ist nationalsozialistisch" oder „das ist nicht nationalsozialistisch".

Was gibt uns aber die Gewähr dafür, daß nicht vielleicht in kommenden Zeiten dieser großzügige Charakter der Partei ihr Wesen von Grund auf ändert, daß eines Tages Menschen das Antlitz der Partei bestimmen, die ganz andere Ziele verfolgen als wir und deren Anschauung mit unserer nur noch den Namen des Nationalsozialismus gemein hat?

Die größtmögliche Sicherung gegen eine solche Entwicklung ist der lange und steinige Weg der Erziehung und Führerauslese. Die Forderung nach jahrzehntelangem freiwilligen, harten Dienst, das Erlebnis der Kameradschaft, die politische Schulung geben die Gewähr dafür, daß keiner in die Führung der Partei kommen kann, der nicht den Charakter und die Fähigkeiten besitzt, die der Nationalsozialismus fordert. Die Erziehungs- und Auslesegrundsätze der Partei scheiden diejenigen aus, die ihnen innerlich nicht gewachsen sind. Diese erzogene Führung wird unseren Grundsätzen entsprechen. Wenn heute oftmals noch für die Besetzung eines Postens die Notwendigkeit einer Wahl zwischen einem Volksgenossen, der ihm charakterlich, aber nicht leistungsmäßig und einem, der ihm zwar leistungsmäßig aber nicht charakterlich gewachsen ist, zu Kompromissen zwingt, wird die Erziehung künftig eine charakterlich einheitliche und bewährte Führung zu schaffen vermögen.

Und doch erweist es sich, daß diese Sicherung der Stetigkeit der Partei allein noch nicht genügt. Mancher hat die bittere Erfahrung machen müssen, daß ein bewährter Kamerad eines Tages die Maßstäbe verlor, daß er gegenüber seinen Mitarbeitern, seinen Kameraden von einst, als kleiner Tyrann auftrat und daß sein Ehrgeiz und seine Herrschsucht seiner führenden Arbeit ein frühzeitiges Ende bereiteten. Diese Enttäuschungen erlebten wir auch an solchen Menschen, die lange Zeit durch die Schule der Partei hindurchgegangen waren, die sich vielleicht auch in der Kampfzeit bewährten. Wir haben daraus gelernt, daß es keine mit absoluter Notwendigkeit wirkende Naturgesetze in der Auslese, der Erziehung und der Bewährung gibt. Sich ausschließen und versagen kann jeder, und auch von manchem seiner bewährtesten Mitarbeiter hat sich der Führer trennen müssen. Auslese und Erziehung bestimmen lediglich den Kreis der Männer, die in ihren Fäusten stark genug sind, ihre Aufgabe zu packen, daß sie aber zugreifen, ist ihr freier Entschluß, den jeder Tag von neuem fordert.

Das Gesetz, das diesen Entschluß von uns fordert, das Gesetz, das die Grundsätze der Auslese und Erziehung bestimmt, ist das Programm der Partei, das politische Glaubensbekenntnis. Diese Sätze schweißen die Kämpfer zu einer Einheit zusammen. Sie sind der unantastbare Kern der Bewegung. Diese wenigen Sätze genügen, für alle Zukunft den Grund unseres Willens zu bestimmen. An diesem Programm ließ der Führer nicht rütteln. Mit besonderer Schärfe erklärte er bei einer Reichsführertagung in den ersten Jahren des Bestehens der Partei: „Programmatische Fragen beschäftigen die Führertagung nicht, das Programm liegt fest und niemals dulde ich, daß an der

programmatischen Grundlage der gesamten Bewegung gerüttelt wird!"

Aus dem politischen Glaubensbekenntnis einiger Weniger sind die Sätze geworden, auf die vor fünf Jahren unser Volk seine Gemeinschaft beschwor. Das Programm der Partei ist die Verfassung unseres Reiches geworden. Mit diesem Programm hat der Führer sein Werk für alle Zeiten gesichert. Alle großen Entscheidungen der Zukunft können an ihm nachgeprüft werden, es sichert die Einheit unserer Weltanschauung.

Vor 18 Jahren lag Finsternis über Deutschland. Ein Volk sah seinen Weg nicht, und hätte es ihn gesehen, es hätte sich nicht entschlossen, ihn zu gehen. Einer kam, der die Fackel entzündete und eine kleine Schar veranlaßte, ihm in die Zukunft der Nation zu folgen. Viele sahen diese Richtung und auch sie wurden zu Marschierenden. Gegenwärtig geht das ganze Volk in das schönere Morgen. Und wenn das Schicksal uns einmal den Fackelträger nehmen wird, dann wird ein anderer kommen, die Fackel ergreifen und den Weg finden, der nicht in die Irre geht. Wenn auch keiner mehr von denen marschieren wird, denen der erste Fackelträger die Herzen entzündete, werden kommende Geschlechter sich dem Zuge einreihen. 18 Jahre leuchtete die Fackel, wir haben uns zu ihr bekannt, und das deutsche Volk wird solange seinen Weg gehen, als es sich zu ihr bekennt. Andere Menschen werden folgen, andere Marschgesetze gelten, andere Wege gewählt, aber immer wird es das Feuer jener Fackel sein, die vor 18 Jahren entzündet wurde.

H. Merzdorf

Der Todestag Horst Wessels

Wallfahrt zum Nicolai-Friedhof

Berlin, 23. 2.

Die letzte Ruhestätte des unvergeßlichen Sturmführers Horst Wessel war an seinem neunten Todestage das Ziel vieler tausend Volksgenossen, Frauen und Männer aus allen Schichten unseres Volkes zogen am Grabe des Mannes vorüber, dessen Lied das Lied der Nation geworden ist.

Mit Tagesanbruch zog am Eingang des Nicolai-Friedhofes ein Doppelposten der Standarte „Horst-Wessel" auf, während am Grabe selbst sechs SA.-Männer die Ehrenwacht hielten. Im Laufe des Vormittags legten Stabschef Lutze für die gesamte SA., NSKK.-Oberführer von Aulock für den Korpsführer Hühnlein und SS-Oberführer Rösener für den Reichsführer SS Himmler Lorbeerkränze am Grabe nieder.

Die Berliner SA. und mit ihr Partei, Stadtverwaltung und Bevölkerung gedachten in einer nächtlichen Feierstunde am Mittwoch, dem 9. Todestag Horst Wessels, ihres unvergeßlichen Sturmführers. Das Stadtviertel zwischen Alexanderplatz und Friedrichshain stand in den Abendstunden völlig im Zeichen dieser feierlichen Ehrung, in deren Verlauf eine Gedenktafel am Mordhause in der Frankfurter Allee enthüllt wurde. Am Nachmittag legte Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Nikolaifriedhof am Grabe Horst Wessels einen Kranz nieder und verweilte im stillen Gedenken einige Minuten an der Ruhestätte des ermordeten Berliner Sturmführers.

Göring bei Rydz Smigly

In Warschau eingetroffen

Warschau, 23. 2.

Generalfeldmarschall Göring traf auf seiner Fahrt zur Staatsjagd in Bialowieza am Mittwochnachmittag in Warschau ein und wurde mit seiner Begleitung auf dem Bahnhof von den Mitgliedern der deutschen Botschaft und verschiedenen polnischen Vertretern empfangen. Er stattete im Laufe des Vormittags dem General Skadkowski und Außenminister Beck, mit dem er eine längere Unterredung hatte, seinen Besuch ab. Auch bei dem polnischen Marschall Rydz Smigly machte Generalfeldmarschall Göring seinen Besuch. Mittwoch abend verließ er im Sonderzug Warschau zur Teilnahme an der Staatsjagd, die zwei Tage dauern wird.

Forschungsfahrt in die Ostsee

„Reichsforschungsdampfer" ausgelaufen

Kiel, 23. 2.

Aus Kiel lief der „Reichsforschungsdampfer" zu einer mehrwöchigen Forschungsfahrt in die westliche Ostsee aus. An Bord befinden sich neun Wissenschaftler aus Kiel, Hamburg und Helgoland unter Leitung von Dr. Kändler, Kustos am Institut für Meereskunde der Universität Kiel. Die Fahrt findet im Auftrage der deutschen wissenschaftlichen Kommission für Meeresforschung in Berlin statt, um zunächst in der Kieler und Mecklenburger Bucht hydrografische, chemische, biologische und fischereiliche Untersuchungen vorzunehmen. Sie haben das Ziel, die Lebensbedingungen der Tierwelt in der westlichen Ostsee zu erforschen, von denen die Ertragsfähigkeit der Fischerei in hohem Maße abhängig ist. Die Untersuchungen haben also außer wissenschaftlichen auch unmittelbar praktische Zwecke, deren Verfolgung unserer Fischereiwirtschaft zugutekommt.

Borah zur Kolonialfrage

Eine Antwort auf die Führerrede

New York, 23. 2.

Senator Borah äußerte zur Rede des Führers, er glaube, daß Deutschland seine Kolonien ohne Krieg zurückerhalten werde. England habe keinen rechtmäßigen Anspruch auf sie. Es habe sie lediglich durch Gewalt an sich gerissen. Bereits vor 18 Jahren habe er, Borah, im Senat erklärt, und er glaube auch heute noch daran, daß England eines Tages Kolonien werde zurückgeben müssen.

Englands Presse hinter Chamberlain

Für eine Außenpolitik des gesunden Menschenverstandes

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

London, 24. 2.

Die dramatische Unterhaussitzung und vor allem deren wichtigstes Ergebnis, die Absage Chamberlains an die Genfer Liga und die „kollektive Sicherheit" bildet das wichtigste Gesprächsthema der politischen Oeffentlichkeit Londons. Die Ausfälle Lloyd Georges und Churchills finden dabei im allgemeinen wenig schmeichelhafte Urteile. Die fieberhaften Bemühungen der Arbeiterpartei, die überraschende Stellungnahme Chamberlains zu verdächtigen, ihm „Verrat an der Demokratie" und dergleichen vorzuwerfen und ihm mit der öffentlichen Meinung Englands zu drohen, stehen im scharfen Kontrast zu den Feststellungen der meisten englischen Blätter, daß die überwiegende Mehrheit des Landes hinter der Realpolitik des Premierministers stehe.

Das wesentlichste Ereignis dieser Unterhaussitzung faßt „Daily Expreß" in der lapidaren Ueberschrift zusammen: „Die Liga der Nationen ist tot", — um ihr dann in einem Kommentar zu bescheinigen, daß sie den Frieden nicht habe bewahren können. Wenn man eine weitere Entwicklung zum Kriege verhindern wolle, müsse Großbritannien die Führung ergreifen.

Die „Times" resümiert die Ausführungen Chamberlains dahin, daß die britische Regierung ihren Freundschaften und Grundsätzen treu bleibt, jedoch mit neuer Energie das Problem prüfen werde, wie durch eine positivere Diplomatie die gegenseitigen Verdächtigungen und die gegenseitigen Feindseligkeiten beseitigt werden können. Auch der Kriegstanz der Arbeiterpartei werde daran nichts ändern können. Fest stehe auf jeden Fall, daß Genf keine „kollektive Sicherheit" gewähren könne, weshalb es Chamberlain ablehne, noch weiter mit dem Genfer Statut zu experimentieren. Bei ihrem Versuch, im Trüben zu fischen, so schreibt „Daily Telegraph", ignoriere die Opposition völlig, daß vier Großmächte der Liga nicht mehr angehören und die meisten kleineren Mächte keine Lust hätten, ihre Verpflichtungen zu erfüllen". Die „kollektive Sicherheit" werde von der Opposition als eine Wirklichkeit dargestellt, obwohl sie doch nur eine Unwirklichkeit ist.

Durch bittere Erfahrungen über das „System der kollektiven Sicherheit" sei England darüber belehrt worden, daß es nicht mehr lange das Vertrauen zu dieser gefährlichen Papageienfrage haben könne, schreibt die „Daily Mail", die sich völlig den Auffassungen Chamberlains anschließt. Die Entfremdung zwischen England und Italien sei durch den Glauben an den Mythos von der „kollektiven Sicherheit" und die ihm entsprechenden völlig undurchführbaren Sanktionen entstanden. Mit der Aufgabe dieser „katastrophalen Politik" komme jetzt aber die Gelegenheit zur Versöhnung. Die britische Außenpolitik müsse in Zukunft vom gesunden Menschenverstand geleitet werden.

Der gestrige Ministerrat befaßte sich dem Vernehmen nach eingehend mit der durch den Rücktritt Edens geschaffenen Lage und dem Verlauf der Unterhausdebatte. Eine Entscheidung über die Neubesetzung des Außenministeriums ist nach den gestrigen Erklärungen Chamberlains im Parlament „in Kürze" zu erwarten. Der englische Botschafter in Rom, Lord Perth, wird heute vormittag in London erwartet.

Budenko schreibt ein Buch

Gegen den Kommunismus

Rom, 23. 2.

Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Budenko, hat dem Abendblatt „Sera" erklärt, er werde sich in eine italienische Provinzstadt zurückziehen. Dort wolle er unter anderem ein Buch über das Scheitern des Kommunismus in Sowjetrußland schreiben.

In Bukarester politischen Kreisen ist das Bild, das in englischen und italienischen Zeitungen über Budenko in Rom erschienen ist, genauestens mit dem in Bukarest bekannten Bilde Budenkos verglichen worden. Einstimmig wird die Auffassung vertreten, daß es sich um ein und dieselbe Person handele und daß jede Täuschung ausgeschlossen ist.

Zur Anerkennung Mandschukuos

Deutschlands Entschluß zur Anerkennung Mandschukuos ist unter dem Gesichtspunkt zu betrachten, daß damit aufgezeigt wird, wie im Gegensatz zu ebenso schädlichen wie vergeblichen Versuchen zur Aufrechterhaltung von Fiktionen, durch nüchterne Erkenntnis realer Tatsachen der Weg klar gelegt werden kann. Da es sich um die Anerkennung einer Wirklichkeit handelt, ist es auch falsch, diesen Akt irgendwie als Parteinahme in einem Konflikt zu werten, bei dem Deutschland mehr als eine andere Nation als wirklicher neutraler Zuschauer gelten kann und an dessen Beendigung es gewiß nicht weniger interessiert ist als irgendein anderes Volk.

Selbst in Ostasien territorial völlig desinteressiert, erblickt Deutschland in der Schaffung des Mandschukuo-Staates das Ergebnis einer langen politischen Entwicklung. Handelt es sich doch hier keineswegs um einen plötzlichen Umschwung; denn es muß daran erinnert werden, daß Japan schon vor Jahrzehnten im Kampf um die Mandschurei 10 000 seiner Söhne geopfert hat, und zwar in einem Kampf, den es unter Beiseitestehen Chinas mit einer anderen Macht ausgefochten hat, die auch heute noch der Gegner der japanischen Interessen in Mandschukuo ist.

In keiner Weise bedeutet deshalb die Anerkennung der Realität Mandschukuos irgendeine Stellungnahme Deutschlands gegen China, mit dem uns stets freundschaftliche und enge wirtschaftliche Beziehungen verbunden haben.

Irreführung des englischen Volkes

Man bevorzugt sowjetische Schwindelmeldungen

London, 23. 2.

Die Einnahme von Teruel durch die Nationalspanier meldet die englische Presse wieder einmal in einer Weise, die bezeichnend ist für die Behandlung der spanischen Angelegenheit durch die englischen Zeitungen überhaupt. Während die seinerzeitige Einnahme Teruels durch die Bolschewisten von den Zeitungen in größter Aufmachung wiedergegeben wurde und die Blätter verkündeten, daß dieser Sieg das „Ende des Generals Franco" bedeute (!) — die Labourpartei entblödete sich nicht, sogar eine „Siegeskundgebung" zu veranstalten — wird die jetzige Wiedereinnahme von Teruel durch die Nationalen möglichst unauffällig oder, wenn überhaupt, dann in der Darstellung der Bolschewisten in Barcelona veröffentlicht. Mit einziger Ausnahme der Times, die Berichte von gleicher Länge aus den beiden Lagern veröffentlicht hat, wird also dieser wichtige Sieg General Francos der englischen Bevölkerung in völlig entstellter Weise mitgeteilt. Blätter der Linken schämen sich nicht, zu behaupten, der Fall Teruels bedeute lediglich die seit Wochen beschlossene Räumung der strategisch wertlosen Stadt (!).

Die Berichterstattung der englischen Presse über Spanien, die sich ständig dadurch auszeichnete, daß die kurzen und sachlichen Communiqués von Salamanca kaum gebracht wurden, während stattdessen die spaltenlangen, mit romantischen Lügen durchsetzten Erfindungen der bolschewistischen Hetzzentrale in starkem Umfange wiedergegeben wurden, ist bezeichnend für die systematische Irreführung der öffentlichen Meinung Großbritanniens, die sich die englische Presse in der spanischen Angelegenheit angewöhnt hat. Wie angenommen wird, ging bisher eine entsprechende Einflußnahme von offizieller Seite aus.

Frankreich sondiert die Lage

Delbos in Fühlung mit London

Paris, 23. 2.

In Paris umlaufende Gerüchte über einen Rücktritt des Außenministers Delbos als zwangsläufige Folge des Rücktritts Edens und einer Anpassung der französischen Außenpolitik an die englische werden jetzt dahingehend niedergeschlagen, daß Delbos zwar im Ministerrat seinen Posten zur Verfügung gestellt habe, falls die Meinung vorherrsche, daß irgendeine andere Persönlichkeit geeigneter sei, den neuen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Daraufhin haben aber sämtliche französischen Minister ihn ihres Vertrauens versichert.

Delbos hat im übrigen angekündigt, daß Frankreich im Falle eines englisch-italienischen Abkommens zu Besprechungen mit dem gleichen Ziel nicht abgeneigt sei. Der französische Botschafter Corbin sprach bereits am Mittwochvormittag im englischen Außenamt vor. Wie verlautet, wird die französische Regierung laufend über die englisch-italienischen Besprechungen unterrichtet. Delbos hat ferner die Methoden der Hetzpresse verurteilt und im Wiederholungsfalle Maßnahmen der Regierung in Aussicht gestellt.

Spaak droht mit Rücktritt

Belgische Marxisten üben Druck aus

Brüssel, 23. 2.

Die Mittwochsitzung des Generalrates der belgischen sozialdemokratischen Partei zeigt eindeutig die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem belgischen Außenminister Spaak und seinen Parteifreunden. Dabei ist es zu gegenseitigen Drohungen gekommen. Während die Marxisten durch ihre Drohung, sich von der Regierung zurückzuziehen, den Außenminister unter Druck setzen wollten, drohte dieser seinerseits mit seinem Rücktritt.

Der marxistische Abgeordnete Buset übte scharfe Kritik an der Unabhängigkeitspolitik und sprach sich gegen eine Anerkennung des italienischen Imperiums aus. Spaak widersprach und geißelte diejenigen, die ihre Anhänglichkeit zur Genfer Institution erst dann entdeckt hätten, als die Sowjets in die Liga eintraten. Er betonte weiterhin, daß sich die Genfer Liga in vielen Fällen als machtlos erwiesen habe. Die Anerkennung des Imperiums sei „de facto" bereits auf der Konferenz von Montreux vorgenommen.

Neues vom Tage

Die Rede des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg vor dem Oesterreichischen Bundesrat am heutigen Donnerstag, 24. Februar, 19—20 Uhr, wird vom Deutschlandsender übertragen.

*

Der Führer hat in Gegenwart des Generalfeldmarschalls Göring den Chef der argentinischen Heeresluftwaffe, General Verdaguer, empfangen.

*

Der schweizerische Bundesrat hat zum Nachfolger des abberufenen Gesandten Dinichert in Berlin den Bundesrat Dr. Hans Frölicher, bisher Legationsrat und Stellvertreter des Chefs der Abteilung für Auswärtiges Amt in Bern, bestimmt.

*

Die Kopenhagener Zeitung „Berlinske Tidende" schreibt in einem Leitartikel über den deutschen Wirtschaftsaufschwung, es wäre unklug, die Augen vor Tatsachen zu verschließen.

*

Nach Meldungen der polnischen Presse aus Moskau soll General Skoblin, der die Entführung des Generals Miller aus Paris ausgeführt hat, zum Sonderbeauftragten der GPU. für die Mongolei ernannt worden sein.

*

Ministerpräsident Stojadinowitsch ist zur Teilnahme an der Konferenz der Außenminister des Balkanbundes nach Ankara abgereist.

*

Mussolini hat am Mittwoch im Beisein des italienischen Außenministers Graf Ciano den deutschen Botschafter von Hassell zum Abschiedsbesuch empfangen.

*

Am Mittwoch wurden die englisch-irischen Besprechungen formell eröffnet. Der irische Ministerpräsident de Valera begab sich zu diesem Zweck ins Unterhaus, wo er vom englischen Premierminister Chamberlain empfangen wurde.

*

Die Polnische See- und Kolonialliga veranstaltet vom 7. bis 13. April in ganz Polen eine Werbewoche für den Kolonialgedanken. In über hundert Ortschaften werden Vorträge, Vorführungen, Demonstrationen und Versammlungen organisiert.

Das neue österreichische Kabinett



Bei der ersten Sitzung. Stehend: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg. — Weltbild, Z.

Die Entscheidung fällt in Shanghai

ROMAN VON WALTER PERSICH

Urheberrechtlich geschützt durch Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21

Nr. 9) (Nachdruck verboten)

„Statt dessen haben die Deutschen auf Sonderrechte verzichtet!" stellte Bargen ärgerlich fest.

„Euch fehlt ein Krieg aus nächster Nähe!" Premms Bemerkung zwang die beiden Männer, ihn voll anzublicken.

„Höre mal —" wollte Bargen einwerfen.

„Doch!" Premm ließ ihm keine Zeit für Einwände. „Vielleicht nur ein kleiner Bürgerkrieg zwischen Bund, europäischer Niederlassung und Chinesenstadt von Schanghai, wie ich ihn seit Jahren im Inneren des Landes mit ansehen habe. Heutzutage weiß nämlich mancher weltab vom Schuß sitzende europäische Zeitungsschreiber mehr über die Notwendigkeiten Chinas, als die Leute, die hier noch verhältnismäßig warm unterzebracht sind und nicht sehen wollen, daß aus allen Weltteilen der Zündstoff herangeschleppt wird. Die Engländer mit der von Harbecker gepriesenen ‚beharrlichen Einflußnahme' haben nur erreicht, daß man sie als lästig empfindet. Amerika brachte Riesenkapitalien nach China. Drauf und dran sie zu verlieren, weicht es wirtschaftlich Schritt um Schritt zurück. Und weshalb geben diese angeblich so tüchtigen, weißen Nationen immer mehr ihre Vormachtstellungen auf? Weil' sie eine kleine Tatsache, die der Rassenbedingtheit, übersehen: Chinesen sind keine Buschmänner, keine Pfahlneger, sie sind sogar aus anderem Holz und von anderem Herkommen als die Inder! Durch uns, durch die ‚im Osten neutralen Nationen', vor allem durch die Deutschen, kann entschieden werden, welchen Weg die Entwicklung des Einflusses der Weißen nimmt! Wir sind die Beauftragten der europäischen Kultur, meine Herren, und nicht, wie ihr immer glaubt, Abgesandte der Geschäftswelt. Bereisen wir das nicht, werden auch wir eines Tages rücksichtslos überrannt."

Harbecker schob den Herren seine Zigarrentasche hin. Premm entfernte sinnend die Spitze einer Havanna. Bargen benutzte die Pause, um sich zu verabschieden.

„Habe leider noch zu tun — Wiedersehen. Also! Empfehle mich, Herr Harbecker —"

Es regnete heftig. Bargen ärgerte sich, daß er seinen Wagen nach Hause geschickt hatte und nun die vom Portier herbeigerufene Rikschah nehmen mußte. Der Pförtner flüsterte dem Kuli das Fahrtziel zu, nahm mit einer Verbeugung das Trinkgeld und legte die Hand an die Mütze.

Die Rikschah sauste über einige Boulevards und bog dann ein zum Chinesenviertel. Kattun und Zwiebeln dünsteten durch die Feuchtigkeit. Hie und da pendelte eine klatschnasse Papierlaterne im Wind. Acht Minuten später entlohnte Bargen den Kuli vor einem Hause, durch dessen Fenster rötlich schimmerndes Licht sickerte.

In einem Vorraum von europäischer Art legte Bargen seine Garderobe ab. Ein Boy schob den rückwärtigen Vorhang beiseite und ließ ihn in die Halle eintreten. Vor der dampfenden Teemaschine saß Huan-Sin im kostbar bestickten Hausrock. Dienstefrig erhob er sich beim Eintreten seines Besuchers.

„Welch strahlende Ehre wird meiner schmucklosen Hütte zuteil, Mr. Bargen. Darf ich Ihnen eine Schale Tee anbieten?"

Verwünschte Sitten! grollte Bargen. Er schlürfte die dargereichte Tasse leer.

„Ich werde erwartet!" sagte er herrisch.

„Mit Ungeduld, Mr. Bargen — Ihre Freunde haben das meergrüne Zimmer. Bitte, nehmen Sie den Seitengang!"

Huan-Sin öffnete eine Tapetentür und ließ den Weg in einen von unwirklichem Licht überhauchten Gang frei.

„Die vierte Tür links!" flüsterte er.

Lautlos schnappte das Schloß ein. Bargens Hand tastete vergebens die Fläche nach der eben noch vorhandenen Oeffnung ab. Weder Fuge noch Griff waren zu finden. Der Mechanismus müßte einigaartig arbeiten — auch die seidenbespannten Eingänge der einzelnen Gemächer schienen verschlossen — die vierte Tür linker Hand sollte es sein? Und wenn Huan-Sin Böses plante? Bargen schüttelte den Argwohn ab. Weshalb sollte man ihm, dem gutzahlenden Gast, eine Falle stellen?

Eine Hand legte sich auf seine Schulter. Hinter ihm war ein Chinese aus einer Wandnische getreten. Er nahm den Europäer am Rockärmel.

„Still ist es hier — aber keine Gefahr. Bitte, Master!"

Der Chinese öffnete die vierte Tür. Anja Blazaroff saß an einem mit Blumen und Speisen gedeckten Tisch. Bargen sah nur ihr Lächeln.

„Reichlich spät, mein Lieber!" empfing sie ihn.

Nun erst bemerkte er, daß sich zwei Herren zur Begrüßung erhoben hatten. Ein gewichtiger Mann im blaugoldenen Gewand, Würdenträger irgendwelcher Art und neben ihm ein kleiner Herr im Frack. Schmale, sehr kluge Augen funkelten hinter Brillengläsern des Mannes, eines Japaners.

„Chu-Lung!" nannte der Chinese seinen Namen und verbeugte sich mit über der Brust gekreuzten Händen. „Mein Herz ist entzückt, der Ehre Ihrer Bekanntschaft gewürdigt zu werden, Mr. Bargen."

Der japanische Herr benahm sich als vollendeter Weltmann von europäischer Erziehung.

„Takawi!" stellte er sich vor. „Erfreut, Mr. Bargen. How do you do?"

„Wir haben uns recht gut die Zeit vertrieben", erklärte die Russin, als Barzen seinen Platz eingenommen hatte. „Huan-Sin versteht ein Souper zusammenzustellen, das in Paris nicht vollendeter zu haben ist. Ueberrascht es dich, mich in Gesellschaft zu finden, Klaus? Meine beiden Freunde hier —"

„Wir haben Ihnen sehr bedeutende Vorschläge zu machen", steuerte der japanische Herr gleich auf die Sache los.

Es war Bargen anzusehen, daß er dieses offenbar friedliche Bündnis der Angehörigen zweier nicht im besten Einvernehmen lebenden Völker des Ostens nicht ganz begriff.

Chu-Lung gab ihm mit verständnisinnigem Lächeln die notwendige Erklärung.

„Seltsame Tafelrunde, scheint es Mr. Bargen! — Die vielen japanfeindlichen Strömungen unserer Zeit dürfen den Weiterblickenden nicht über die wahren Notwendigkeiten hinwegtäuschen. Auch in Regierungskreisen beginnt man zu begreifen" —

„Haben Sie mich hierhergelockt, um Politik zu machen?" fragte Bargen kühl. „Dann muß ich Ihnen sagen, daß ich keinen ungeeigneteren Gesprächsstoff kenne."

Takawi wiegte den Kopf. Mit einer gewissen Schärfe wandte er sich an Bargen.

„Niemand fordert etwas Derartiges von Ihnen. Sie, mein Herr, sind stark engagiert in Lu-nao-tung. Ihr Freund Premm hat Sie in dieses Abenteuer gestürzt. Madame Blazaroff zeigt Ihnen den Weg. Ihr eigenes Vermögen aus dem notwendig kommenden Zusammenbruch zu retten."

Bargen selbst füllte sein Glas und stürzte den Sekt hinunter. Jetzt erst nahm er den abgestandenen Geruch des Gelages in diesem von aller Luft abgesperrten Raum wahr. Mühsam kämpfte er gegen ein Ekelgefühl an.

Anja Blazaroffs Finger strichen über seinen Handrücken.

„Sei vernünftig!" Ihre Stimme klang an sein Ohr, als käme sie von fern, aus einem großen, wirbelnden Brausen. „Premm bluft. Im letzten Augenblick wird seine Konzession nicht anerkannt. Chu-Lung, der größte chinesische Bankier Schanghais, weiß es — er verfügt über zuverlässige Nachrichten. Mr. Takawi ist bevollmächtigt und bereit, deine Anteile durch Chu-Lung für den in der Bildung begriffenen japanisch-chinesischen Eisenkonzern zu übernehmen. Du bist gerettet —"

„Gerettet!" Bargens geballte Faust schlug auf den Tisch. Einige der tanzenden Gläser sprangen herunter und zerklirrten am Boden. „Ich kann Premm doch nicht einfach in den Rücken fallen —"

Ein unenträtselbarer Blick Chu-Lungs traf ihn, bohrte sich in seine Pupillen und lähmte jedes Denken. Ihm war, als sei sein Kopf in einer immer enger werdenden stählernen Klammer eingespannt. Wieder umdröhnte ihn das fremde Brausen. Lila und rote Kreise tanzten vor seinen Augen und zerfielen erst, als Anja sprach.

„Premm? Lächerliche Hemmung! Niemand hätte ihm einen Cent gegeben, wenn er nicht die Stirn an dir gehabt hätte —"

Ueber dem Tischrand klappten die Hände des Japaners ein goldenes Zigarettenetui auf. Dieser kleine alltägliche Vorgang erfüllte Bargen plötzlich mit einem grenzenlosen Haß gegen alles Leben. Er sprang auf und wollte das Zimmer verlassen. Anja Blazaroff, schneller als er, stellte sich mit ausgebreiteten Armen vor die Tür.

„Bleib'!" bat sie. Ihr Gesicht war verfallen und gequält. Um nicht von den Mongolen verstanden zu werden, sprach sie deutsch. „Du kennst Chu-Lungs Einfluß nicht. Er kann euch zwingen, dann wirst du alles verlieren. Auch ich handle nicht freiwillig. Chu-Lung hat mich in den Fängen. Willst du, daß ich verhaftet werde? Du weißt, daß ich aus Rußland geflohen bin. Es darf niemals zur Auslieferung kommen. Soll ich deinetwegen sterben?"

Sterben! Das Wort wurde zur unüberwindbaren Schranke zwischen Bargen und der Tür. Das war ja auch noch da — neben dem Leben der Tod, die dunkle Pforte des Nichts! Er sank wieder auf seinen Stuhl und grübelte. Ueber das rätselvolle Gesicht des Chinesen glitt ein Lächeln. Ueberirdisch groß und gütig, schienen seine Augen sich glasern zu weiten. Bargen begriff nicht, weshalb er diesem Manne gegenüber — irgendwann einmal, vor langer — langer Zeit, schien es ihm — eine bestiae Abneigung empfunden hatte.

„Mr. Bargen", sagte Chu-Lung mit einschmeichelndem Flüstern, „Sie müssen sehr vieles vergessen, um glücklich zu werden!"

„Vergessen —!" sprach Bargen nach, als sei er allein. „Alles andere ist nicht wahr, ist nicht wirklich —"

Sein Kinn sank ermattet auf das Frackhemd.

Chu-Lung breitete ein Papier auf dem Tisch aus. Madame Blazaroff drückte eine Füllfeder in Bargens Hand.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)



Zeitschriftenschau

Neues Musikblatt (Verlag: Mainz, Weihergarten 5). Das Februarheft eröffnet Walter Steinbauer mit einem Beitrag zur vielerörterten Frage der Wiedergabe barocker Musik: „Der ‚objektive' Bach". Ueber das Gastspiel des polnischen Ballets in Deutschland berichtet Heinrich Strobel. Ueber die „Eigenart der Cembalotechnik" verbreitet sich eingehend Eta Harich-Schneider. Heinrich Tamisch schildert die Persönlichkeit Oswald Kabasta, des Dirigenten der Münchener Philharmoniker, und unter der Rubrik „Junge Komponisten" steht der Name Conrad Beck.

Das Weltall (Verlag der Treptow-Sternwarte, Berlin-Treptow). Neben den Aufzeichnungen über den Sternenhimmel im Monat März berichtet Diedrich Wattenberg im Februarheft über die Bestrebungen zur „Pflege der germanischen Himmelskunde". Ein Kapitel aus der Geschichte des Kalenders „Die griechische Akaedrie und ihre Mängel" hat F. Ortel beigesteuert.

Illustrierte Zeitung (Verlag J. J. Weber, Leipzig). Unter der Ueberschrift „Jedes Seeproblem fordert seine Flotte" vermittelt das neue Heft in einem reich bebilderten Beitrag ein Bild von der Stellung der Seemächte untereinander. Zwei weitere Seiten bringen eindrucksvolle Aufnahmen von der Ausbildung unserer blauen Jungen am Entfernungsmesser. Ein „Bildnis Schopenhauers" gibt Dr. Arthur Hübscher. „Vom Wunder des Winterschlafs" erzählt Otto Koke.

Hochland (Jos. Kösel'sche Buchhandlung, München). Im Februarheft findet man u. a. folgende bemerkenswerte Beiträge: „Von Spengler zu Dawson" von Professor Ludwig Arnold, „Das ökumenische Gespräch" von Dr. Otto Herland, „Mit Gregorovius in Rom" von Kurt v. Schlözer, und unter der Rubrik „Kritik": „Vom Aufbau der Kulturen".

Erneuerung des Denkens

Die Sendung von Hochschule und Wissenschaft

Von Prof. Erich Jaensch (Marburg), Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

II

Ja, war etwa die Wissenschaft des 19. Jahrhunderts, in Verkennung ihres Sinnes, wahnsinnig geworden? So einfach liegen die Dinge denn doch nicht. Skoda, der ein so irreführendes Wissenschaftspostulat vertrat, ist immerhin ein Hauptschöpfer der Lehre von der Auskultation und Perkussion, d. h. physikalischer Untersuchungsmethoden, auf die kein Arzt heute verzichten kann. Und der tierische Organismus verhält sich wirklich in vielen Beziehungen wie eine Versuchsanordnung oder ein Apparat des Physikers; das Auge wie eine fotografische Kamera, der Blutkreislauf wie ein elastisches Röhrensystem, in dem Flüssigkeit strömt. Aber so kann man im Lebensbereich nur das elementarste Geschehen erfassen. Alles höhere Geschehen, das heute z. B. in Rassen- oder Typenlehre erforscht wird, mußte außer Betracht bleiben, weil es differenziert ist und sich nicht bei allen Menschen in gleicher Weise abspielt, nach dem Muster physikalischer Vorgänge. Im lebendigen Geschehen ist das physikalische Geschehen allerdings enthalten; es bleibt darin eingelagert. Aber das Lebendige ist immer noch ein „Mehr" gegenüber dem, was der Physiker an seinen Objekten feststellt. Und gerade dieses „Mehr" ist das Entscheidende. Da aber ein physikalisches oder ihm ähnliches Geschehen auch ein Erkennen, das an alles mit der Blickrichtung der Physik herantritt, Fortschritte, und es entsteht der trügerische Schein, das sei schon die wahre und echte Erkenntnis, während hierbei doch gerade die nicht rein physikalische, die in allem Lebendigen enthaltene Seite außer Betracht bleibt.

Die Ideenperspektive

Dieses Wunschpostulat des „Physikalismus" war der verbreitetste, aber nicht der einzige Irrweg des modernen Erkennens. Der andere war der Geistesidealismus, in dem, wie wir heute sehen, die theologischen Ursprünge der modernen Wissenschaft noch nachwirkten. Er war, neben dem Physikalismus die zweite Großmacht, die das wissenschaftliche Denken des 19. Jahrhunderts beherrscht hat. Hegel, der einflußreichste Philosoph jener Epoche, der ehmalige Zögling des Tübinger Stiftes, ist Theologe gewesen und im Grunde auch geblieben. Er glaubte die geistige und geschichtliche Welt verstehen zu können als eine Verwirklichung von Ideen des absoluten Geistes, d. h. Gottes. Also eine Erkenntnis gleichsam vom Standpunkt und aus der Perspektive Gottes, bei der der Erkennende unmittelbar neben Gott zu stehen und die Welt so zu sehen meint, wie er sie sehen mag. Für Wahnwitz werden das manche, für Vermessenheit werden es andere halten. Aber die Täuschung, daß hierin schon echte und letzte Erkenntnis enthalten sei, wurde auf ähnliche Art aufrechterhalten wie beim Physikalismus. Natürlich gibt es Ideen und sie haben Einfluß. Man kann die Geschichte und das Völkerleben unter diesem Gesichtspunkt betrachten und im Sinne der Schulen, die an Hegel anknüpfen, „Ideengeschichte" treiben. Aber Ideen, losgelöst von dem Grunde des Lebendigen, der sie hervorbringt und nährt, sind stets blutarm und machtlos. Der Nationalsozialismus z. B. hätte sich niemals durchgesetzt, wäre er eine bloße „Idee", von einem geistvollen Kopfe ersonnen ohne tiefe blutmäßige Verankerung in der Wesensart der deutschen Menschen. Die rein „ideengeschichtliche" Erforschung der Menschenwelt gelingt zwar bis zu gewissem Grade, ähnlich wie die Durchführung der physikalischen Weltbetrachtung. Aber sie deckt niemals die letzten Triebkräfte des Geschehens auf, nicht das, wovon es abhängt, daß gerade dies und nicht etwas anderes geschieht.

Sie ist darum rein schauend, gleichsam im Handeln für die Gesamtheit gelähmt und gibt zu diesem keinerlei Anweisung. Das gilt vor allem dort, wo dieser Geistesidealismus des 19. Jahrhunderts noch nachwirkt. Wenn man in dieser Weise die Menschenwelt vom Standort Gottes aus zu sehen sich bemüht, dann betrachtet man sie nicht vom irdischen, menschlichen Standort aus, wie es notwendig ist, — um auf dieser Erde zu handeln.

Der Bereich des Lebendigen

Fassen wir zusammen: Die verklingende Epoche entfaltete mit virtuoser Meisterschaft eine Kultur und Wissenschaft der toten Dinge und daneben der reinen Ideen. Es fiel aus der Mittelbereich zwischen beiden, der Bereich des Lebendigen und damit das für alles Leben gerade Entscheidende. Darüber hinaus muß festgestellt werden, daß die Wissenschaft die ganze Welt vornehmlich von diesen beiden Standorten aus betrachtete, kurz gesagt, vom Standpunkt des Unterlebendigen und des Ueberlebendigen, aus der Gräberperspektive und der hochgeistigen Ideenperspektive, darum notwendig einseitig, nur teilweise richtig und gerade in wesentlichsten Hinsichten falsch.

So läßt sich z. B. das Problem Persönlichkeit und Gemeinschaft, das Dr. Dietrich bei seinem Aufruf in den Mittelpunkt stellte, weder aus der Gräberperspektive noch aus der Ideenperspektive richtig sehen. Darum war die Wissenschaft der versinkenden Epoche hierfür die Wissenschaft der versinkenden Epoche hierfür verständnislos, nicht nur in der Theorie, sondern vor allem — was schlimmer ist — in der Tat und in der Haltung. Für die Gräberperspektive, die auch alles Lebendige in rein physikalischen, d. h. vor allem in rein räumlichen Grundbegriffen denkt, sind die Individuen Atome, räumlich gegeneinander abgegrenzt, beziehungslos und ohne Verbindung miteinander, ohne Gemeinschaft. Für die Ideenperspektive des Geistesidealismus hingegen stammt die Persönlichkeit und ihre Freiheit aus einer übersinnlichen, über dem Leben schwebenden Ideenwelt. Tatsächlich ist das Verhältnis „Gemeinschaft und Persönlichkeit" nur zu verstehen aus den Sachverhalten des Lebendigen"

Die junge Mannschaft und die neue Haltung

Ad hastas, Kameraden, zu den Waffen. Im Bereiche des Erkennens leuchtet ein neues Morgenrot. Den Helm fester geschnallt und aufgebrochen, den alten Wikingern gleich, zur Eroberung des Raumes, zum Siegeszug.

Warum wir an der Hochschule auf die junge Mannschaft unsere große Hoffnung setzen? Weil die Unvollkommenheit der Wissenschaft in der verklingenden Epoche letzten Endes auf einer menschlichen Unvollkommenheit beruhte, auf einer unzulänglichen Haltung und Gesinnung, der die kommende Generation, so erwarten wir bestimmt, eine andere gegenüberstellen wird. Nur ein innerlich leblos gewordenes und allen normalen Lebensgesetzen entfremdetes Menschentum konnte es fertig bringen, in der Wissenschaft alles Lebendige in dieser Weise auszuschalten oder zu verkennen. Nur eine solche Epoche konnte im Wissenschaftsbetrieb insgesamt die für gut geartetes Menschentum ganz selbstverständlich verbindlichen Haltungen vermissen lassen, vor allem den Zusammenhang von Persönlichkeit und Gemeinschaft und die echte Form der Freiheit, die zugleich Bindung in sich schließt.

Eine Bildungsstätte für deutschen Tanz. In München wurde unter besonderer Förderung des Gaues München-Oberbayern eine Bildungsstätte für deutschen Tanz geschaffen, die sich die Aufgabe gestellt hat, die Tanzscharen der Parteigliederungen im ganzen Gaugebiet bewegungsmäßig und rhythmisch einheitlich durchzubilden. Die Bildungsstätte wird ihre Arbeit bereits am 1. März aufnehmen. Zur Leiterin wurde Frau Elly Bode berufen.

Die „Lampenstadt" feiert Bruckner. Die „Lampenstadt" Neheim an der Ruhr, seit langem eine der musikfreudigsten Städte Westfalens, veranstaltet am 2. und 3. April ein Bruckner-Fest, in dessen Rahmen einer der führenden Männer der Reichsmusikkammer einen Vortrag über „Anton Bruckner, sein Leben und Werk" halten wird. Das Programm sieht für den 1. Tag „Das deutsche Lied", „Helgoland" und die dritte Symphonie, für den 2. Tag die Ouvertüre in G-Moll und die Große Messe in F-Moll vor.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales u. Gericht: i. V. Adolf Manns, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: i. V. Erich Bigalke, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82 — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. I. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 28 000
(davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Geynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Statt Karten

In der Nacht zum Mittwoch ist unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schuldiener i.R. August Thöne

nach längerer Krankheit im Alter von 78 Jahren in Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Familie August Thöne
Familie August Kisker
Familie Wilhelm Rodekamp

Bielefeld, den 23. Februar 1938
Alemannstraße 34

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus zum Gadderbaumer Friedhof statt.
Vorfeier 2½ Uhr.

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Geboren:

Rheda: Eine Tochter: Rudolf Kretzschmar jr. u. Frau Gerda, geb. Horstmannshof.

Vermählte:

Kanniß / Rietberg: Heinr. Jürgenliemke und Frau Renne, geb. Borgmeier.
Herzfeld / Sendenhorst: Engelbert Renner und Frau Elisabeth, geb. Middelhove.
Enniger / Bochum-Querenburg: Oskar Brüning und Frau Maria, geb. Beckmann.
Hille: Friedel Wilhelmy und Frau Erna, geb. Borgmann.

Gestorben:

Bellern: Witwe Elisabeth Scharpenberg, geb. Högemann, 78 Jahre.
Enniger Loh: Berta Engeln, geb. Fleuter, 40 Jahre.
Herzebrock-Brock: Wilhelm Römekamp, 85 Jahre.
Waderloh: Karlchen Brabel, 2½ Jahre.
Versmold: Friedr. Stockamp, 51 Jahre.

MANN PIANO
Spitzenleistungen deutscher Flügel- und Klavierfabrikation
Steinway & Sons
Feurich
Mann & Co.
Mannborg
Neupert-Cembalo
Klein-Klaviere
Bequeme Teilzahlungen
Stimmungen
Reparaturen
Mietklaviere
Th. Mann & Co.
Bielefeld
Pianofabrik seit 1836

Zur Konfirmation
wünscht der junge Mann die preiswerten schlicht-eleganten

LINGEL HERRENSCHUHE
VERKAUFSSTELLE
Fahrtmann
Am Schillerplatz
Ecke Steinstr.

Ihre genauen Zucker% können Sie mit dem „Ergo" in 3 Minuten leicht selbst feststellen. Auskunft kostenlos.
J. Pfeiffer, Amorbach 195 /Bay.

Bücher- u. Aktentaschen
in großer Auswahl
Leder-Remmert
Gehrenberg 22

Trennung ist unser Los,
Hoffnung unser Wiedersehen.

Am Dienstag, dem 22. Februar, mittags 1 Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, treusorgender Onkel

Friedrich Grauting

im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Alwine Schröder, geb. Koppsieker
Fritz Schröder
und Kinder

Bielefeld, 22. Februar 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 25. Febr. 1938, nachmittags um 3½ Uhr, in Heiden in Lippe statt.

Heute morgen entschlief sanft in Oerlinghausen unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe.

Johanne Hellkamp

geb. Stückemann, gen. Stücke

im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oerlinghausen, Hamborn, Leipzig, 22. Febr. 1938.
Renterstraße 3

Trauerfeier in Oerlinghausen am Donnerstag, dem 24. Februar, 11 Uhr vorm. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 25. Februar, nachm. 2.45 Uhr, vom Trauerhause in Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Straße 298, aus statt.

Diese Preise beachten!

Drewes Bohnerwachs 125 g	Packung	0.10
Feinstes Bohnerwachs 325 g	Dose	0.25
Bodenbeize wasserfest 325 g	Dose	0.29
Drewes Bohnerwachs 500 g	Dose	0.39
Drewes Bohnerwachs 690 g	Dose	0.50
Glanzfest Bohnerwachs 250 g	Dose	0.45
Glanzfest Bohnerwachs 500 g	Dose	0.85
Glanzfest Bohnerwachs 1000 g	Dose	1.55
Drewilin Gold Hartwachs	Dose	0.69
Ia Schuhcreme alle Farben	Dose	0.10
Lederfett	Dose	0.10

Seifenhaus Drewes
Bielefeld, Fernruf 2362

Die Frühlingskur
mit
Dr. W. Janssen's Tee
muß jetzt beginnen.
Entschlacken Sie Ihren Körper und entfernen Sie überflüssiges Fett – ohne Diät – ohne Beschwerden. 60 Tassen Tee oder 100 Bohnen 2 –
Erhältlich bei
Hergeröder
Drogerie im Crüwell-Haus

Zeichenpapiere
und alle Artikel für technische Büros
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Friedrich Altemeier

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Geschwister Altemeier

Bielefeld-Schildesche, den 23. Februar 1938
Schillerstraße 9

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. Februar 1938, um 14.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Vorfeier 14 Uhr.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922


Schlaflose Nächte zermürben
und machen appetitlos. Schlecht geschlafen tötet man den ganzen Tag und ist unbrauchbar. Versuchen Sie doch auch einmal rote Ruhe-Perlen, diese kleinen Dinger haben schon manchem tiefen, traumlosen Schlaf gebracht. Dabei sind sie vollkommen unschädlich und geruch- und geschmacklos. Deshalb: Warum sich quälen? Ruhe-Perlen nehmen! Achten Sie genau auf den Namen Ruhe-Perlen! Pak. -.50 und 1.-
Verkaufsstellen: Drog. Hergeröder im Crüwell-Haus; Drog. Battig, Niedermaß; Drog. Riemeier, Jahnplatz; Drog. Seelhorst, Paulusstraße; Drog. Zarnitz, Rollenbeder Str. 1; Drog. Meyer zu Bentrup-Gebrüder, Heeper Straße 29; Drog. Nier, Ulmenstraße 5; Höner-Holst, Westfalia-Drog., Stapenhorststraße 41. Brackwede: Drog. Plassmann

Ingenieur-Akademie Seestadt Wismar
Staatlich anerkannt

Luftfahrzeugbau
Maschinenbau · Kraftfahrzeugbau
Elektrotechnik Ziegeleiwesen
Leichtmetall-Ing.

Artikel für Haus, Reise, Sport, Schönheitspflege
Gehringer
Parfümerie Markt 11

Sofa modern, billig verkäuflich Reinke, Horst-Wessel-Str. 22 pt.

Sportblusen-Werkstatt
für Damenblusen mit prima Näharbeit, evtl. auch mit Säumchenstepperei für Blusenfabrik in Hannover sofort gesucht. Gefl. Anschriften erbeten bis Donnerstag früh an A B 2063 (Bielefeld hauptpostlagernd). 23.2.

Am Montag, dem 21. Februar 1938 wurde mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Meyer

im 69. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinem schwerem Leiden erlöst.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Auguste Meyer, geb. Wilker
nebst Kindern.

Bielefeld, den 22. Februar 1938.
Löbbecker Str. 39

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 25. Februar, nachmittags 3 Uhr auf dem Sennefriedhof statt.
Vorfeier 2.40 Uhr.

Königs Kaffee
... der Name ist der Garant für hochwertige Qualität — und der Kaffee, der diesen Namen trägt, der ist ein Begriff für .... Verwöhnte!
Goldstraße 14

SEEFISCH
Filet jetzt sehr preiswert
500 Gramm 32 Pfennig
ferner

im Anschnitt je 500 g		je 500 Gramm	
Kabeljau	32 Pfg.	Grüne Heringe	15 Pfg.
Seelachs	28 Pfg.	Kabeljau-Filet	42 Pfg.
Rotbarsch	38 Pfg.	Rotbarsch Filet	48 Pfg.
Schellfisch	45 Pfg.	Schollle	38 Pfg.

Voll-Fett-Bückinge 500 g 32 Pfg.
Deutsche Salzheringe 10 Stück 45 Pfg.
NORDSEE
Obernstr. 22
Telefon 473 u. 1116

Nach langem Leiden wurde uns der

Blockwalter der NSV.

Gustav Neuhaus

im Alter von 53 Jahren durch den Tod entrissen. Bis zu seiner Krankheit hat er seine Kräfte voll und ganz in den Dienst der NSV. und des Winterhilfswerkes gestellt. Er war ein treuer Mitarbeiter am Aufbauwerk des neuen Reiches. Wir werden ihn nicht vergessen.

NSV., Ortsgruppe Milse.

ADLER

FAVORIT
Adler Qualität und kostet nur 135 RM
Generalvertrieb:
Colberg & Schachtsiek
Horst-Wessel-Straße 48 . Ruf 739

Die neuen Prämien der Kraftfahrzeug-Haftpflicht-Versicherung

für Personenwagen:

bis 20	Brems-PS.	60,—
21—30	„ „	90,—
31—34	„ „	120,—
35—40	„ „	150,—
41—45	„ „	160,—
46—60	„ „	180,—
61—90	„ „	200,—
91—120	„ „	240,—
über 120	„ „	260,—

für Krafträder:

unter 100 ccm		10,—
bis 200	„	25,—
über 200	„	40,—

Agrippina-Versicherung
älteste Kraftfahrzeugversi. Deutschlands
Bezirks-Direktion Paul Herrel,
Bielefeld, Paulusstr. 43, Ruf 908.

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1556

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 46 — Donnerstag, 24. Februar 1938

Groß-Bielefeld

Die kalte Rolle

Der Altmeister Goethe sagt von seiner Vaterstadt, Frankfurt stecke voller Merkwürdigkeiten. Nun, das mag so ziemlich auf jede alte Stadt zutreffen. In Bielefeld ist's aber auch nicht anders, nur daß es bei uns die Neustadt ist, die zu den ältesten Stadtteilen zählt. Ein Gang durch die Neustadt ist immer unterhaltsam und lehrreich. Zumal, wenn wie in diesen Tagen trotz der Rudimente von Eis und Schnee warme Vorfrühlingssonnenstrahlen in den kleinen Fensterscheiben der alten Giebelhäuser blitzen. Eigentlich sind das gar keine Häuser, sondern nur Häuschen aus Fachwerk. In einem dieser Häuschen sollte, so wurde erzählt, etwas Merkwürdiges stecken.

Das mußte ich als neugieriger junger Mann mir begucken, denn das ist meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit. Und so wars denn auch. Zwar machte der Hauswächter, ein mächtiger Bursche, zunächst ein etwas brummiges Gesicht, aber damit war sein Protest auch schon beendet.

Da standen denn zwei mächtige, schon mehr sarkophagartige Möbel, aus dunkelbraunem verwittertem Holz. Es sind die beiden einzigen Kaltrollen in Bielefeld und tun schon über fünfzig Jahre Wäscherolldienst für die Hausfrauen. Während die Mehrzahl der Rollen sich für die Wärme entschieden haben, sind diese beiden bei dem sonst in ganz Norddeutschland üblichen kalten System geblieben. Den nötigen Druck besorgen die im Innern befindlichen Backsteine, und im übrigen scheint ihnen und der Wäsche dieses Kaltdrucksystem gut zu bekommen, denn sie arbeiten völlig motorlos und unverdrossen. Diese beiden „kalten Mamsells" haben das Tempo der Zeit noch nicht erfaßt. Sie sagen sich, was lange währt, wird gut.

Tagung des Amtes für Volksgesundheit

Am 12. und 13. März d. J. in Bielefeld

Am 12. und 13. März findet in Bielefeld im Haus des Deutschen Handwerks eine Tagung des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP., Gau Westfalen-Nord, statt. Die Tagung wird eröffnet mit einer Großkundgebung, auf der Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer und Gauobmann Schürmann das Wort ergreifen werden. Der stellvertretende Reichsärzteführer Dr. Bartels, München, wird vor den Amtswaltern der DAF., vor den Betriebsführern und Betriebsobmännern und vor Aerzten über die Ziele und praktischen Aufgaben des Amtes für Volksgesundheit berichten.

In einer Arbeitstagung am Sonntagmorgen sprechen Pg. Dr. Hebestreit, München, Pg. Dr. Bartels, München, und Pg. Schürmann, Münster, vor den Kreisobmännern der DAF., den Kreisamtsleitern des Amtes für Volksgesundheit und den Kreiswerkscharführern aus den Kreisen Bielefeld-Stadt und -Land, Halle, Herford, Wiedenbrück und Detmold.

2179,5 Kilogramm Korn wurden gesammelt

Schuljugend und NS.-Lehrerbund des Landkreises Bielefeld im WHW.

Zu Beginn jedes Winterhilfswerkes ruft die Reichswaltung des NSLB. die gesamte Schuljugend und alle Mitglieder des Bundes zur eifrigen Mitarbeit auf. „Kampf dem Verderb!", „Maisaktion", „Knochensammlung" usw. sind die Parolen, die im gegenwärtigen WHW. die Arbeit bestimmen. So ist denn auch ein Einsatz erfolgt, der zu einem beachtlichen Ergebnis geführt hat. Die folgende Aufstellung bezieht sich auf 39 Schulen des Landkreises Bielefeld.

1. An 39 Schulen sind 57 Lehrer und Lehrerinnen aktiv in der NSV. tätig. 2. An 39 Schulen wurden bis 31. Dezember 1937 gesammelt: Korn 2179,5 Kilo, Mais 498,5 Kilo, Kastanien 6000 Kilo, Altmetall 13 724 Kilo, Lumpen 383 Kilo, Altpapier 5534 Kilo, Knochen 2404,5 Kilo, Eicheln 739,5 Kilo, Bucheckern, 2404,5 Kilo, Eicheln 739,5 Kilo, Bucheckern, Obst, Gemüse 480 Kilo, Kartoffeln 7000 Kilo. 3. Folgende Schulen haben die jeweilige Höchstleistung aufzuweisen: Altmetall 5180 Kilo Milse, Lumpen 190 Kilo Milse, Korn 437,5 Kilo Deppendorf, Mais 250 Kilo Heepen, Kastanien 750 Kilo Brake, Altpapier 527 Kilo Isselhorst, Knochen 545 Kilo Senne II, Eicheln 250 Kilo Bethel (Sareptaschule), Gemüse und Obst 270 Kilo Hollen, Kartoffeln 7000 Kilo Brake.

In dieser Aufstellung sind die Ergebnisse der Sammlungen durch die Jugendorganisationen nicht enthalten.

Streifzug durch den Berufswettkampf

An allen Fronten wird der Leistungswille bewiesen

Berufswettkampf überall! Ob einer an diesem Wettkampf selbst beteiligt ist oder nicht, will dabei wenig besagen; der Geist dieses Wettkampfes macht sich überall bemerkbar. An den Wettkampfstätten konnte es jedenfalls niemandem entgehen, daß ein geschlossener Wille aller Wettkämpfer den freiwilligen Leistungsvergleich zum Ausdruck bringt.

In Bielefeld geht der Kampf der verschiedenen Gruppen immer noch weiter. Es ist unmöglich, alle die vielen Berufszweige, ihre Arbeit, Arbeitsstätten, Schulen usw. aufzuzeigen. Doch einen kurzen Streifzug wollen wir durch die Geschehnisse der letzten Tage machen.

Am Sonntag stiegen von der Gruppe Gesundheit die Teilnehmer aus Bielefeld, Herford, Minden, Paderborn und Lippe in Bielefeld ins Examen. Insgesamt waren dabei rund 195 Drogisten, Apotheker, Zahntechniker usw. beteiligt. Im Städtischen Krankenhaus legten die Schwesternschülerinnen ihre Prüfung ab. Von Montag bis Mittwoch war die Gruppe Nahrung und Genuß mit rund 300 Teilnehmern in den Bäckereien, Schlachtereien und Betrieben am Werk.

Während an anderen Stellen wieder Tapezierer und Polsterer im Wettkampf standen, beendete die größte Gruppe des Berufswettkampfes in Bielefeld, die Gruppe Eisen und Metall, am Montag den Wettkampf. An diesem Tage standen Hilfsarbeiter, Feinmechaniker, Optiker, Gürtler, Hobler, Fräser, Bohrer, Former, Orthopädiemechaniker, Goldschmiede und Galvaniseure im Kampf.

Mit 170 männlichen und weiblichen Teilnehmern trat am Dienstag der Reichsnährstand an, dem sich abends die Köche und Kellner anschlossen. Während die einen für die Frucht des Bodens sorgten, mußten die anderen zeigen, was aus dieser Frucht für den täglichen Mittagstisch gemacht werden kann.

Ein interessantes Gebiet war gestern der Wettkampf der Gruppe Bau, bei dem Maler, Dachdecker, Zimmerer, Maurer und Fliesenleger beteiligt sind. Die praktischen Arbeiten werden hier bei verschiedenen Handwerksmeistern und Betrieben durchgeführt. Auf einem Zimmerplatz standen die Wettkämpfer in der Vorfrühlingssonne und bearbeiteten mit Meißel und Stemmeisen die Hölzer, alles gewissenhaft überwacht von dem Lehrlingswart der Innung. Da war ein Junge an der Arbeit, der englisch und französisch sprach — im ersten Berufsjahr — und hier für das später vom Vater zu übernehmende Geschäft den praktischen Beweis seiner Fertigkeit lieferte.

Die Dachdecker zimmerten sich zunächst ihr künstliches Dach mit den Sparren und dann ging es an das Behauen der Dachziegel und ans Eindecken. Ein umfangreiches Bild der Arbeit im Berufswettkampf bot die Arbeit der Maurer bei einer Ziegelei. Rund 60 Mann bauten hier in zwei langen Linien ihre vorgeschriebenen praktischen Arbeiten mit Hammer und Steinen als einfache Mauer, als Eckstück, als kreisrundes Fenster usw. Ein älterer Maurergeselle — er zählt bereits 45 Jahre — meinte zuversichtlich, daß er es schaffe, um mit in der vordersten Front zu stehen. In Lippe — der Mann ist geborener Lippe — habe im letzten Jahr ein Maurer den Sieger gestellt. Der sei jetzt schon auf dem Technikum gewesen und komme noch weiter. — Unser Maurer wollte es diesem Manne jetzt nachmachen.

Das ist das Kennzeichen dieses Berufswettkampfes überhaupt, daß alle Teilnehmer ein Ehrgeiz beherrscht, der den Willen zur Leistungssteigerung zum Ausdruck bringt.



Fotos: Hegemann

62jähriger auf der Schulbank

Der älteste Bielefelder Teilnehmer des Berufswettkampfes

Seit über einer Woche sind in den Betrieben, Werkstätten und auf den Plätzen die vielen Teilnehmer des Berufswettkampfes bei der Arbeit. Für die Jugend ist es selbstverständlich, daß sie geschlossen teilnimmt, während den Erwachsenen erstmalig in diesem Jahr Gelegenheit zur Teilnahme gegeben ist.

Vielen Erwachsenen kann ein Mann Beispiel sein, den wir in dieser Woche an einer Stelle bei der Ausübung des Wettkampfes trafen. Er fiel uns sofort unter den vielen jungen Gesichtern auf. Es war der markante Kopf eines Handwerkers, mit einem mächtigen Schnauzbart, der so eigenwillig auf der



Oberlippe steht. So eigenwillig ist aber auch der Schmied Wilhelm Breder aus Brake bei Bielefeld, der in seinem Handwerk für die Wehrmacht tätig ist.

Als dieser Mann hörte, daß auch Erwachsene sich am Berufswettkampf beteiligen können, setzte er es sich in den Kopf, mitzumachen. Und was dieser Kopf sich einmal vorgenommt, das wird auch durchgeführt. Also meldete sich der Schmied, der im 62. Lebensjahr steht, zum Berufswettkampf.

Wenn man 62 Jahre zählt, hat man schon so etwas vom Leben gesehen und daher sei einmal kurz etwas vom Lebenslauf dieses Mannes gesagt. Wilhelm Breder wurde 1876 geboren und erlernte in Elverdissen bei Herford das Schmiedehandwerk. Selbstverständlich war er bei seinem Meister in „Kost und Logis". Ein Jahr blieb er nach den Lehrjahren noch bei seinem Meister und dann ging es auf die Wanderschaft. Von 1896 bis 1898 genügte er bei der Artillerie in Minden der Militärpflicht. Im Jahre 1902 wurde geheiratet; zwei Jungen entsprossen der Ehe. Vom zweiten Mobilmachungstag bis zum Kriegsschluß war Breder als Fahnenschmied Soldat und ging, mit dem EK. II ausgezeichnet, als Sergeant ab.

Dieser Mann, der also schon die Schule des Lebens hinter sich hat, die erst die jungen Wettkämpfer noch durchmachen müssen, hat sich jetzt wieder bei der theoretischen Prüfung in die Schulbank gesetzt und hinterher seine praktische Arbeit geleistet.

„Sie meinen, ob ich mich nicht schon zu alt gefühlt hätte? — Nein, um hinzuzulernen kann man nie zu alt sein. Allerdings hatte ich nicht die theoretische Vorbildung, die heute die Jungen erhalten, aber ich habe dennoch die verlangte Skizze angefertigt." — So erzählt der 62jährige ohne jede Befangenheit. Von seinen Kameraden haben wir dann noch erfahren, daß er bei der theoretischen Prüfung keinen Bleistift bei sich hatte. Kurz entschlossen borgte er sich den vom Lehrer. Einmal im Wettkampf, hat Wilhelm Breder sich dann mit Feuereifer an die Aufgabe gemacht. Die sportlichen Aufgaben braucht er nicht mehr zu bewältigen, aber man denke nur nicht, daß er keinen Sport mehr betreibe. Mit dem Medizinball versteht er genau so gut umzugehen wie mit dem Gewehr; noch in diesen Tagen wurde er bei einem Kameradschaftsabend erster Mann im Preisschießen.

Bemerkenswert bei unserer kurzen Unterhaltung mit Wilhelm Breder war aber wohl, daß er völlig unaufgefordert und aus sich selbst heraus folgende Ansicht über den Berufswettkampf äußerte: „Ich habe vorher nicht so recht gewußt, welche Bewandtnis es mit dem Berufswettkampf hatte. Ich habe aber jetzt erfahren, daß diese Einrichtung etwas derartig Bedeutendes ist, daß jeder daran teilnehmen sollte. Eigentlich wundere ich mich, daß man so etwas nicht schon früher gemacht hat, denn dann hätte man tatsächlich die Gelegenheit gehabt, sein eigenes Können immer zu überprüfen und hinzuzulernen."

Er hat schon recht mit seiner Meinung. Er, der 62jährige der abschließend noch sagte, daß doch heute für die Jugend alles getan werde, um sie in ihrem Beruf ganz anders auszubilden als das früher der Fall war. Und die neue Zeit hat dieser „alte" Mann richtig verstanden.

e-sch.

Die Fahne hoch!

Horst-Wessel-Gedenken in der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Bei der gestrigen Versammlung der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche machte zunächst der Ortsgruppenleiter Pg. Langenberg auf die Bedeutung des Tages aufmerksam, an dem Horst Wessel den Opfertod für Deutschland starb. Pg. Stratmann las aus Horst Wessels Tagebuch den Abschnitt vor, in dem der Freiheitsheld und Sänger der Nation seinen Weg schildert, der ihn zum Nationalsozialismus führte. Nach von einem Hitlerjungen vorgetragenen Gedicht „Deutschland erwache" von Dietrich Eckart wurde durch Verlesung wieder wach, was Dr. Goebbels damals bereits beim Opfertod Horst Wessels über diesen Kämpfer des Führers und sein Lied voraussagte.

Ortsgruppenleiter Pg. Langenberg betonte dann, daß es dieses Lied vor allen Dingen sei, das den Sturmführer Horst Wessel aus der Reihe der Männer, die den Opfertod für die Bewegung starben, immer hervorhebe. Mit diesem Lied, das Horst Wessel dichtete und dem er die Melodie gab, zog er zuerst durch das rote Berlin. Er selbst hat nach diesem Lied gelebt, sein Band und Mütze als Student beiseite gelegt und wurde ein einfacher Arbeiter; er hat nach diesem Lied gelitten und ist danach gestorben.

Nach dem gemeinsamen Lied „Brüder in Zechen und Gruben" las Pg. Stute aus Hitlers Buch „Mein Kampf" die Stelle vor, die den Abend der ersten Massenversammlung mit der Bekanntgabe des Programms der Partei am 24. Februar 1920 in München behandelt. Pg. Stratmann verlas dann die 24 Thesen und gab dazu Erklärungen über die Auswirkung im neuen Deutschland Adolf Hitlers.

Nach der Ausgabe einiger Parteianwärterkarten und roter Mitgliedsbücher wurde die Versammlung mit dem Treuegelöbnis zum Führer geschlossen.

Umfang des Postscheckdienstes im Januar

× Die Zahl der Postscheckkonten ist im Januar um 3650 Konten auf 1 123 022 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 76,4 Millionen Buchungen 14 433 Millionen RM. umgesetzt; davon sind 12 477 Millionen RM. oder 86,4 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 744,1 Millionen RM., im Monatsdurchschnitt 796,1 Millionen RM.

Der Marsch des Schweigens

Im Geiste des unvergeßlichen Sturmführers

„Sein Tod hat an die Herzen aller Deutschen gepocht, hat sie aufgerüttelt aus ihrem Schlaf und die SA. ein Lied singen gelehrt, das manch einer kleinen Schar den Mut gegeben hat, auszuhalten und immer wieder anzugreifen. Sein Geist und Vorbild ging durch die Fabriken, wie durch die Hörsäle, war auf der Straße, wie in den Stuben der Kasernen. Er schlug an die Herzen aller echten Deutschen."

Diese Worte schrieb zum gestrigen Tage SA.-Brigadeführer Richard Fiedler, einer der treuesten Kameraden Horst Wessels. Dieser Geist und diese Erinnerung war auch gestern, der Wiederkehr des Todestages Horst Wessels, mehr denn je unter der SA. Ihr Marschtritt hallte durch die Straßen und in ihren Reihen marschierte der unvergeßliche Sturmführer.

In Bielefeld, der Geburtsstadt Horst Wessels, beging die Bielefelder SA. in würdiger Form das Gedenken an den Kämpfer und Sänger der Nation. Vor dem geschmückten Geburtshaus in der Horst-Wessel-Straße bezog bereits am frühen Morgen ein Doppelposten die Ehrenwache. Aber auch auf der Höhe des Teutoburger Waldes, dort wo der Horst-Wessel-Stein steht, stand von morgens 8 bis abends 18 Uhr ein Doppelposten der SA.

Als dann abends in den Straßen der geschäftigen Stadt Ruhe eintrat, nahm gegen 20.30 Uhr auf dem Kesselbrink der Schweigemarsch des Sturmbannes I/174 durch die Straßen der Stadt seinen Anfang. Hart und entschlossen klappte der Marschtritt der SA. über das Pflaster. Genau wie damals, als der unvergeßliche Sturmführer Horst Wessel durch Berlin marschierte.

Der Schweigemarsch wurde mit einer Ansprache des Sturmbannführers Klinge auf dem Kesselbrink beendet.

Schont die Weidenkätzchen

Etwas über Bienenhaltung

Viele Volksgenossen sehen die Bienenhaltung und -züchtung in der Hauptsache als Liebhaberei an. Wenn man aber in Betracht zieht, daß allein die Obstbefruchtung fast 100prozentig durch unsere Bienen vorgenommen wird und wir also bei jedem Obst, das wir essen, der Biene dafür dankbar sein müssen, so kann man hieraus schon ersehen, wie wichtig ihre Haltung und Pflege ist.

Wenn im März die Temperatur höher steigt, dann fliegen die Bienen aus, um Wasser und Pollen (Blütenstaub) als Nahrung für ihre Brut zu holen. Die jungen Immen, die hieraus erbrütet und gefüttert werden, nehmen später die Befruchtung der Obstbäume und Sträucher vor. Der hauptsächliche Pollenspender, der ihnen in dieser frühen Jahreszeit zur Verfügung steht, ist die Salweide (Palmen). Leider wird immer wieder die Beobachtung gemacht, daß gerade dieser Strauch von gewissenlosen Menschen seines Schmuckes beraubt wird. Fehlt der Blütenstaub dieser Bäume, gehen alljährlich viele Bienen durch den Hungertod zugrunde und fehlen bei der Bestäubung der Obstblüte, die zur Befruchtung unbedingt notwendig ist. Darum ergeht die Bitte: Achtet und schonet unsere Weidenkätzchen.

Triumph der Heiterkeit

Erfolgreicher Abend im Kyffhäuser

Der überaus große Erfolg der ersten Veranstaltung unter dem Motto „Triumph der Heiterkeit" vor wenigen Wochen im Haus des Handwerks war die Ursache, daß der Abend nunmehr gestern im Kyffhäuser seine Wiederholung in Bielefeld erlebte. Wie immer, wenn Claire Schlichting und Oscar Albrecht mitmachen, schlugen auch gestern die Wogen der Begeisterung hoch.

Das Programm hatte eine kleine Aenderung erhalten. So wirkten gestern noch Nati Morales, eine gute spanische Tänzerin, Erwin Hoffmann, ein komischer Tänzer, der junge wie gute Gitarrist Angel Ferrera und der Paganini auf dem Akkordion Rudolf Klaus mit. Das fast ausverkaufte Haus spendete starken Beifall.

 # „Der Etappenhase"

Wir berichteten bereits gestern ausführlich über die Aufführung des Lustspiels „Der Etappenhase" der Reichssoldatenbühne vor den „Nachrichtern". Der Erfolg war außerordentlich groß. Noch größer aber war der Beifall der Soldaten von Stieghorst am gestrigen Abend. Das ausgezeichnete Ensemble wußte das Soldatenstück mit echter Lebendigkeit und Frische zu gestalten. Die Hauptrolle trug Erwin Laurenz. Er gab den Musketier Hein Lammers in prächtiger Weise. Die Soldatenbühne hat sich seit diesem Auftreten bestens eingeführt.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 3,5
tiefste der Nacht:	— 1,1
Tagesschwankung:	+ 4,6
Tagesdurchschnitt:	+ 2,1

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	— 6,1
10 cm in der Erde:	+ 0,1
20 cm in der Erde:	+ 0,6
50 cm in der Erde:	+ 1,6
100 cm in der Erde:	+ 2,9
Sonnenscheindauer:	6,25 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,1 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	3,9 %
Luftfeuchtigkeit:	84,0 %

„Lust hab ich ghabt zur Musika"

Ernst Peppings Orchesterwerk im 8. Sinfonie-Konzert

Am Freitag findet in der Rudolf-Oetker-Halle das 8. Sinfonie-Konzert des verstärkten Städtischen Orchesters statt. Die Leitung hat Dr. Hans Hoffmann. Aus der Vortragsfolge stechen besonders Ernst Peppings Orchesterwerk „Lust hab ich ghabt zur Musika" und Boccherinis Konzert für Violincello und Orchester hervor. Im Konzert für Violoncello spielt als Solist Günther Schulz-Fürstenberg.

Zu Ernst Peppings Orchesterwerk schreibt uns Dr. Hans Hoffmann:

Die Hinwendung zu den Meistern des deutschen Liedes des 15. und 16. Jahrhunderts ist eine historisch und soziologisch notwendige und gerechtfertigte Erscheinung, für die wir heute nur dankbar sein können, weil das aktive Verhältnis zur Musik hier revidiert und korrigiert worden ist.

An der Spitze dieser wieder entdeckten Liedmeister steht der Münchener Hofkapellmeister und Hofkomponist Kaiser Maximilians: Ludwig Senfl (1490 bis etwa 1556). Die Liedweisen, die er „setzte", übernimmt er zum Teil der Volksmusik, zum Teil erfindet er eigene Weisen. Das Hauptgewicht liegt in der Zeit nicht auf der Liedweise — dem „cantus firmus" —, sondern auf seiner Verarbeitung, dem Satz. Und hierin ist Senfl der unbestrittene Meister, mit dem sogar Luther über alle konfessionellen Hemmungen hinweg in musikalisch-freundschaftliche Beziehungen trat. Diese Satztechnik befleißigt sich einer streng melodischen Führung der Einzelstimmen, so daß fast alle Stimmen neben der Liedweise zu selbständigen Melodien werden, wohingegen Senfl dann sogar die Liedweise aufspaltet, um sie über den ganzen Satz zu „verteilen". Diese Melodien sind ganz gesanglich (auf diatonischen Schritten beruhend, also ohne chromatische „Erweichungen") und stehen dabei zueinander in einem wunderbar ausgewogenen akkordischen Verhältnis; alles klingt schön, in sich vollendet, auch wo nur zwei Stimmen gegeneinander oder miteinander musizieren, gesättigt, wo alle Stimmen den Satz ausmachen. Rhythmische Unterteilungen lassen im Gegenüber von ruhiger und bewegter Fortschreitung (sogen. „komplementäre Rhythmik") die Selbständigkeit der Stimmen noch mehr ins Bewußtsein treten, keine Stimme ist eine „dumme Füllstimme", d. h. jeder einzelne Sänger ist verantwortlich und gleichberechtigt am Ganzen tätig, köstliches Symbol für ein „gemeinnütziges" Denken gegenüber der individuell selbständigen, nur „begleiteten" Einzelmelodie. Solche Liedsätze, von denen Senfl an die 200 geschrieben hat, neben vielen anderen Meistern, sind heute wieder Musiziergut der Jugend geworden, wie sie damals Musiziergut der geistigen Oberschicht waren.

Senfl's Liedsatz „Lust hab ich ghabt zur Musika" ist einer der allerherrlichsten, die Liedweise zieht sich — unter Verwendung der Imitationstechnik — durch alle Stimmen durch und ist von einer besonders im motivischen Ansatz (der durch die 6. Stufe erreichten fallenden Quinte aus dem „Ur"-Intervall!) edlen Eindringlichkeit und Einfachheit. Peppings Variationen über diesen Liedsatz — nicht über das Thema oder den „cantus firmus"! — spüren den kontrapunktischen Möglichkeiten des Satzes nach. Dadurch, daß uns der originale Satz zum Eingang — und als formale Abrundung ebenfalls noch einmal als Ausklang — im Klangbild des heutigen Orchesters entgegentritt, wobei freilich die Durchführung jeder Stimme durch ein Instrument, nicht aber die (romantische) Aufteilung in farbig wirkende Mischklänge Stilprinzip ist, spüren wir die absolute Melodik dieser gespannten Stimmen.

Während im ersten Teil dieser Variationen die Ruhe der melodischen Entfaltung mit immer gesteigerteren Kontrapunkten der Senfl'schen Stimmen neue Anregungen gibt, gewinnt im zweiten Teil des Werkes ein lebhaftes Kernthema, aus Senfl'scher Melodik abgeleitet, die Herrschaft und führt in reizvollen Fugatos zu immer neuen Ausblicken. Es „passiert" dabei soviel an Musik, daß man nachher erstaunt ist, daß dieses musikalisch so erfüllte und inhaltsreiche Stück nur gerade eine Viertelstunde Uhrzeit benötigt hat. Der kammermusikalische Klang von je einer Flöte, einer Oboe, einer Klarinette, einem Fagott, einem Horn und einer Trompete neben einem nicht zu stark besetzten Streichorchester kommt dieser gesunden „linearen" Musik, die freilich auch erfrischende Vorstöße in neue Zusammenklänge wagt, sehr entgegen.

Dr. Hans Hoffmann

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten.)

Bielefeld-Stadt

Ehrenzeichenträger des Stadtkreises Bielefeld

Wir treffen uns heute um 20 Uhr in der Altstädter Bierstube, am Markt.

I. A.: Holtmann.

NSDAP., Kreispressestelle Betr. NS.-Pressebriefe

Der neue NS.-Pressebrief ist angekommen und muß umgehend vom Schalter der „Westfälischen Neuesten Nachrichten", Schloßstraße 20, abgeholt werden. Dieser Aufruf gilt für alle Pressestellenleiter und den Pressereferenten der Gliederungen.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Heute, Donnerstag, 20.15 Uhr, findet im Hermann-Göring-Haus ein Probeabend des Musikzuges statt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Kesselbrink

Heute, Donnerstag, hören wir einen Vortrag von Frau von Ruhen um 20 Uhr im Gymnasium.

Veranstaltungsring der HJ.

Die Sonntagmorgenvorstellung „Fidelio" für Ring B des Veranstaltungsringes der HJ. muß ausfallen.

Deutsche Arbeitsfront Bielefeld-Stadt Frauenamt

Vertrauensfrauen!

Heute, Donnerstag, spricht um 20 Uhr im Gymnasium die Gaufachbearbeiterin für Rassefragen, Frau von Ruhen, über das Thema: Die Frau als Hüterin des Erbguts.

Allen Amtswalterinnen ist der Besuch des Abends dringend empfohlen. Der Eintritt ist frei. Frühzeitiges Erscheinen ist erforderlich.

Deutsche Arbeitsfront Bielefeld-Stadt Frauenamt, Abtlg. Werkfrauengruppen

Arbeitstagung der Werkfrauengruppen

Am Freitag versammeln sich alle Mitglieder der WFGr. um 17.45 Uhr im großen Saal Schloßstraße 10. Liederblätter mitbringen!

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Senne II

Achtung! Für die Besucher des Rich. Wagner-Abends in Brackwede am 25. 2.

Der Autobus fährt ab Wasserwerk um 19.15 Uhr und hält bei Ramsbrock und Eikelmann. Die Teilnehmer müssen an den drei Haltestellen einsteigen. Fahrpreis hin und zurück 75 Pfg.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Bielefeld-Land

Unsere nächste Arbeitsbesprechung findet am 26. ds. Mts. um 16 Uhr im Kreishaus statt. Es nehmen teil: Ortsfrauenschaftsleiterinnen und großer Kreisstab.

Es wird nochmals an sofortige Uebersendung der Rundfunkberichte und Personalfragebogen erinnert.

Ortsgruppe Heepen

Unser Gemeinschaftsabend ist am Donnerstag. Es wird eine rege Beteiligung erwartet. Die Kreisschulungswalterin, Frau Blomenkamp, wird uns einen überaus wichtigen Vortrag halten. Auch für die Jugendgruppe ist die Teilnahme an diesem Abend Pflicht.

Personalien

Der Fachschulstudierende Karl Geenen aus Bielefeld hat sich nach viersemestrigem Fachschulstudium an der Fachschule für das grafische Gewerbe (Abt. Meisterschüler) zu Wuppertal-Barmen der staatlichen Abschlußprüfung unterworfen und die Gesamtbeurteilungsnote „Gut" erhalten.

In voller geistiger und körperlicher Frische begeht die Witwe Friederike Kobusch, Herforder Straße 141, ihren 80. Geburtstag.

Der Tischler Wilhelm Wittler, Henriettenstraße 22a, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Städt. Betriebsamt.

Das Gefolgschaftsmitglied August Buschereit, Bielefeld-Gadderbaum, Sandweg 56, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Dr. August Oetker zurücksehen.

Soldatenbund

Preisschießen alter und junger Soldaten

Am Sonnabend um 20 Uhr findet im oberen Saale des „Kyffhäuser" ein Preisschießen der Soldatenkameradschaften I und II statt. Wertvolle Preise können mit dem Marschübungsgewehr ausgeschossen werden. Es wird erwartet, daß alle Kameraden erscheinen. Der Dienstabend der Soldatenkameradschaft fällt dafür im Monat März aus.

 # Ein roher Arbeitskamerad

Gestern mußte ein Tischler mit Stichverletzungen in das Krankenhaus gebracht werden. Ein Arbeitskamerad hatte ihm die Verletzungen im Verlaufe eines Streites mit dem Stemmeisen zugefügt.

Verurteilte Schwarzhörer

× Im Vierteljahr Oktober-Dezember 1937 sind 259 Strafverfahren wegen nichtgenehmigter Funkempfangsanlagen erledigt worden. Verurteilt wurden 4 Personen zu Gefängnisstrafen von 1 bis 4 Wochen und 180 Personen zu Geldstrafen von 4 bis 150 RM.

Lebertran-Spende für das Winterhilfswerk

× Die Deutsche Apothekerschaft hat dem Winterhilfswerk 10 000 Gutscheine über je eine Flasche Lebertran-Emulsion zur Verfügung gestellt. Der Reichsapothekenführer hat gleichzeitig alle Apotheken verpflichtet, bedürftigen Volksgenossen gegen Vorlage eines Scheines eine Flasche Lebertran auszuhändigen.

Aufruf an die deutschen Handwerker

Beteiligt euch aktiv an der Internationalen Handwerks-Ausstellung Berlin

× Der Leiter des Deutschen Handwerks Paul Walter richtet anläßlich der bevorstehenden 1. Internationalen Handwerksausstellung Berlin 1938 in der Zeit vom 28. Mai bis 10. Juli an das Deutsche Handwerk einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„In wenigen Monaten wird die erste Internationale Handwerksausstellung Berlin 1938 ihre Pforten öffnen. Für das Deutsche Handwerk ist es eine besondere Auszeichnung, Träger dieser erstmaligen und einzigartigen Handwerkschau der Welt zu sein. Die Freude und der Stolz darüber, daß die in der Internationalen Handwerkszentrale zusammengeschlossenen Handwerksorganisationen die deutsche Reichshauptstadt gewählt haben, um von hier aus in imposanten Veranstaltungen der Weltöffentlichkeit handwerkliche Qualitätsarbeit und handwerklichen Gestaltungswillen demonstrativ vor Augen zu führen, verpflichtet das deutsche Handwerk zu besonderen Leistungen! Wir wollen uns eines klar vor Augen halten: Sechs Wochen lang kommen tausende ausländische Berufskameraden nach Deutschland. Ueber 30 Nationen beteiligen sich aktiv an den mit der Ausstellung zusammenhängenden Veranstaltungen. Zahlreiche ausländische Minister und Regierungsabordnungen werden in der Zeit vom 28. Mai bis 10. Juli der Ausstellung ihren Besuch abstatten. Die Blicke der ganzen Welt werden für viele Wochen auf Berlin gerichtet sein — auf Berlin, das zum Treffpunkt des Handwerks der ganzen Welt auserschen wurde. Noch nie hat handwerkliche Arbeit im Mittelpunkt des Weltinteresses gestanden. Noch nie hat es einer so gewaltigen eindrucksvollen Zusammenfassung bester handwerklicher Erzeugnisse gegeben. Noch nie hat ein Ort eine so vielseitige und lebendige Zusammenballung von handwerklichen Werkstätten aller Art gesehen. Europa, Asien und Amerika schicken ihre besten Meister und Gesellen.

Das Deutsche Handwerk muß daher alle Kräfte anspannen, um einer derart überraschend großen „Konkurrenz" gegenüber ehrenvoll bestehen zu können. Die besten deutschen Werkstätten, die erlesensten deutschen Handwerkserzeugnisse sind gerade gut genug, um auf der 1. Internationalen Handwerksausstellung in Berlin deutschen Handwerksgeist zu repräsentieren. Es ergeht daher der Aufruf an alle im Handwerk Schaffenden, aktiv an der Schau deutscher Handwerkserzeugnisse mitzuwirken, die im Rahmen der Internationalen Handwerksausstellung durchgeführt wird."

Pflanzliche Hormone-Wuchsstoff

Ihre Bedeutung und Wirkung

Ueber dieses Thema sprach am Mittwoch im Städtischen Museum Dr. W. Dorfmüller vom Botanischen Institut der Universität Münster, ein besonderer Sachkenner auf diesem Gebiete. Er verwies darauf, daß die Wissenschaft von den Hormonen verhältnismäßig jung sei, und daß, weil eben durch diese Jugend bedingt, wesentliche Erkenntnisse und Erfahrungen noch nicht vorlagen, als sich schon eine gewisse Pseudowissenschaft ihrer bemächtigt und sie unter recht fragwürdigen Umständen auszubeuten versucht habe. Die Hormone beim Menschen und in der Tierwelt seien innersekretorische Drüsenentleerungen in die Blutbahn. Sie würden heute schon synthetisch im Laboratorium hergestellt und bildeten ein wertvolles therapeutisches Mittel.

Für die Pflanzenwelt seien ähnliche Gedankengänge schon in den achtziger Jahren durch den Pflanzenphysiologen Sachs aufgestellt worden, die er wurzelsproßbildende Stoffe nannte. Von anderer Seite faßte der Pflanzenphysiologe Fitting das Thema 1909 an dem großen botanischen Institut in Buitenzorg auf Java an. Er sprach zum ersten Male von pflanzlichen Hormonen. Der Pflanzenphysiologe Haberland nahm Zersetzungsprodukte von Eiweißstoffen an. Er nannte sie Wund- oder sogar Nekrohormone. Bahnbrechend auf diesem Gebiete sei Wendt in Utrecht mit seinen klassischen Versuchen 1928 geworden. Wendt nannte den von ihm gefundenen Stoff: Wuchsstoff. Die vorgenommenen Versuche haben ergeben, daß dieser Wuchsstoff in allen Wurzeln, Stengeln und Blättern der höheren Pflanzenwelt enthalten ist. Er läßt sich sogar bei Bakterien und Pilzen nachweisen. Charakteristisch für ihn ist es, daß er sich auch im menschlichen Harn und Speichel findet. Ein Utrechter Gelehrter hat nachgewiesen, daß es sich bei dem Wuchsstoff um eine Säure handelt und diese rein kristallinisch hergestellt werden kann. Es gelang ihm zunächst, die Auxine A und B und das Heteroauxin zu gewinnen.

Diese Auxine sind den zoologischen Hormonen gleichzustellen. Beim pflanzlichen Wachstum sind vier Phasen zu unterscheiden, und bei allen spielt der Wuchsstoff eine beispiellose und ausschlaggebende Rolle. Wendt hat die Definition gegeben: ohne Wuchsstoff kein Wachstum. Ein besonderes Problem bildet das Wachstum der Wurzel. Sicherlich wird jedes pflanzliche Wachstum durch den Wuchsstoff reguliert. Das zeigt sich beim Wachsen der Bäume mit ihren Jahresringen. Im Frühjahr ist es stärker als im Winter, und da ja der Wuchsstoff künstlich in wässriger Lösung oder in Salbenform jeglicher Pflanze einfiltriert oder äußerlich zugeführt werden kann, ist man also in der Lage, das Wachsen zu steigern.

In der gärtnerischen Praxis wurde das schon an Weinreben oder Stecklingen durchgeführt und hat bemerkenswerte Ergebnisse gezeitigt. Es besteht auch in der Pflanzenwelt eine innere Verbindung. Zwar hat sie kein Nervensystem, dafür aber ihre Hormone, die die Fähigkeit haben, durch Wuchsstoff die Samenkeimung zu beeinflussen und zu fördern.

Eine Reihe von ausgezeichneten Lichtbildern und Anschauungstafeln aus der angewandten Botanik zeigte drastisch den Erfolg der Anwendung des Wuchsstoffes bei Zuckerrüben, Weizen, Radieschen usw. So arbeitet diese Wissenschaft auch im Sinne des angewandten Vierjahresplanes. Der Redner fand für seine aufschlußreichen Ausführungen den lebhaften Beifall der Zuhörerschaft, den Oberarzt Dr. Wichern noch unterstrich.

Wer fährt mit?

Wirtschaftskundliche Studienfahrt nach Oesterreich

× Die Reichsbetriebsgemeinschaft „Verkehr und öffentliche Betriebe" wird in diesem Jahre eine wirtschaftskundliche Fahrt für Mitarbeiter der Kommunalverwaltung durchführen. Besucht werden u. a. wichtige Betriebe in Wien (z. B. Innere Verwaltung, Schlachthof, Elektrizitätswerk), dann die Wasserversorgung am Semmering, ein Erzbergwerk in Steiermark, das Achenseewerk in Tirol und Betriebe in Innsbruck. Bei etwa 12 Tagen Dauer werden die Gesamtkosten voraussichtlich 180 RM. betragen.

Anfragen sind zu richten an die RBG. 10, Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 148, Abtl. Berufserziehung und Verwaltung.

Die Gesetzmäßigkeit in der Natur

Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerks unter Führung der NS.-Frauenschaft Senne I

Ueber den wohlgelungenen und harmonisch ineinandergefügten Verlauf des Gemeinschaftsabends werden wohl alle Besucher — und es waren wirklich erfreulich viele — gleich begeistert gewesen sein. Der Mittelpunkt dieses Abends waren die interessanten Ausführungen der Gauabteilungsleiterin für Rassenpolitik, Frau von Rutzen. Sie verstand es in feiner und doch lebhafter und mitreißender Weise die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln. Eingangs klärte sie den Begriff „Rassenpolitik". Es handele sich hierbei nicht um trockene Theorie oder Dinge, die man erlernen könne oder die fernab lägen, im Gegenteil wären hier die ureigensten Gegenwartsaufgaben und -pflichten des deutschen Menschen. Gerade aber die deutsche Frau müsse aufmerken auf die Gesetzmäßigkeit in der Natur, nach der sich alles Leben vollziehe. Das eigene kleine „Ich" müsse in Einklang gebracht werden zu dem nie vergehenden großen „Wir". Auf rassenpolitischem Gebiet sei die deutsche Frau als Trägerin des nordischen Erbgutes dem „Wir", ihrem Volke, besonders verpflichtet. Unsere Vorfahren hätten instinktiv ein tiefes Gefühl für diese Gesetzmäßigkeit in der Natur gehabt und danach gelebt. Sie seien durch die schwierige und karge Erde, die langen Nächte und die kurzen Tage, durch das rauhe Klima zu kämpferischen Menschen geworden, die in Verbissenheit ihr Samenkorn dieser Erde anvertrauten und auf die oft kümmerliche Ernte warteten. Zu dieser Erde, die nur unter Einsatz der ganzen starken Persönlichkeit etwas hergab, fühlten sie eine ganz eigenartige Verbundenheit. — „Heimat". — Dieser Begriff „Heimat" sei auch heute noch so in seiner Eigenart nur in Deutschland vorhanden. Die Kampfesnatur des nordischen Menschen hätte sich immer da eingesetzt, wo es galt, Neues zu sinnen und zu schaffen. Wir könnten stolz darauf sein, daß auch in unseren Adern noch Tropfen dieses Blutes flössen und hätten die heiligste Aufgabe, die Ueberfremdung abzuwerfen und dieses jetzt noch in uns vorhandene nordische Erbgut zu pflegen, zu erhalten und zu vermehren. Unsere Tüchtigkeit, starke Gesundheit und Kraft sei ja immer die Zielscheibe des Hasses der Völker um uns gewesen. Daher wären ja nach dem Kriege auch immer wieder die Parolen herausgegeben worden: „Alles ist gleich, was Menschenantlitz trägt!" Der Jude selbst hielte in seinen Reihen auf Einhalten der Rassengesetze und hätte mit Vorbedacht eine Rassenmischung des deutschen nordischen Menschen betrieben. Wir müßten aber bestrebt sein, die Völker in ihren verschiedenen Anlagen und Fähigkeiten so klar und wirklich zu sehen, wir wir ja auch die unerbittliche Einhaltung dieser Naturgesetze da draußen in Wald und Feld und bei den Tieren als selbstverständlich hinnähmen. Wir freuen uns der Vielgestaltigkeit in der Natur. Genau so aber müßten wir auch die verschiedenen Rassen, die Gottes Schöpferwille doch nun einmal in die Welt gesetzt habe, hinnehmen. Die Rassenmischung, wie sie unser Volk heute böte, müßten wir zumindest erhalten, bessern und vermehren. Nicht auf den äußeren Menschen sähen wir dabei, sondern auf das innere Erbgut, den seelischen Menschen. Eine „neue" Rasse züchten könnten und wollten wir auch nicht, aber den heißen Willen in uns tragen, unser Volk edler und besser zu machen, das könnten wir. Wir müßten wuchern mit diesem hohen Erbgut, das wir in uns tragen, aber auch weise damit haushalten. Das liberalistische Denken habe der Frau immer wieder den Willen zum Kinde schwächen wollen und betont, nur wo das Geld, das Kapital ist, da hat das Kind Lebensberechtigung. Unser großer Führer habe aber gerade diese Behauptung zunichte gemacht und den Wert des Menschen für die Wirtschaft eines Volkes betont. Der Kampf unseres nie müden Führers sei ein Kampf über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinaus. Die deutschen Mütter müßten dafür sorgen, daß deutsche Jugend da sei, die den Alten die Fackeln aus der Hand nähmen und weiter, endlos weiter dieses nordische Erbgut durch die Jahrhunderte trügen. Unsere Kinder müßten einmal von uns Müttern sagen können: „Unsere Mütter haben in einer Zeit gelebt, die war schwer und gewaltig, aber sie haben diese Zeit erkannt. Der Führer hat sie gerufen, und sie haben gehört!"

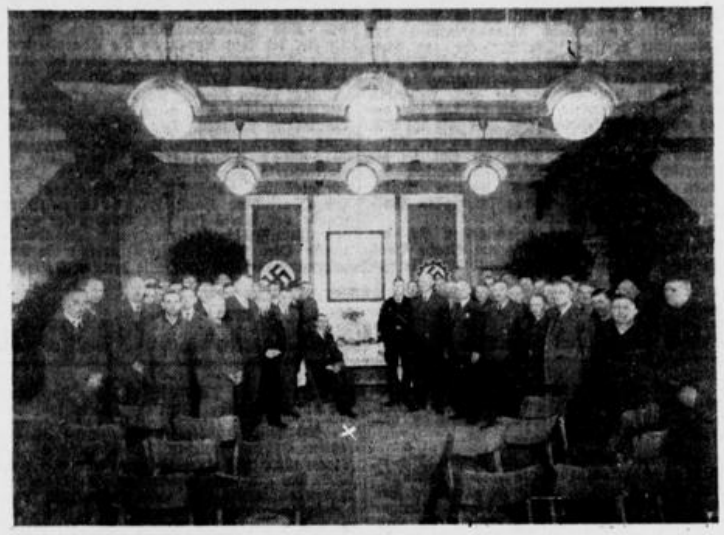
Brackwede. Winterhilfswerk 1937/38. Am kommenden Freitag findet im Evgl. Vereinshaus eine Lebensmittelausgabe statt. Lebensmittel werden den Hilfsbedürftigen nur gegen Vorzeigung der Ausweiskarte ausgehändigt. Die Ausgabetermine müssen unbedingt eingehalten werden. Nachzügler werden auf keinen Fall berücksichtigt. Handtaschen oder Packpapier mitbringen. Die Ausgabetermine sind wie folgt: Nr. 1—100 von 14—15 Uhr, Nr. 101 bis 200 von 15—16 Uhr, Nr. 201—300 von 16—17 Uhr, Nr. 301 bis Schluß von 17—18 Uhr.

Brackwede. Förderung des Schießsports. Um den Schießsport zu fördern und allen Sportfreunden Gelegenheit zu geben sich diesem schönen Sport zu widmen, beschloß das Unteroffizierkorps der Schützen, ein Preisschießen, offen für alle Sportfreunde, abzuhalten. Mit dem Schießen wird am kommenden Sonntag im Lokal Rissel (Handelshof) begonnen. Ende am 6. März um 20.30 Uhr. Anschließend gemütliches Beisammensein. (e.)

Brackwede. Wer verlor die Autoschlüssel? Auf dem Bürgersteig vor der Gastwirtschaft „Zum Eagewea" wurden an einem Schlüsselbund zwei Autoschlüssel gefunden. Auskunft erteilt das Fundbüro Brackwede. (e)

40jähriges Arbeitsjubiläum

Eine Feier im neuen Kameradschaftsheim



Der Jubilar im Kreise seiner Arbeitskameraden

Im neuen Kameradschaftshaus der Kammerich-Werke A.-G. Brackwede-Süd, das eigens für Ehrungen und kleinere kameradschaftliche Feiern aus einem 150 Jahre alten Bauernhaus hergerichtet ist, wurde die Ehrung des Arbeitskameraden Heinrich Honens, Bielefeld, Güterloher Straße 57, vorgenommen. Der Feierraum war mit einem Bild des Führers, den Farben des Reiches, der DAF., Blumen und frischem Grün ausgeschmückt. Nachdem der Werkchor die Feierstunde mit dem Lied „Das ist der Tag des Herrn" eingeleitet hatte, ergriff der 2. Betriebsführer Direktor Sträßer das Wort zur Ehrung. „Mein lieber Jubilar! Es ist mir eine besondere Freude, sie als ersten in diesem Haus zu begrüßen und ihnen für ihre 40jährige Treue und Pflichterfüllung den Dank der Kammerich-Werke auszusprechen". Nachdem er das arbeitsreiche Leben herausgestellt hatte, überbrachte Direktor Sträßer Grüße vom Betriebsführer Direktor Neuhaus, der dem Jubilar für seine treue Mitarbeit innerhalb der Familiengemeinschaft der Kammerich-Werke seine Anerkennung ausspricht. Dem Jubilar und seiner Familie wünschte Direktor Sträßer recht viele Jahre in bester Gesundheit zu begehen. Dann überreichte er das Geschenk der Kammerich-Werke, die Ehrenurkunde der Industrie- und Handwerkskammer, das Ehrenschreiben des Regierungspräsidenten und des Oberbürgermeisters Budde. Recht herzlich waren die Worte des Dankes, die der Jubilar der Betriebsführung und all seinen Arbeitskameraden aussprach.

Die Grüße der DAF. überbrachte der Crisgruppenwalter Pg. Dworatzek. „Wenn du, Arbeitskamerad Honens, Rückschau hältst über die Jahre deines Schaffens, so wirst du die Jahre des Niederganges nicht vergessen und in Dankbarkeit des Führers gedenken, der dieser unruhigen Zeit durch sein Eingreifen ein Ende bereitete und Deutschland wieder neu erstehen ließ. Deine Pflichttreue ehrt die Gefolgschaft, indem sie dir zu deinem Festtag ein Rundfunkgerät zum Geschenk macht." Weiter überreichte er dem Jubilar die Ehrenurkunde der DAF. Nach einem dreimaligen Hoch auf den Jubilar sang der Werkchor das Lied „Mahnung". (e)

Isselhorst. Kraftfahrzeugunfall beschädigt. Gestern ereigneten sich in und um Isselhorst eine Anzahl von Autounfällen. Bei der Molkerei wollte auf der Straße ein Lastzug einen anderen Lastzug überholen, kam aber ins Rutschen und fuhr auf den Triebwagen. Der überholende Lastzug wurde dabei stark beschädigt. Von dem angehängten Lastzug wurde der Anhänger umgeworfen und mußte abgeschleppt werden — Bei dem dichten Nebel fuhren in Höhe der Brotfabrik Jacke auf einen haltenden Lastkraftwagen drei Personenwagen auf. Aus dem gleichen Grunde fuhr bei der Schule in Ummeln ein Personenwagen auf einen haltenden Wagen auf, wobei auch noch zwei Lastwagen beteiligt waren.

Brake. Kreisleiter Upmann in Brake. In der im Saale des Pg. Segeler veranstalteten Monatsversammlung der NSDAP. sprach Kreisleiter Pg. Upmann. Er zeigte den Weg, den der unbekannte Gefreite des Weltkriegs aus dem Lazarett zu Pasewalk bis zum Führer des deutschen Volkes gegangen ist, der so einzigartig ist, daß heute, nach fünfjähriger Tätigkeit, Höchstleistungen auf allen Gebieten des Lebens zu verzeichnen sind. Trotzdem heißt es aber für uns alle, weiter zu kämpfen unter der Parole, die der Führer uns gegeben hat, mit dem Ziele: Stärkung der Nation auf allen Gebieten ihres Lebens. Erreichung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit durch stärksten Einsatz für die Durchführung des Vierjahresplans und Sicherung unseres Volkes durch erhöhten Ausbau unserer militärischen Macht. Ortsgruppenleiter Pg. Segeler, der zu Beginn der Versammlung den Parteianwärtern die Mitgliedskarte ausgehändigt hatte, versprach auch im neuen Jahre treue Mitarbeit und restlosen Einsatz für Volk und Führer.

Jöllenbeck. Unterhaltungsabend. Am kommenden Sonnabend, 20 Uhr, veranstaltet der Turnverein „Einigkeit" gemeinsam mit der Kampfgenossenkameradschaft Jöllenbeck zum Besten des Winterhilfswerks einen Unterhaltungsabend beim Vereinswirt Gökemeyer. Ein umfangreiches Programm wird für einen guten Verlauf des Abends sorgen. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle der Kampfgenossenkameradschaft. Die Turner und Turnerinnen werden Ausschnitte aus der vielseitigen Arbeit des Turnvereins „Einigkeit" geben.

Stadttheater Bielefeld

Günther Schulz-Fürstenberg spielt in der Rudolf-Oetker-Halle

Nochmals sei besonders auf das am Freitag dieser Woche stattfindende 8. Sinfonie-Konzert unseres verstärkten Städtischen Orchesters hingewiesen. Solist in diesem Konzert ist der bekannte Berliner Cellist Günther Schulz-Fürstenberg, der hier bereits anläßlich des großen internationalen Kongresses solistisch mitwirkte. Der Künstler wird diesmal das Violoncellokonzert von Boccherini spielen. Eingeleitet wird das Konzert mit einer Erstaufführung von Peppings „Variationen über einen Liedsatz von Senfl" und im zweiten Programmteil kommt die 6. Sinfonie von Anton Bruckner in der Originalfassung zu Gehör. Vorverkauf: Theaterkasse, Buchhandlungen Pfeiffer, Fischer, Niemeyer und Böhme.

Die neue Operette „Liebe in der Lerchengasse"

Am Sonnabend steht infolge der großen Nachfrage das erfolgreiche Lustspiel von Siegmund Graf „Die Primanerin" wieder auf dem Spielplan, und der Sonntagabend bringt eine Wiederholung der melodiösen Operette „Liebe in der Lerchengasse" von Arno Vetterling. Als nächstes musikalisches Werk wird vorbereitet Wolf-Ferraris reizvolle Spieloper „Sulannens Geheimnis" mit anschließender Erstaufführung der Tanzpantomime „Coppelia" von Delibes. Unter der musikalischen Leitung von Musikdirektor Werner Göbling und in der Inszenierung des Oberspielleiters Heinz Rückert singen die Hauptpartien Gisela Sinerius und Georg Goll. Die Einstudierung von „Coppelia" leitet Anni Menge. Für die Hauptsängerpartie wurde der erste Solotänzer des Landestheaters Braunschweig, Hans Möller, verpflichtet.



Raubmord an einem Zugführer

Seine Leiche wurde auf die Schienen geworfen

Erfurt, 23. 2.

Wie die Reichsbahndirektion Erfurt mitteilt, wurde am Mittwoch gegen 14.40 Uhr in einem Personenzug auf der Strecke Gera—Weimar ein Raubmord verübt. Der oder die noch unbekannten Täter überfielen während der Fahrt zwischen den Stationen Papiermühle und Stadt Roda den Zugführer, ermordeten ihn und warfen die Leiche auf die Strecke. Geraubt wurden 300 Mark in bar und 100 Mark in Schecks, die dem Zugführer in Geldkassen zur Aufbewahrung übergeben worden waren. Die leeren Geldkassen wurden aufgeschnitten im Abteil vorgefunden. Die Staatsanwaltschaft in Jena und die Kriminalpolizei in Weimar haben die Ermittelungen sofort aufgenommen. **Einzelheiten fehlen noch.**

Im Schlammteich ertrunken

Die Eisdecke brach

Waldenburg (Schlesien), 23. 2.

Zwei Schulknaben in Waldenburg in Schlesien fuhren auf den Schlammteichen eines Kohlenschachtes Schlittschuh, als plötzlich die Eisdecke unter ihnen zusammenbrach. Die Knaben versanken in dem zähen Kohlenschlamm. Unglücklicherweise hatte niemand von dem Vorfall etwas gemerkt. Erst viel später, als man die Jungen vermißte, entdeckte man das Loch in der Eisdecke und fand die Toten.

Mord mit einem Hammer

Im Schlafwagen durch Deutschland geflohen

Berlin, 23. 2.

Ein grauenvolles Verbrechen, der Mord an einem 44jährigen Schuhmacher aus der Umgebung von Berlin, beschäftigt zur Zeit das Berliner Landgericht. Als Mörder steht der 24jährige Otto Berger in der Anklagebank, der sich in den letzten Jahren herumgetrieben hat. So war der Verbrecher eines Tages auch an den Tatort gekommen, wo er sich bei dem Schuhmacher neue Sohlen machen ließ. Die beiden kamen schnell in ein Gespräch, wobei der Schuhmacher von seinen Ersparnissen erzählte. Sofort faßte der Bursche den Plan, den Schuhmacher um die Ecke zu bringen.

Drei Tage später ging er mit einem Hammer, den er in der Aktentasche verbarg, zu dem Schuhmacher, der aber Besuch hatte und dann noch auf eine Stunde in das Wirtshaus ging. Inzwischen drang der Mörder in die Wohnung ein, setzte sich seelenruhig in einen Sessel, rauchte eine Zigarette und wartete auf sein Opfer. Als der Schuhmacher seine Wohnung betrat, fiel der Bursche mit dem Hammer über ihn her. Als sich der Ueberfallene nicht mehr regte, durchsuchte der Mörder die Taschen seines Opfers, in denen er nicht weniger als 500 Mark fand. Mit diesem Gelde fuhr der Mörder mit dem Schlafwagen in ganz Deutschland umher, bis ihm in München das Geld ausgegangen war. Er hatte sogar die Unvorsichtigkeit, sich im Obdachlosenheim der Polizei zu melden. Dort wurde er bei der Prüfung seiner Personalien als der steckbrieflich gesuchte Mörder erkannt und verhaftet.

Sandsturm in Aegypten. Unterägypten wurde von einem überaus heftigen Sandsturm heimgesucht. Vom Lande wird der Einsturz von 1000 Häusern gemeldet. Die Zahl der Toten beträgt bereits 15. Die Schiffahrt im Suezkanal ist vorläufig unterbunden.

Brandstiftungen auf „Strasbourg"? Excelsior glaubt, daß die polizeilichen Untersuchungen den Beweis erbracht hätten, daß die drei Brände auf Brandstiftung zurückzuführen sind.

Die ersten Kulturpreisträger der SA.



Bild: Weltbild-K

Berlin, 23. 2.

Die diesjährige Arbeitstagung des Kulturkreises der SA. in Berlin wurde durch den Stabschef Lutze im Standartensaal der Adjutantur eröffnet. Die Tatsache, daß diese Arbeitstagung am Todestage Horst Wessels beginne, schließe eine hohe Verpflichtung in sich. An die in den Reihen der SA. stehenden Künstler sich wendend, betonte er, daß nur der das wahre Künstlertum zeige, wer mit der SA. auf der gemeinsamen Grundlage unserer Weltanschauung marschiere. Denn die SA. sei die äußerlich sichtbare große Demonstration der neuen seelischen Haltung unseres Jahrhunderts, aus der auch alle kulturellen Auswirkungen erstehen würden.

Vor der Tagung versammelten sich die Mitglieder des Kulturkreises am Grabe Horst Wessels und wurden anschließend von Reichsleiter Alfred Rosenberg empfangen. Bei diesem Empfang begrüßte Reichsleiter Rosenberg die Entstehung des Kulturkreises der SA., der eine Zusammenfassung aller geistigen Kräfte, die dem Appell an die Charakterwerte ihrer Gliederung gefolgt seien oder sich innerlich zu diesem Appell bekannt hätten.

Auf dieser Tagung wird auch erstmalig der Kulturpreis der SA. durch den Stabschef zur Verteilung kommen. Der auf tragische Weise ums Leben gekommene Bildhauer Oskar Glöckner (Links) erhielt nachträglich den Kulturpreis für seine beiden Werke „Horst-Wessel-Büste" und „SA.-Sportabzeichen", dem SA.-Oberführer Hans Zöberlein (Mitte) wurde der Preis für sein Buch „Der Befehl des Gewissens" verliehen, und Standartenführer Otto Paust (Rechts) erhielt die Auszeichnung für sein Buch „Die deutsche Trilogie".

Ein Nachruf

Berlin, 23. 2.

Das offizielle Organ der Moskauer Komintern „Kommunistitschesku Internationale" hält es für aktuell, jetzt die Nachrufrede erneut abzudrucken, die Stalin beim Leichenbegräbnis Lenins im Jahre 1924 gehalten hat. Unbekannt ist uns nur, ob Moskau diese neu aufgelegte Rede auch als Druckschrift an die Genfer Entente-Brüder versandt hat.

Es wäre dieses unbedingt zweckmäßig, denn die ganze demokratische Friedensheuchelei des wendigen Juden Litwinow-Finkelstein kann nicht besser angeprangert werden als durch diese Leichenrede Stalins aus dem Jahre 1924. Niemals dürfte man vergessen, so heißt es in dieser Rede, daß die Sowjet-Republik nicht als Selbstzweck anzusehen sei. Lenin habe die Sowjet-Union immer als „notwendiges Bindeglied zur Verstärkung der revolutionären Bewegung in den Ländern des Westens betrachtet, als notwendiges Bindeglied zur Erleichterung des Sieges des Weltproletariats." „Wir schwören Lenin", so schlossen die Ausführungen Stalins, „daß wir unser Leben nicht schonen wollen, um die kommunistische Internationale zu festigen und zu erweitern."

Mehr kann man als Bestätigung der ungehinderten weltrevolutionären Absichten Moskaus eigentlich nicht verlangen. In Frankreich wird man sich diese aufgewärmte Stalin-Rede genau durchlesen müssen. Die Sehnsucht nach weiterer Verbrüderung dürfte dann auch in Volksfrontkreisen etwas abkühlen, denn immer noch hat schließlich der Wolf die Schafe gefressen und nicht umgekehrt. **sl.**

Die Welt in der Zeitlupe

Konstantin Hierl 63 Jahre alt. Der Reichsarbeitsführer Reichsleiter Konstantin Hierl begeht heute, am 24. Februar, seinen 63. Geburtstag.

„Entartete Kunst" jetzt in Berlin. Die in München gezeigte Ausstellung „Entartete Kunst" wird ab 26. 2. auch in Berlin zu sehen sein. Die Ausstellung im „Haus der Kunst", am Königsplatz 4, wird durch „Kunstgegenstände" die einst in einer Kunstgalerie der Reichshauptstadt zur Schau gestellt wurden, erweitert werden.

Schulkreuzer „Emden" nach Frankreich. In Erwiderung des Schulschiffsbesuches der französischen Kriegsmarine, „Jeanne d'Arc" war im Juni 1937 in Kiel, ist der deutsche Schulkreuzer „Emden" für 1938 zu einem Besuch nach Frankreich eingeladen.

Zugspitznachbarn gegen Juden. Die Gemeinden des Kreises Garmisch-Partenkirchen lehnen es ab, noch weiterhin Aufträge an Firmen zu erteilen, die mit Juden in Verbindung stehen. Die Kurvereine und Fremdenverkehrsverbände wurden darauf hingewiesen, an Häuser, die Juden aufnehmen, keine Gäste mehr zu vermitteln.

Ein neues Tankmotorschiff. Auf der Deutschen Werft, Finkenwärder, läuft ein 10 000 BRT. großes Tankmotorschiff vom Stapel, das von der Deutschen Margarine-Verkaufs-Union in Auftrag gegeben wurde. Es handelt sich hier um ein Tankschiff, das als Zubringer für die Walkocherei „Unitas" dienen soll.

600 neue Erbhöfe in Thüringen. In den letzten Jahren wurden in Thüringen fünf Staatsgüter mit einer Gesamtfläche von etwa 5000 Morgen im bäuerlichen Siedlungsverfahren aufgeteilt. Bis zum Jahre 1942 sollen danach insgesamt 600 neue Erbhöfe geschaffen werden.

Hochschulen drehen Filme. Für den Hochschulunterricht sämtlicher Disziplinen sollen nach dem Wunsch des Reichserziehungsministers Rust alle geeigneten Themen als wissenschaftliche Filme zur Verfügung gestellt werden.

Dammbruch auf Neuseeland. Wie aus Wellington (Neuseeland) gemeldet wird, brach auf der Halbinsel Mahia (Hawkes Bay) der Damm eines Flusses. Man befürchtet, daß dabei acht Arbeiter den Tod gefunden haben. 19 Arbeiter werden vermißt. Die Rettungsarbeiten sind in aller Eile aufgenommen worden.

Moskaus Kampf gegen den Islam. Die erste Ausgabe des amtlichen Organs der Gottlosenbewegung, des „Bezbosnik" (Der Gottlose), ist in Moskau erschienen. Aus ihr geht hervor, daß nunmehr auch der Kampf gegen den Islam organisiert werden soll. Das Oberhaupt des Islams in der Sowjetunion, Tardzenianow, und 42 mohammedanische Geistliche sind wegen „Landesverrats" verhaftet worden.

Eigenheime für den Kumpel

12 500 neue Bergarbeiterwohnungen

Dortmund, 23. 2.

Im Mai 1934 hat der Reichsleiter der DAF., Dr. Ley, ein Sonderbauprogramm für Bergarbeiterwohnungen angekündigt, das für den Gau Westfalen-Süd bereits jetzt verwirklicht wurde. Seit dem 1. August 1934 sind in Westfalen-Süd 9866 Mietwohnungen, 1359 Kleineigenheime und 300 Siedlungen für den Bergmann entstanden. Insgesamt wurden in 3½ Jahren 12 500 neue Wohnungen für einen Berufsstand erstellt, der in den vergangenen Jahren ganz besonders unter einem drückenden Wohnungsmangel zu leiden hatte.

Juden als Weinpanscher

Prozeß vor dem Hanseatischen Sondergericht Hamburg

Hamburg, 23. 2.

Vor dem Hanseatischen Sondergericht begann ein Prozeß gegen die früheren Inhaber der ehemals jüdischen Weinimportfirmen Sociedad Vinicola S. & L. Durlacher und Leopold David AG., Georg David, W. Casper, Durlacher und H. Dorner. David Casper und Durlacher, der flüchtig ist, sind Juden. Das Gericht hat infolge des umfangreichen Prozeßstoffes eine längere Verhandlungsdauer vorgesehen.

Den Angeklagten werden Devisenvergehen in erheblichem Umfang, u. a. auch Verbrechen gegen das Volksverratsgesetz, sowie jahrelang in großem Ausmaß betriebene Verstöße gegen das Weingesetz und Lebensmittelgesetz, d. h. Verfälschungen von Wein, Rum und sonstigen Spirituosen vorgeworfen. Die Aufklärung dieser Verfehlungen wurde ganz besonders dadurch erschwert, daß die Angeklagten z. T. ihre Geschäftsbücher und andere wichtige Geschäftspapiere gefälscht, zum Teil vernichtet hatten.

Rabenvater festgenommen

Kind mit dem Kopf an den Schrank geschlagen

Berlin, 23. 2.

Wegen brutaler Mißhandlung seines Kindes wurde in Berlin ein 23jähriger Mann festgenommen und dem Richter vorgeführt.

In einem Berliner Kinderkrankenhaus wurde ein 15 Monate altes Mädchen eingeliefert, das angeblich aus dem Kinderwagen gefallen sein sollte, mit schwerem Schädelbruch und Oberschenkelverletzungen. Die untersuchenden Aerzte verständigten die Kriminalpolizei, die durch weibliche Beamte Ermittlungen anstellte. Diese hatten zur Folge, daß der 23jährige Vater des Kindes festgenommen wurde. Er hat inzwischen ein Geständnis abgelegt, das Kind in Trunkenheit und Jähzorn auf viehische Weise mißhandelt zu haben. Als er angetrunken nach Hause zurückkehrte, geriet er in Streit mit seiner Frau, die schließlich aus Angst vor dem Wüterich die Wohnung verließ. Darauf vergriff sich der Rabenvater an seinem im Kinderwagen schlafenden Töchterchen, riß es am Bein aus dem Wagen und schleuderte es mit dem Kopf gegen einen Schrank.

Pimpf rettet vier Kinder

Eine tapfere Tat

Köln, 23. 2.

Auf einem zugefrorenen Weiher in der Umgebung Kölns veranstalten sich sechs Kinder. Da die Eisschicht nicht stark war, brachen sie alle ein und versanken. Ein 11jähriger Junge hörte das Schreien der Ertrinkenden. Kurzentschlossen machte er sich an das Rettungswerk, schleppte eine Leiter herbei, legte sie über das Eis und zog ein Kind nach dem andern aus dem Wasser, das eine ziemliche Tiefe hat, heraus. Herbeieilende Polizeibeamte unterstützten dann den tapferen Pimpfen bei seiner lebensgefährlichen Rettungsarbeit. Es gelang ihnen, auch die beiden letzten der Eingebrochenen herauszuziehen. Vier hatte der Junge gerettet.

6 NÄCHTE - FÜR 1001 IN ISTANBUL

Eine Autoreise durch die Balkan-Länder

Tagebuch-Notizen von Heinrich Hauser

II

Es gibt einen wundervollen amerikanischen Kulturfilm von der chinesischen Mauer. — Ach, warum gibt es nichts Aehnliches von dieser größten Stadtmauer des Altertums? Ungeheuer ist die Wucht dieser Grabenschluchten, der vierkantigen Türme. Und diese Wucht wächst noch durch den Eindruck der Zerstörungen, die Erdbeben und feindliche Eroberung hervorgerufen haben.

Uralte Brunnen speisten die Gärten am Mauerfuß. Pferd und Esel, die Augen geblendet mit Säcken, gingen im Göpelwerk; die Schöpfeimer kreisten um ihre knarrende Achse, durch stürzende Wassernebel sah man die große Mauer. Dieselben Schöpfwerke, sie haben auch vor 1500 Jahren hier gekreist. Jenseits der Straße, die die Außenseite der Mauer begleitet, liegen mohammedanische Friedhöfe. Als hätte ein Vulkan sie aus der Erde geschleudert, so ragen die schönen Steinplatten und Säulen aus dem Grund des Pinienwaldes, in allen Stellungen des Sinkens und Stürzens. Es ist, als ob das Gebein der Toten selbst die Erdkruste durchstieße, und kein Ausdruck der Trauer kann edler und feierlicher sein, als der Wuchs und das dunkle Laub der uralten Pinienstämme. Genau wie hier liegen diese Gärten des Todes durch ganz Konstantinopel verstreut.

Castagnetten — im Zigeunerdorf

Auf der Innenseite der großen Mauer hausen die Zigeuner. Sie sind seßhaft geworden, sie haben ihre Bretterbuden an die Mauer angelehnt. Man kocht im Freien, ein paar Steine sind der Herd. Das ganze buntfarbige, barfüßige Volk läuft zusammen bei „Maudi's" Erscheinen. Achmed hat alle Mühe, sich durchzusetzen. Ein paar Männer beschützen schließlich den Wagen und halten mit drohenden Rufen, mit Knütteln die Kinderscharen zurück.

Man braucht viel Diplomatie; Zigeuner hassen es, wenn man sie fotografiert. Ein paar alte Weiber beginnen zu keifen, sie jagen die Kinder in die Buden zurück: Angst vor dem bösen Blick. Dieselbe Angst, um derentwillen viele Pferde in Konstantinopel ein Amulett aus blauen Perlen tragen. Ja, ich sah dies Amulett sogar an Autos.

Achmed hat mir Zigeunertänze versprochen und endlich gelingts. Aber man will nicht auf der Straße tanzen. Man lädt uns in eine Hütte ein. Sie ist beinahe völlig kahl. Ein paar Töpfe im Erdgeschoß, eine kattungedeckte Lagerstatt im oberen Geschoß sind die einzige Ausstattung. — Ein Mann spielt die Gitarre, eine Alte schlägt die Trommel, zwei Mädchen tanzen. Sie schnalzen mit den Fingern, daß es laut wie Kastagnetten klingt.

Die Szene endet mit einem ungeheuren Krach. Achmed wird von einer wütenden Horde umringt. Er streut Piaster um sich, ein Kampf um die Münzen entsteht. Wir nutzen unsere Chance: Mit Vollgas sausen „Maudi" davon, in großen Sätzen über die Steine springend.

„Das war sehr schön, Achmed."

Taubenflug um Minaretts

Moscheen: Kuppel über Kuppel gewölbt, erscheinen sie aus der Ferne oft wie ganze Städte, oder wie große Festungen. Die kleinen Kuppeln scharen sich um die große in der Mitte, der architektonische Gedanke ist ungeheuer einfach; geht er nicht auf die bienenkorbförmigen Lehmhütten zurück?

In ihren weiten Höfen, im Schatten der Säulengänge, umfängt wundervolle Stille, Frieden, Ruhe; schon ist der Alltag draußen vergessen. Leise plätschert der Brunnen, Tauben gurren; durch die Wolken am Himmel segeln die Minarett-Türme.

Die zahllosen Beschreibungen in der Literatur bedrücken mich. Wozu das alles wiederholen. Einer der stärksten Eindrücke: die Ausdruckskraft der alten türkischen Schrift. Wortgebilde aus blauen, grünen und goldenen Mosaiksteinchen sind zu figürlichen Darstellungen gelangt. Wort und Bild sind eins.

— Sah Höfe, völlig überblaut vom Gefieder der Tauben. Der ganze Boden schien in Bewegung, wie sie gurrend einhertrippelten. Einige Störche waren ihnen zugesellt. Alte Männer am Brunnen hielten diese zahmen Tauben in den Händen und streichelten sie. — Man streute Futter, und im nächsten Augenblick stand ich wie in einem Sturmwind von Taubenflügeln, sie verdunkelten den Himmel.

Welt aus Trümmern — Welt auf Trümmern

Welcher Verfall! An viele Moscheen schließen sich im weiteren Mauervieleck Klöster an, Koranschulen, Karawansereien. Sie sind verlassen, ihre Mauern sinken hin; man hat die Fenster mit Feldsteinen vermauert. Ziegen durchkletterten die Trümmer, armes Volk hat seine Zuflucht in den steinernen Höhlen; Holzkohle und Kien liegen gespeichert in den Lehrstätten des Korans.

Es gibt verlassene Basiliken, verlassene Moscheen, die kaum noch jemand besucht. In den Krypten kriechen Skorpione umher, in den Höfen sprengen die Wurzeln der Bäume die Marmorplatten. Irgendein alter Pförtner sammelt zu traurigen Haufen die Mosaiksteinchen, die Brocken der Säulenkapitelle, die der Frost herausgebissen hat.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Löhne. Verkehrsunfall. Am Mittwochmorgen ereignete sich auf der Kreisstraße Löhne—Herford, in der Nähe der Mühle Remmert in Löhne, ein Verkehrsunfall. Als sich ein Lastzug und ein Personenkraftwagen kreuzten, lief plötzlich ein Kind vor dem Personenkraftwagen. Glücklicherweise kam das Kind mit leichteren Verletzungen davon. Der Arzt, der die erste Hilfe leistete, stellte eine leichte Gehirnerschütterung fest. (53)

Mennighüffen. Schüler bauen Nistkästen. Um unseren gefiederten Freunden und besonders den Nutzvögeln gute und ausreichende Nistgelegenheiten zu verschaffen, wurden von Schulkindern der Schule Mennighüffen Nistkästen hergestellt. In den nächsten Tagen werden die Nistgelegenheiten die Kinder schufen etwa 20 Nistkästen) an besonders geeigneten Stellen der Gemeinde aufgehängt werden. (130)

Vlotho. Lastkraftwagen gegen Auto. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstag gegen 19 Uhr auf der Langen Straße, Ecke Weserstraße, wo ein aus Richtung Bahnhof

Schmerzlos rasieren
NIVEA CREME
Vor dem Einseifen die Haut mit NIVEA geschmeidig machen, dann ist das Rasieren ebenso schmerzlos wie ein Haarschnitt.

kommender Kieslastzug mit einem aus der Weserstraße kommenden Personenkraftwagen zusammenstieß. Während Personen glücklicherweise nicht verletzt wurden, ist der Materialschaden am Personenkraftwagen erheblich. Die Polizei hat die Ermittelungen zur Schuldfrage an Ort und Stelle aufgenommen. (124)

Rödinghausen. Hebung der Fuchsplage. Zu Beginn und während des Jagdjahres 1937 (1. 4. 37 bis 31. 3. 38) wollten die Klagen über das Hühnerräubern des Fuchses nicht verstummen. Die Zahl der im Amtsbezirk Rödinghausen und in der Gemeinde Markendorf i. Ha. gerissenen Hühner geht in die Hunderte. Diesem Uebel abzuhelfen, haben sich die Jäger ernstlich bemüht. Sonntags und werktags haben sie den roten Räuber verfolgt und nicht vergeblich. Im Jagdjahr 1937 wurden im Amte Rödinghausen etwa 18 Füchse erlegt, während im selben Zeitraum in Bustens und Markendorf i. Ha. etwa 23 geschossen wurden, davon am 1. Januar 1938 allein 3 Stück. Ein Beweis, daß die Deutsche Jägerschaft bemüht ist, die Volksgenossen vor Schaden zu bewahren. (18)

Land Lippe

Detmold. Ordnungsstrafen wegen Preisüberschreitung. Die in letzter Zeit festgestellten Höchstpreisüberschreitungen sind durch die Preisüberwachungsstelle gehörig geahndet worden. Empfindliche Ordnungsstrafen sind verhängt worden, um diesem Treiben endlich ein Ende zu bereiten.

Asemissen. Filmabend der Kriegerkameradschaft. Von der Kriegerkameradschaft Asemissen wird am Sonnabend, 26. 2., 20 Uhr, im Scherenkrug ein Filmabend veranstaltet. Es wird vom Kreisverband des Kyffhäuserbundes der Film: „Die neue Wehrmacht" vorgeführt. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen aus Asemissen, Greste und Bechterdissen sind herzlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei. Anschließend ist gemütliches Beisammensein. — Am Sonntag 27. 2., soll das am vergangenen Sonntag verschobene Winterhilfsschießen der Kriegerkameradschaft auf dem Scheibenstande der Partei durchgeführt werden. Es wird von 9 Uhr bis 17 Uhr geschossen. Jedermann kann sich beteiligen. (147)

Kreis Minden

Minden. Einweihung der Mütterschule der NS.-Frauenschaft. Im Rahmen einer Feierstunde, die durch musikalische Vorträge und Lieder umrahmt war, übergab die Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Polter (Münster) die neue Mütterschule der NS.-Frauenschaft Minden ihrer Bestimmung. Sie wies dabei auf die große Bedeutung hin, die die weltanschauliche Schulung der Frauen im Hinblick auf die Erziehung der Jugend vom frühesten Kindesalter an habe. Die Gauabteilungsleiterin Pgn. Emmerich (Münster) erläuterte die Aufgaben, die der Reichsmütterdienst an den deutschen Frauen zu erfüllen hat, damit alle helfen können, das deutsche Volk zu einer Einheit zusammenzuschweißen. Landrat Dr. Meyer-Niebera sicherte der Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Cordes jede nur erdenkliche Unterstützung des Kreises zu, damit auch in den Dörfern die Kurse des Reichsmütterdienstes ihre segensreiche Tätigkeit entfalten können. Kreisleiter Pg. Schmidt verband mit seinem Schlußwort das Treuegelöbnis an den Führer. Am kommenden Freitag beginnen bereits in sämtlichen Abteilungen der Schule die ersten Kurse.

Minden. Jagdaufseher als Wilderer. Die Gendarmerie entlarvte einen Wilderer, der in Kleinenbremen als Jagdaufseher des Prinzen Heinrich zu Schaumburg-Lippe dessen jagdliche Belange zu vertreten hatte. Der „Jagdaufseher" L. hat zugegeben, in den Jahren 1934 bis 1936 gewerbsmäßig Tauben, Kaninchen, Hasen und Rehe gewildert zu haben. Das Wild hat er zum Teil im eigenen Haushalt verbraucht, zum Teil nach Minden weiterverkauft. Die Einwohner K. und E. von Kleinenbremen sind der Beihilfe des Wilderns verdächtig. Bei L. wurden außerdem fünf Gewehre beschlagnahmt.

Minden. Aufklärung eines Leichenfundes. Am 25. Januar wurde aus dem Mittellandkanal eine männliche Leiche geborgen, die keinerlei Ausweispapiere bei sich hatte, sondern nur einen Zettel mit geheimnisvollen Andeutungen und dem Namen Schatz. Wie sich jetzt herausgestellt hat, handelt es sich bei dem Toten um einen Müller namens Schatz, der einige Zeit vor seinem Tode aus der Heil- und Pflegeanstalt in Wunstorf entwichen war. Seine Leiche wurden in Minden beigesetzt.

Hausberge. Vom Portafelsen gestürzt. Am Sonnabend standen mehrere junge Männer auf dem schroff abfallenden Portafelsen. Plötzlich kam einer von ihnen dem Abgrund zu nahe und stürzte 15 Meter herab und blieb besinnungslos auf der Straße liegen. Der Verunglückte wurde mit schweren Verletzungen in das Mindener Krankenhaus eingeliefert.

Schaumburg-Lippe

Stadthagen. Unfälle am laufenden Band. Bei Bad Renndorf ereignete sich an der Eisenbahnüberführung der Straße nach Stadthagen ein schwerer Unfall. Ein Lastwagen mit Anhänger fuhr in starker Fahrt gegen die geschlossene Schranke. Bei dem Anprall wurden die Schranken hochgeschleudert und nur der Geistesgegenwart des Fahrers, der mit Vollgas die zweite Schranke durchfuhr, ist es zu verdanken, daß der einige Sekunden später durchfahrende Triebwagen den Lastzug nicht zermalmte. Zwei weitere Verkehrsunfälle ereigneten sich auf der Verkehrsstraße 65 im Stadtgebiet Stadthagen. Während ein Hamburger Personenwagen in den Graben stürzte, wobei der Beifahrer schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte, durchfuhr ein Kraftwagen aus Hannover einen Straßengraben, überschlug sich dann und blieb auf dem Verdeck stehen.

Bückeburg. Neue Wege der Düngung. In Bückeburg wurde im Beisein des Leiters der Arbeitsgemeinschaft Weserbergland im Reichsverband für die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise und des Bürgermeisters Friehe eine Arbeitsgemeinschaft gegründet. Im Sommer 1938 sollen bereits größere landwirtschaftliche und gärtnerische Beispielswirtschaften besichtigt werden, um weitere Anregungen für die eigene Arbeit zu erhalten.

Grafschaft Schaumburg

Rinteln. Luftschutzhauptschule in Rinteln. Wie aus Rinteln gemeldet wird, soll dort außer der bereits bestehenden Luftschutzschule noch eine Luftschutzhauptschule geschaffen werden.

Kreis Höxter

Godelheim Jugenderzieher als Sittlichkeitsverbrecher. Mit einem in der Sexualkriminalistik einzig dastehenden Straffall mußte sich die Paderborner Große Strafkammer in eintägiger Verhandlung befassen. Unter der schweren Anklage, als Lehrer und Erzieher sich in 91 Fällen des Sittlichkeitsverbrechens an Schülern und Schülerinnen seiner Schule schuldig gemacht zu haben, mußte sich der 44 Jahre alte Lehrer Hubert Henze aus Godelheim im Kreise Höxter verantworten. In allen ihm zur Last gelegten Fällen war er im großen und ganzen geständig. In 79 Fällen konnte er einwandfrei überführt werden. Die beiden Sachverständigen, Universitätsprofessor Dr. Többen aus Münster und Amtsarzt Dr. Tomfohrde aus Höxter, hielten den zwar körperlich außerordentlich schlecht entwickelten Angeklagten — er ist nur 1,44 Meter groß — für geistig voll verantwortlich. Das Gericht verurteilte ihn wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen nach §§ 176, 174 und 175 alter und neuer Fassung zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust. Ferner wurde die Entmannung angeordnet. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, daß für den Angeklagten, der unter der Maske eines Biedermannes und einer Autoritätsperson, die um das Wohl der Kinder bemüht zu sein vorgab, die höchste Strafe des Gesetzes gerade gut genug sei. Darum habe das Gericht auch die Entmannung als ausreichende Sicherungsmaßnahme gegenüber der Gemeinschaft angesehen.

Paderborner Land

Paderborn. „Soldaten sehen ihre Garnison." Das Fremdenverkehrs- und Werbeamt der Stadt Paderborn hat jetzt für die Soldaten der Paderborner und benachbarten Garnisonen eine begrüßenswerte Neuerung eingeführt, indem es regelmäßig Führungen veranstaltet und so die Sehenswürdigkeiten und Schönheiten der Paderstadt nahebringt. Wie rege das Interesse für solche Führungen ist, das bewies die erste dieser Veranstaltungen, zu der zahlreiche Ehrengäste erschienen waren. Im Rathaussaal hielt nach der Begrüßungsansprache des Bürgermeisters de Vos der verdiente Heimatforscher Lehrer Pöppel einen aufschlußreichen Vortrag über Paderborns Geschichte, während der Geschäftsführer des Verkehrsamts, Rolf Spelz, sich über den Sinn und die praktische Durchführung dieser Führungen für Wehrmacht und Arbeitsdienst verbreitete.

Einstellung bei der Reichsbahn

Oeffnung der Bewerberliste für Reichsbahnsupernumerare

× Die Bewerberliste für Reichsbahnsupernumerare wird im Geschäftsjahr 1938 von sofort ab bis einschließlich 30. September 1938 geöffnet. Bewerber werden bis zum 1. November 1938 von Fall zu Fall zum 1. jeden Monats eingestellt. Berücksichtigt werden nur Bewerber deutschblütiger Abstammung, die mindestens das Versetzungszeugnis in die oberste Klasse einer öffentlichen höheren Lehranstalt besitzen, das 25. Lebensjahr bei der Einstellung nicht überschritten und ihrer Arbeitsdienst- und Wehrpflicht genügt haben. Außerdem müssen sie für den äußeren Bahnhofsdienst körperlich tauglich sein. Zur Tauglichkeit für den äußeren Bahnhofsdienst gehört auch eine angemessene Körpergröße sowie volle Sehschärfe ohne Augenglas.

Gesuche um Einstellung müssen bis spätestens 30. September 1938 bei der Reichsbahndirektion Hannover eingegangen sein. Den Gesuchen sind außer einem Lichtbild und einer selbstgeschriebenen Darstellung des Lebenslaufs behördlich beglaubigte Abschriften des Abgangszeugnisses und des vorhergehenden Schulzeugnisses beizufügen. Außerdem ist der Nachweis der Kenntnis der Einheitskurzschrift zu erbringen.

Bei der Auswahl der Supernumerare wird wie bisher besonderer Wert darauf gelegt, daß sie den Gedanken der Volksgemeinschaft in sich aufgenommen und ihn auch bereits in die Tat umgesetzt haben. Daher werden bei der Einstellung Mitglieder der NSDAP., SA., SS, des NSKK., des NSFK. und der HJ. bevorzugt.

„Hermannsland"

Uraufführung im Beisein des Gauleiters

Detmold. Im Beisein des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer fand am Mittwochnachmittag in den Landestheater-Lichtspielen in Detmold die Uraufführung des Kulturfilms „Hermannsland" statt. Anschließend wurde derselbe Film in holländischer Fassung gezeigt unter dem Titel „Das Stammland des Prinzen Bernhard".

Das ausverkaufte Haus nahm beide Filme mit großem Beifall auf. In einer Ansprache betonte der stellvertretende Regierungschef, Kreisleiter Webderwille, daß der Film in Deutschland vor ungefähr 6 Millionen Volksgenossen gezeigt würde und die holländische Fassung in sämtlichen Lichtspielhäusern Hollands.

Führertagung der SA.

Die Führer der Brigaden und Standarten und die Referenten der SA.-Gruppe Westfalen in Fredeburg

Dortmund. In der Gruppenschule in Fredeburg findet am 24. und 25. ds. Mts. eine große Führertagung der SA. statt. An dieser Tagung nehmen alle Führer der westfälischen Brigaden und Standarten und die Referenten der SA.-Gruppe Westfalen teil.

Kämpfer für deutsches Volkstum

Eine Tagung des Bundes Deutscher Osten in Gelsenkirchen — Gauleiter Dr. Meyer spricht in einer Großkundgebung

Gelsenkirchen. Am 5. und 6. März veranstaltet der Bund Deutscher Osten im Stadttheater Gelsenkirchen eine Ostragung, die einen Ueberblick über den augenblicklichen Stand der Volkstumsarbeit im deutschen Osten geben soll. In der Eröffnungstagung, die am Sonnabend, 5. März, um 15.30 Uhr beginnt, werden zunächst SS-Oberführer Dr. Behrends (Berlin), der Leiter des Bundes Deutscher Osten, der stellv. Gauleiter Staatsrat Stangier und Oberbürgermeister Pg. Böhmer das Wort ergreifen. In zwei anschließenden Referaten sprechen Bürgermeister Schubert (Glatz) über „Der Volkstumskampf des Sudetendeutschtums" und SS-Untersturmführer Pudelko über den polnischen Volkstumskampf.

Der Sonntag bringt Referate von Dr. von Klocke über „Westfalen in seiner Bedeutung für den deutschen Osten" und von Oberbürgermeister Dr. Damrau (Görlitz) über „Die polnische Volksgruppe in Deutschland." Den Höhepunkt der Veranstaltungen bringt eine Großkundgebung in den Ausstellungshallen am Sonntag um 11 Uhr, in deren Mittelpunkt eine Ansprache von Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer steht.

„Schwungvoller" Skatspieler

Von einem, der nicht verlieren konnte"

Der 30jährige Adolf M. aus Werl war nicht nur ein leidenschaftlicher Skatspieler, sondern auch ein angenehmer, wenigstens solange, als er — gewann. Verlor er aber, dann konnte er recht böse werden. So war es auch an einem Sonnabend im Oktober v. J., wo er mit seinen Kameraden in einer Wirtschaft in Varensell mal wieder einen Skat drehte. Alles ging gut, bis er verlor und zahlen mußte. Das aber wollte Adolf nicht und darum sollte er nicht mehr mitspielen. Darüber geriet er in Wut, ergriff einen ihm passend erscheinenden Aschenbecher und versuchte seinem Widersacher einen damit zu versetzen. Aber die anderen waren auf solche Situationen eingestellt und so konnte ihm der Aschenbecher noch im letzten Augenblick entrissen werden. Durch diesen Mißerfolg wurde Adolfs Wut noch mehr gesteigert, er sprang auf und faßte einen Stuhl, den er „recht schwungvoll" auf den Kopf eines Mitspielers niedersausen ließ. Aber in der dortigen Gegend scheint man schon etwas gewohnt zu sein, denn außer einigen Beulen traten weiter keine Beschädigungen an dem Kopf ein. Die anderen aber packten Adolf und drückten ihn nicht gerade sanft auf eine Bank, wo er sich nach und nach beruhigte. Die etwas lebhafte Unterbrechung des Skatspielens war weiter nicht aufgefallen.

Vor dem Schöffengericht in Bielefeld hatte sich Adolf M. jetzt wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten und da wurde ihm klargemacht, daß mit Schlägen neue Spielregeln nicht eingeführt werden dürfen. Das Urteil lautete auf 80 RM. Geldstrafe. sp.

Könnte besser werden

Mit der sich nun erneut festsetzenden Nordströmung werden am Ostabhang des kräftigen Hochs über der Nordsee verschiedentlich feuchtere Luftmassen nach Mitteleuropa gebracht. Durch diesen Wechsel lösen sich heiteres mit trübem und zu Niederschlägen neigendes Wetter ab. Die Temperaturen werden nur geringe Schwankungen zeigen.

Aussichten für Ostwestfalen

Donnerstag, 24. 2.: Nach kalter Nacht und Morgennebel wechselnde Bewölkung, im ganzen trocken. Temperaturen ohne Aenderung. Zeitweise Winde um Nord.

Freitag, 25. 2.: Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt unbeständig, aber meist trocken, nordwestliche Winde, diesig.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: **Kalt und vielfach unfreundlich.**

Seit Monaten ohne Gedächtnis

Rätsel um einen „Unbekannten" gelöst

Bremen. Im Oktober 1937 wurde im D-Zug Köln—Hamburg kurz vor Osnabrück ein unbekannter Mann bewußtlos aufgefunden und in Bremen in ein Krankenhaus gebracht. Während seines Aufenthaltes in der bremischen Krankenanstalt genas der Unbekannte bald wieder; er konnte aber nicht das geringste angeben, was zur Ermittlung seiner Person hätte führen können. Man hielt den „Mann ohne Gedächtnis" zunächst für einen Simulanten, mußte aber bald feststellen, daß es sich um einen selteren Krankheitsfall handelt. Nach monatelanger Arbeit konnte die Bremer Kriminalpolizei jetzt endlich das Rätsel um den Unbekannten lösen. Es handelt sich bei dem Mann um einen Bergmann Josef Mauri aus, Höngen.

Während der langen Monate seines Aufenthaltes in Bremen bewies der Unbekannte ein erstaunlich gutes Gedächtnis für die seitdem vorgefallenen Geschehnisse; er zeigte musikalisches Talent, schrieb Noten und löste sogar Kreuzworträtsel. Ueber seine Herkunft konnte er aber keinerlei Angaben machen. Man versetzte den Unbekannten in Hypnose und erfuhr allerlei Einzelheiten über seine Person, die sich aber überwiegend als irreführend erwiesen. Da die mit der Beobachtung des unbekannten Mannes betrauten Wärter vermuteten, daß der Mann aus dem Rheinland stammen müßte, veranlaßte die Bremer Kriminalpolizei in rheinischen Tageszeitungen Suchmeldungen. Unter den zahlreichen Zuschriften, die daraufhin in Bremen einliefen, befand sich auch ein Schreiben der Eltern, die ihren Sohn nach dem Bild wiedererkannten. Die Eltern schickten auch zwei Aufnahmen ihres Sohnes nach Bremen, von denen die eine ganz treffend die Identität des Mannes beweist. Auf dem Bild war u. a. ein Fingerring deutlich zu erkennen, den der Unbekannte hier in Bremen bei sich hatte. Nach den Ermittlungen handelt es sich um den Bergmann Josef Mauri aus Höngen im Landkreis Aachen. — Als man ihm das von seinen Eltern geschickte Bild zeigte, sagte er, daß ihm dieser Mann sehr bekannt vorkomme, er selber sei es aber nicht. Wer es sei, könne er nicht sagen. Aus Schreiben seiner Arbeitskameraden geht hervor, daß Josef Mauri früher schon einmal einen gleichen Anfall von Gedächtnisschwund gehabt hat. Im Jahre 1929 hat er eine schwere Stirnhöhlenvereiterung durchgemacht, wobei er auch eine Operation durchmachen mußte. Als Folge dieser Operation oder als Folge des Genusses eines Narkotikums ist sein gegenwärtiger Zustand wahrscheinlich zu erklären.

Die Nachforschungen ergaben weiter, daß Josef Mauri, der auch als Musikant und Unterhaltungssänger auftrat, Italiener ist, obwohl er in Deutschland geboren wurde. Vor etwa einem halben Jahr wollte M. eine Reise nach Italien antreten.

Was seit dem Antritt dieser Reise bis zu seinem Auffinden im D-Zug geschehen ist, muß noch geklärt werden. In den nächsten Tagen wird Josef Mauri von Bremen nach Aachen gebracht, um dort seinen Eltern gegenübergestellt zu werden. Sache der Aerzte wird es dann sein, den „Mann ohne Gedächtnis" wieder in den Vollbesitz seiner geistigen Kräfte zu versetzen.

Gau-Schiedsrichterobmann

Anerkennung für Kreisfußballfachwart Jochheim

Auf Vorschlag des Gausachwartes für Fußball, Gillmann-Hamm, ist der Kreisfußballfachwart Bernhard Jochheim als Gau-Schiedsrichterobmann für Fußball, Gau IX (Westfalen-Lippe) bestätigt worden.

Wiederholung der Pokalspiele

06/07 verliert kampflos durch Ausschluß

Da am 20. Februar in Verl beim Pokalspiel nur zweimal 45 Minuten zur Verfügung standen und das Spiel bis dahin 1:1 stand, muß dieser Kampf wiederholt werden. Auch das Treffen VfR. Jöllenbeck gegen Grün-Weiß, das infolge des nicht erschienenen Schiedsrichters keine Erledigung fand, ist nun erneut angesetzt worden. Die Spielvg. 06/07 Bielefeld verliert durch Ausschluß kampflos, so daß Westfalia Brackwede kampflos in die nächste Runde kommt, die wahrscheinlich schon am 6. März steigt.

Pokalspiele am 27. Februar:

VfR. Jöllenbeck — Grün-Weiß (Winkler)
Luftw. Gütersloh — SC. Verl (Stichnoth)
Westfalia Brackwede kampflos Sieger

Die Punktespiele:

Die Besetzung für den 27. Februar

1. Kreisklasse:

Arminia Gütersloh — Westf. Wiedenbrück (Dreymann)
Eintracht Sieker — BV. Versmold (Schwabe)
Tv. Heepen — Westf. Brackwede (Schwarze)

2. Kreisklasse:

Jahn Oldentrup — BV. Werther (R. Möller)
Avenwedde — Reichsbahn (Friesenhausen)
Friesen Milse — Tv. Ummeln (Sötemann)

3. Kreisklasse:

Türkopp — Schloß Holte (Homersen)
Ubbedissen — Gadderbaum (Plöger)
Dornberg — Spexard (Brösl)
Brake — Steinhagen (Brummer)

Radsport wird umgeformt

Der Amateursport kommt zur Gruppe A des DRL.

Der Reichssportführer hat entschieden, daß die Radfahrvereine des Deutschen Radfahrer-Verbandes künftig in einem besonderen Fachamt „Radsport" des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zusammengefaßt werden. Damit sind die Radfahrvereine unmittelbar Reichsbundvereine der Gruppe A.

Die Berufsfahrer dagegen werden in einem besonderen „Berufsverband des Deutschen Radsports" zusammengefaßt, der als solcher die amtliche Anerkennung des Reichssportamtes auf Grund der Anordnung über die Organisation des Deutschen Berufssports erhalten wird.

Dem Deutschen Radfahrer-Verband obliegt wie bisher die Vertretung der gemeinsamen deutschen Radsportinteressen in den internationalen Verbänden sowie die Bearbeitung aller Fragen, die den Radfahrer als Berufsteilnehmer betreffen. Dem DRV. können nach wie vor Einzelmitglieder beitreten, während die Mitglieder des DRV. ihm korporativ und ohne Mehrbelastung angehören. Die Führung des DRV. soll grundsätzlich in der Hand des DRL.-Fachamtsleiters liegen, dem damit die gesamte Führung und Vertretung des deutschen Radsports nach innen und außen obliegt.

Die Umgliederung wird bis zum 1. April vollendet sein.



Mal etwas anderes als die Pedale treten. — Aus dem schönen Harz senden uns die Bielefelder Fahrer Heinz Wengler und Paul Langhoff herzliche Grüße Foto: Langhoff

In Lahti geht es los

Heute beginnen die Schi-Weltmeisterschaften

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß nicht nur Helsinki und der drei Bahnstunden davon entfernten Ort Lathi, sondern das ganze Land im Zeichen der Schi-Weltmeisterschaften stehen. Alle Teilnehmer sind an Ort und Stelle, verschiedene Nationalmannschaften schon seit geraumer Zeit, um sich am Platze selbst den letzten Schliff zu geben, sich an die veränderten Verhältnisse zu gewöhnen und sich vor allem — was für die Läufer überaus wichtig ist — mit dem finnischen Terrain vertraut zu machen. Weit größer und schwerer als bei den bisherigen FIS-Rennen ist die Aufgabe der ausländischen Kämpfer, denn das gastgebende Land entsendet eine zahlenmäßig außerordentlich starke Streitmacht, um den Gegnern den Weg zum Siege zu verlegen. Das große finnische Aufgebot ist seit Monaten eigens für die Weltmeisterschaften geschult worden, und mancher Läufer und Springer wird darunter sein, der in den heiß umstrittenen Prüfungen sich als internationale Klasse entpuppt.

Im Mittelpunkt der letzten Trainingstage stand die Staffelausscheidung der Norweger, die ihre Langläufer auf dem Kampfgelände der Weltmeisterschaften einsetzten, um die Besten für die 4×10-Kilometer-Staffel, mit denen der Reigen der Wettkämpfe heute, Donnerstag, eingeleitet wird, zu ermitteln. In einer geradezu fantastischen Form zeigte sich dabei der Langlaufweltmeister Lars Bergendahl, der über die acht Kilometer des Ausscheidungsrennens die weitaus beste Zeit herausholte. Er wird zusammen mit Ragnar Ringstad, Olaf Oekern und Arne Larsen die norwegischen Farben in der Staffel vertreten.

Deutschlands Nationalmannschaft reiste in zwei Flugzeugen nach Finnland, die letzte Gruppe mit den restlichen Oesterreichern, unter denen sich auch der Rekordspringer Josef Bradl befand, dem man im österreichischen Lager große Aussichten einräumt.

Die Stimmung im deutschen Lager ist ausgezeichnet, alles freut sich auf die großen sportlichen Auseinandersetzungen mit den Vertretern der besten Schinationen der Welt.

Wer fährt für BMW.?

Drei Rennmaschinen werden eingesetzt

Karl Gall, der Meister wurde, und Otto Ley saßen im vergangenen Jahr auf den BMW.-Rennmaschinen, mit denen sie zahlreiche Erfolge erkämpften. Ley zog sich vom Rennsport zurück, doch gleichzeitig wurde ein neues Talent in Maier, einem der drei „Gußeisernen", entdeckt. Nach seinem vielversprechenden Auftakt bei der Sechstagefahrt-Geschwindigkeitsprüfung und beim Hockenheimer Rennen wurde Maier in die Rennmannschaft aufgenommen. In diesem Jahr setzt BMW. drei Maschinen ein. Die dritte fährt L. Kraus, der Seitenwagenfahrer der berühmten BMW.-Sechstagemannschaft.

Es war nicht der Rennfahrer Varzi

An unterrichteter italienischer Stelle wird bestätigt, daß in der Libyschen Wüste ein Privatflugzeug abgestürzt ist. Bei dem ums Leben gekommenen Piloten namens Varzi handele es sich jedoch nicht um den bekannten italienischen Autorennfahrer Achille Varzi. Andere Einzelheiten über das Unglück seien noch nicht bekannt.



Sportkiebitzer meint:

„Kommentar überflüssig"!

Ich sagte schon am Montag, daß man am Sonnabend von diesen beiden Worten nicht gerade entzückt war. Auf dem Reichsbahnplatz sowohl als auch bei der Instanz. Was nicht anders zu erwarten war.

Der Kreisführer im Reichsbund für Leibesübungen als zuständiger Rechtswalter hat sich der Sache angenommen und ein für die Spielvereinigung 06/07 Bielefeld folgenschweres Urteil gefällt.

Ausschluß vom Wettspielbetrieb für zwei Wochen!

Zuvor kurz der „Tatbestand"". — SC Verl und Luftwaffe Gütersloh sollten am 20. Februar ein Fußball-Pokalspiel durchführen. Infolge der zeitlichen Verlegung des Sportbetriebes muß irgendwer zu der Annahme gekommen sein, daß es nicht zur Durchführung des Pokalkampfes kommen würde. Die Spielvereinigung 06/07 ergriff die Gelegenheit beim Schopfe und verpflichtete den Luftwaffensportverein zum Freundschaftsspiel nach Bielefeld. Unter Hinweis auf das Pokalspiel wurde das freundschaftliche Treffen vom Kreisfachwart untersagt. — Dieses Verbot hat den Anlaß gegeben, eine entsprechende Bekanntmachung dem fußballfreudigen Publikum zu unterbreiten. Soweit in Ordnung!

Aber die beiden Worte „Kommentar überflüssig", die als Abschluß auf dem Schilde prangten, die haben den Stein des Anstoßes ins Rollen gebracht.

Ausschluß aller Senioren bis einschließlich 6. März (Fußball und Handball) vom Wettspielbetrieb. Das heißt praktisch: Verlust der ausstehenden Meisterschaftsspiele, wozu auch der Pokalkampf am kommenden Sonntag gegen Brackwede gehört. Noch schlimmer wirkt sich das für die Handballer der Vereinigten aus, die um den Verbleib in der Bezirksklasse ringen.

Die Begründung zu dieser Bestrafung lautet erwartungsgemäß einfach: Die Handlungsweise entspricht nicht den Gepflogenheiten und dem sportlichen Anstand.

Eins muß ich dazu sagen. Ohne irgendwelche Schuld sind also auch die Handballer von 06/07 in die Angelegenheit verwickelt.

Es gibt einen Weg, ausreichende Gerechtigkeit walten zu lassen, damit niemand unberechtigt in Vorteil kommt. Da bei den Handballern von 06/07 dieses der Fall sein würde, ist davon abgesehen worden, die Sperre auch auf den kleinen Bruder Handball auszudehnen. Die Spieler von 06/07 können also unbeschwert in den Kampf ziehen, um den vierten Tabellenplatz zu retten. Den Fingerzeig hierzu lieferte der „betroffene" Fußballfachwart.

„Kommentar überflüssig"!

Euer Sportkiebitzer.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

24. 2. 1938

Die diesjährige HV. der Reichsbankanteilseigner wird auf den 11. März einberufen.

*

Eine ao. HV. der Hoesch-Köln Neuessen AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Dortmund, änderte auf zwingenden praktischen Erwägungen die Firma in „Hoesch AG". Wie berichtet wurde, ist der Konzern in allen Betrieben gut mit Arbeit versehen; es besteht die Aussicht, daß die Beschäftigung auf lange Sicht erhalten bleibt.

*

Die Summe der fundierten Reichsschuld betrug Ende 1936 15 250,3 (30. 9. 1937: 15 263,4) Mill. RM, die schwebende Schuld 2 388,0 (2 408,2) Mill. RM.

*

Die Anordnung 23 der Ueberwachungsstelle für Lederwirtschaft betr. Zahlungsgenehmigungen für private Verrechnungsgeschäfte und Askì's vom 13. 3. 1936 ist durch eine neue Anordnung 37 aufgehoben worden.

*

Die Lindener Aktien-Brauerei, Hannover, verteilt für 1936/37 unv. 4 Prozent Dividende. Die Absatzsteigerung hat auch im 1. Viertel des neuen Geschäftsjahres angehalten.

*

Die Brennabor-Werke AG., Brandenburg, schüttet für 1936/37 aus 0,51 (0,34) Mill. RM. Reingewinn, u. a. 7 (6) Prozent Dividende auf Stammaktien aus (davon 1 Prozent Anleihestock) und bildet eine Rücklage II mit 240 000 RM.

*

Die Eigenheim Baugesellschaft m. b. H., Köln, hat die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über ihr Vermögen beantragt.

*

In der neuen „Halle der Werkstoffe" auf der Leipziger Frühjahrsmesse, der 60.0 qm großen Halle 20, zeigt die Wirtschaftsgruppe Werkstoffveredelung in einer Sonderschau Erzeugnisse ihrer Mitglieder. Die Wirtschaftsgruppe umfaßt rund 3500 Einzelfirmen, deren Arbeitsgebiet die Veredelung und Weiterverarbeitung metallischer Werkstoffe ist.

*

Die ursprünglich für den 5. März anberaumte HV. der Anneliese Portland-Zement- und Wasserkalkwerke ist unter Beibehaltung der Tagesordnung auf den 2. April verschoben worden.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 23. Februar für eine Unze Feingold 139 Schilling 10½ Pence = 86,79024 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,9650 Pence = 2,79044 RM.

Abschluß 1937 der preußischen Landespfandbriefanstalt

Obwohl 1937 die Wiedereinschaltung der Pfandbriefinstitute in den Realkredit und damit auch in die im Rahmen des Vierjahresplanes zu lösenden Aufgaben (auf dem Gebiete des Wohnungsbaues) durch Genehmigung von Neu-Emissionen noch nicht vorgenommen wurde, war die Preußische Landespfandbriefanstalt, welche Organ der staatlichen Wohnungspolitik ist, in der Lage, 25,3 Millionen RM. Darlehnsabrechnungen und 5,9 Millionen RM. Zwischenkreditauszahlungen vorzunehmen. Von den im Berichtsjahre bellehenen Wohnungen entfallen 47,1 v. H. auf Kleinsiedlungen, 19,6 v. H. auf sonstige Eigenheime, 9,8 v. H. auf Volkswohnungen und 23,5 v. H. auf Geschoßbauten, welch letztere wesentlich aus Arbeiterwohnungen bestehen.

Der Gesamtbestand an Tilgungshypotheken betrug Ende 1937 382 Millionen RM. in 34 653 einzelnen Darlehensposten. Der Umlauf an Wertpapieren erhöhte sich von 357 Millionen auf 367 Millionen RM. Neu-Emissionen wurden, abgesehen von zum Umtausch 5prozentiger Pfandbriefe und zu Ablösungszwecken genehmigten geringen Beträgen, nicht bewilligt.

Die fortschreitende Besserung der Wirtschaftslage kommt u. a. in der Verringerung der Zinsrückstände zum Ausdruck. In der Zwangsversteigerung wurden seitens der Anstalt lediglich drei Grundstücke erworben. Hieraus geht die sorgsame Auswahl der Beleihungsobjekte hervor. Die Liquidität der Anstalt wird in der Bilanz durch rd. 18 Millionen RM. Bankguthaben und rd. 27 Millionen RM. fremde Wertpapiere dargetan.

Nach Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen wird ein Reingewinn von 2,4 Millionen RM. ausgewiesen, aus dem das Grundkapital wieder mit 4 v. H. verzinst wird, während 196 000,— RM dem Ruhegehaltsstock und 1 000 000 RM. den offenen Reserven zugeführt werden. Auf neue Rechnung vorgetragen wird ein Betrag von rd. 495 000,— RM. Das Grundkapital und die offenen Reserven betragen nunmehr insgesamt 41 Millionen RM.

Einheitliche Wirtschaftsführung

Zu der kürzlich erfolgten Neuordnung und Vereinheitlichung der staatlichen Wirtschaftsführung macht Staatssekretär Körner in der neuesten Folge des „Vierjahresplan" grundlegende und erläuternde Ausführungen. Je mehr die Wirtschaft und die Organisationen in der Wirtschaft erkennen, daß es um mehr und um Höheres geht als um die Wahrnehmung eigener Interessen, um so mehr wird es den wirtschaftlichen Organisationen möglich sein, die volle Verantwortung für die Erfüllung der ihnen vom Staate gestellten großen Aufgaben zu übernehmen.

Generalmajor Löb gibt einen umfassenden Gesamtüberblick über die deutsche Mineralölwirtschaft, der zu den anläßlich der Automobilausstellung besonders hervortretenden Mineralölfragen wertvolles Material bietet und daher die Aufmerksamkeit aller Interessenten und Fachleute beansprucht. Ein Gleiches gilt für die Ausführungen des Reichspostministers Ohnesorge über den Einsatz der Reichspost für die deutschen Wirtschaftsziele, wobei der Verfasser auch auf das Kraftfahrwesen der Deutschen Reichspost besonders eingeht. Einen Rückblick und Ausblick auf fünf Jahre Motorisierung im nationalsozialistischen Deutschland gibt J. Werlin. Erstmalig ist in der vorliegenden Folge des „Vierjahresplan" ein Großversuch mit der Verwendung der neuen Kunststoffklettern an Stelle von Bleilettern gemacht worden. Wie schon der Augenschein zeigt, ist dieser Versuch, bei dem der Text von vier Seiten in einer Auflage von 80 000 von ein und demselben Satz aus Kunststoffbuchstaben gedruckt wurde, vollauf geglückt. Ein erläuternder Beitrag schildert insbesondere die praktische Bedeutung des neuen Verfahrens und seiner Anwendung.

Aus der münsterländischen Textilindustrie. Die Wirtschaftslage der münsterländischen Textilindustrie hat im Januar keine wesentliche Veränderung erfahren. Die Rohstoffzuweisungen waren so groß, daß die Baumwollspinnereien zur Zeit über erhebliche Vorräte verfügen, die für mehrere Monate ausreichen. Eine Verarbeitung durfte auch weiterhin nur im Rahmen des festgelegten Kontingents erfolgen. Der Großteil der Betriebe konnte eine volle Arbeitszeit aufrechterhalten; unter 40 Stunden dürfte kein Unternehmen beschäftigt sein.

Devisenkurse — Berlin, 23. 2.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	138,24	138,52	139,09	139,37
Brüssel-Antwerpen	41,84	42,02	42,02	42,10
Helsingfors	5,48	5,49	5,4 5	5,415
Kopenhagen	55,34	55,46	55,36	55,48
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,385	12,425	12,40	12,43
Madrid	—	—	—	—
New York	2,470	2,474	2,474	2,478
Oslo	62,30	62,42	62,32	62,44
Paris	8,062	8,078	8,092	8,108
Prag	8,691	8,709	8,691	8,709
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,86	63,98	63,93	64,01
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Wien	48,95	49,05	48,95	49,05
Zürich-Basel	57,41	57,53	57,42	57,54

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Berliner Metallmarkt — 23. 2.

Elektrolytkupfer wirebars	57,75
Original-Hüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	39,00 – 42,00

Bremer Baumwollmarkt — 23. 2.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	11,08	11,07	11,08
Februar	—	—	—
März	10,30	10,26	10,21
April	—	—	—
Mai	10,43	10,42	10,43
Juni	—	—	—
Juli	10,60	10,58	10,58
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,91	10,90	10,90
November	—	—	—
Dezember	11,02	11,01	11,01
Februar 1939	—	—	10,28

Tendenz: stetig. Bremer Baumwolle — loko: 11.20

Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 23. 2. 1938. Auftrieb: 724 Rinder, 1033 Kälber, 218 Schafe, 2872 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe flott, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 33—34; Kühe a) 40—43, b) 35—39, c) 27—33, d) 18—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber Sonderklasse 78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 32—38; Lämmer und Hammel a) 49, b) 51, c) 44, d) 37—44; Schafe c) 38—42, f) 38, g) 31—32; Schweine a) 56, b1) 55, b2) 54, c) 52, d) 49, e) 49, g1) 53, g2) 51.

Steffens in Bielefeld

Zum Bielefelder Groß-Gerätekampf

Der Olympiaturner Walter Steffens, jetzt Turnverein Grünewald-Lüdenscheid, wird am Sonntag mit seiner Mannschaft in Bielefeld turnen. Die Bielefelder Turngemeinde veranstaltet diesen Kampf am Nachmittag in ihrer Turnhalle an der Paulusstraße. Beginn 15 Uhr. Ein Vereinswettkampf

BV. Hüttenverein Dortmund, Tv. Grünewald-Lüdenscheid und Bielefelder Turngem. von 1848

wird mit den vorzüglichen Leistungen seiner Teilnehmer zu einem Großereignis für Bielefeld im Geräteturnen werden. Jeder Verein stellt hierzu sechs Mann, die an den Geräten Kürübungen turnen. Gewertet wird von zwei Kampfrichtern. Günther und Kastenholz, Minden, werden als alte Geräteturner dieses Amt versehen. Die DTG wird in der Mitte der Halle wieder ihre Bühne errichten, so daß die Uebungen gut zu sehen sind. Der bisherige Vorverkauf hat gezeigt, daß das Interesse sehr groß ist, es ist daher zu empfehlen, sich zeitig nach Eintrittskarten umzusehen, da die Halle bald ausverkauft sein dürfte. Wir kommen auf diesen Kampf am Sonnabend in unserer Vorschau nochmal zurück.

Fahnenweihe bei Schalke 04

Neue Vereinsfahne der Knappen

Der deutsche Fußballmeister FC. Schalke 04 beging am Dienstagabend aus Anlaß der Erringung der Tschammer-Pokalmeisterschaft einen Kameradschaftsabend, in dessen Verlauf den Schalkern auch die vom Gelsenkirchener Stadtoberhaupt gestiftete neue Vereinsfahne durch Oberbürgermeister Böhmer selbst überreicht wurde. Die Fahnenweihe, der auch Vertreter der Partei und der Wehrmacht beiwohnten, nahm DRL.-Kreisführer Grimm vor. Im Laufe des Abends beglückwünschte stellv. Vereinsführer Tschenscher die Schalker Meisterelf, die jetzt zum fünften Male die westfälische Gaumeisterschaft errungen habe. Er überreichte dann Kreisleiter Kossol, der demnächst Gelsenkirchen verläßt, unter Hervorhebung der engen Zusammenarbeit von Partei und FC. Schalke 04 die silberne Vereinsehrennadel.

Schmeling — Dudas über 15 Runden

Der Amerikaner kommt mit großen Hoffnungen

Während der von Max Schmeling am 30. Januar ausgetragene Kampf gegen Ben Foord nur über eine Distanz von 12 Runden führte, wird die Begegnung von Schmeling mit dem jungen Amerikaner Steve Dudas am 16. April in Hamburg über die volle Weltmeisterschaftsstrecke, also über 15 Runden, gehen. Mit dieser Festlegung stellt sich Max Schmeling auf alle Möglichkeiten ein. Wenn es also keine frühere Entscheidung durch Niederschlag geben sollte, werden die beiden Gegner über die ganzen 15 Runden gehen. Das ist für Max Schmeling bestimmt kein Nachteil, hat doch gerade der Kampf gegen Foord wieder deutlich bewiesen, wie Schmeling mit der Distanz immer besser wird. Es war ein Glück für Ben Foord, daß dieser Kampf nur über 12 Runden ging, denn weitere drei Runden würde wahrscheinlich auch die große Tapferkeit des Südafrikaners nicht überstanden haben.

Billy McCarney, der amerikanische Manager von Steve Dudas, ist auf alle Bedingungen eingegangen, die ihm für den Kampf in Hamburg gestellt wurden. Er hat dabei immer das Ziel im Auge gehabt, seinem Schützling auf jeden Fall diesen Kampf gegen Max Schmeling zu sichern. Billy McCarney, der übrigens in den ersten Jahren der amerikanischen Laufbahn von Max Schmeling als Partner des Managers Joe Jakobs auch an dem Werdegang des deutschen Erweltmeisters beteiligt war, hat Steve Dudas in den letzten Jahren nach und nach ganz systematisch aufgebaut. Er hat seinen Mann jetzt so weit gebracht, daß dieser in der zweiten Gruppe der amerikanischen Schwergewichtsboxer mit an erster Stelle steht. Steve Dudas ist aber erst 23 Jahre alt und ein Boxer, der noch im Aufstieg steht. Er hat bisher in seinen Kämpfen noch keine k.o.-Niederlage erlitten und ist ein Fighter ersten Ranges. Dudas wird gegen Max Schmeling bestimmt kein Rückzugsgefecht liefern, er wird seine Chance im Schlagwechsel suchen, so daß man von ihm erwarten darf, daß er seinem großen Gegner einen Kampf auf Biegen und Brechen liefern wird.

Max Schmeling hat in dem jungen und ehrgeizigen Amerikaner, der mit großen Hoffnungen nach Deutschland kommt, für seinen letzten Vorbereitungskampf vor der Boxweltmeisterschaft im Juni einen Gegner, wie man diesen kaum besser finden konnte. Mit 88,5 Kilo hat Steve Dudas fast das gleiche Kampfgewicht wie Schmeling. Dudas ist schnell und stark, verfügt über eine große Schlagkraft und ist ein Boxer, dem es an Mut und Kampfgeist nicht fehlt. Die Deutschlandreise und der Kampf gegen Max Schmeling sind für ihn und seinen Manager das große Ereignis. Billy McCarney hat bereits nach Hamburg mitgeteilt, daß er Mitte März mit seinem Schützling das Training in Hamburg aufnehmen wird.

Es ist unschwer vorauszusagen, daß Steve Dudas in Hamburg gegen Max Schmeling einen Kampf liefern wird, der über das hinausgeht, was Ben Foord am 30. Januar gezeigt hat. Max Schmeling hat mit diesem letzten Kampf auf deutschem Boden einen schweren Aufgalopp, aber hier wird er auch zeigen können, was er zu leisten vermag!

Leichtathleten in Paris

Tagung der Internationalen Amateur-Athletik-Fédération

In der Zeit vom 25. Februar bis 1. März wird in Paris die Tagung der Internationalen Amateur-Athletik-Fédération abgehalten. Diese Tagung ist von besonderer Wichtigkeit, da ja die IAAF. das Kernprogramm der Olympischen Spiele betreut. Ursprünglich war die Zusammenkunft der Leichtathletik-Delegierten für den 12. März nach London vorgesehen, da aber das Internationale Olympische Comitee schon am 10. März in Kairo zusammentritt, wurde der Termin vorverlegt und Paris als Tagungsort gewählt.

Arbeitsopfer und Rentenempfänger

Beratungsstelle für das neue Rentengesetz

× Wie die Sozialabteilung der Gauwaltung der DAF. in Münster mitteilt, wird zur Vermeidung der vielen Anfragen bei den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront jedem Rentenempfänger empfohlen, sich die Merkblätter zur Neugestaltung des Rentengesetzes von der Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Abtl. Sozialversicherung, Münster in Westf., Oststraße 24, zu beschaffen. Invalidenrentner, die auf Grund des § 119 des Gesetzes vom 21. 12. 1937 eine Anrechnung der Kriegsdienstzeit erhalten, können diesbezügliche Anträge unter Vorlage des Militärpasses, des Soldbuches oder Stammrollenauszuges und des Rentenbescheides ebenfalls bei dieser Dienststelle stellen.

Keine genullten Tachometer

Korpsführer Hühnlein für Kilometerwahrheit im Gebrauchtwagenhandel

× Der Korpsführer des NSKK. wendet sich in einem Schreiben an die „Reichsstelle für Wirtschaftsmoral" gegen die Unsitte, die Tachometer der zum Verkauf stehenden gebrauchten Wagen auf Null zurückzustellen. Er führt u. a. aus: „Ich kann mich nicht damit einverstanden erklären, daß die Herstellerfirmen oder Händler bei Verkauf von gebrauchten Kraftfahrzeugen den Kilometerzähler auf Null zurückstellen, da der Käufer berechtigten Anspruch darauf hat, die Anzahl der zurückgelegten Kilometer als Maßstab für dessen Gebrauchswert mit heranzuziehen. Wenn die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Fachgruppe Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugbedarf behauptet, im Handel mit gebrauchten Kraftfahrzeugen sei es üblich, den Kilometerzähler vor der Weiterveräußerung auf Null zurückzustellen, so stelle ich ausdrücklich fest, daß ich diesen Standpunkt aufs schärfste ablehne. Ich bin im Gegenteil der Auffassung, daß der Verkäufer eines gebrauchten Kraftfahrzeuges dem Käufer den Originalstand des Kilometerzählers ohne Umstellung zu übergeben und diesem nachzuweisen hat, welche Laufzeit das gebrauchte Fahrzeug ungefähr auch bei vorgenommenem Wechsel von Kilometerzählern hat."

Zu verkaufen

Wanderer-Limousine

7/35, viertürig, sehr gut erhalten, verkaufen preiswert

Jerrentrup & Rüdiwarth

Bielefeld, Brunnenstr. 4. Ruf 742



Nirgends Schmutz und nirgends Flecke (imi) Glanz in jeder Ecke!

Eichenschlafzimmer

neu, poliert, Schrank 180 br., 3türig, 2 Bettstellen m. Matratzen u. Auflegepolster, 2 Nachtschränke, 1 Frisiertkommod. m. klg. Spiegel frei Haus für 340 RM.

Schöne Küchen und Wohnzimmer preiswert

August Heilmann, Bruchmühlen bei Bünde

Hanomag

4/20 PS., 4sitzige Limousine, zu verkaufen, steuerpflichtig. Auskunft

Bierbaum, Hausberge-Porta

Kirchstek 31.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
leeres, zu vermieten. Angeb. u. A. S. 4608 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Schlafzimmer
und Küche, möbliert, z. vermieten. Webereistraße 21.

Zimmer,
zwei möblierte, Heizung, Gas, Wasser u. elektrisch Licht, in gut. Lage, an berufstätige Person per 1. März zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 8787

2 Zimmer,
Küche, mit Bad und Zubehör, zum 1. 4. 38 zu vermieten. Dortmunder Straße (Stadtgrenze). Zu erfragen in den Westfälischen Neuest Nachr 4564

Lagerraum
mit Rampe, ca. 100 qm, frei. Näheres Münder Straße 25.

Miet-Gesuche

Zimmer,
gut möbl., zum 1. 3. gesucht. Eilangebote u. A. 9337 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Berufstätiger
Herr sucht leeres Zimmer (Stadtmitte). Schriftl. Offerten unt. A. S. 4605 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbl., per 1. od. Anfang März für einen Herrn gesucht. Schuhhaus Degen, Niederntor-straße 28.

Wohn- und Schlafzimmer,
(Kochgelegenheit) zum 1. März gesucht. Kindermannstraße 10.

Zimmer,
kleines, möbliert, für Mädchen gesucht. Preisangebote unter A. S. 4563 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnschlafzimmer,
behaglich und gepflegt, von Herrn gesucht. Angeb. u. A. S. 4582 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Berufstätige
junge Dame sucht möbliertes heizb. Zimmer im Zentrum zum 1. März oder später. Preisangebote unter A. S. 4586 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbl. oder unmöbl., mit Wartegelegenheit, für homöopathische Sprechstunden zu mieten gesucht. Sprechstunden nur Mittwochs. Zahle monatl. 20 RM. Angeb. unter A. S. 3793 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Küchenbenutzung, Nähe Oberntorwall, v. Ehepaar gel. Mietevorauszahlung. Angebote unt A. S. 3790 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

2—3-Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar baldigst gesucht. Angebote unter A. S. 4601 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
3 Zimmer, Quelle od. Brackwede, möglichst mit Garten, zum 1. 4. oder später von ruhig. Mieter gesucht. Angeb unter A. S. 9367 a. d. Westf Neuest Nachr.

Wohnung,
3—6 Räume, von drei erwachsenen Personen sofort gesucht (Nähe Zentrum). Offerten unt. A. S. 4594 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Schneiderlehrling
f. sofort gesucht. Fritz Hansmeier, Schneidermeister, Brunnenstr. Nr. 17. 26.2.

Laufjunge,
sauberer, flinker, für Nachmittagsstund. gesucht. Konditorei Hoppe, Obernstr. 33.

Malerlehrling
zu Ostern gesucht. Friedrich Milberg, Dekorationsmaler, Goebenstraße 57.

Schneidergehilfe
gesucht. Röthemeyer, Weststraße 56.

Schneidergehilfen
für Groß- und Kleinstück gesucht. Nur gute Kräfte mit bester Empfehlung. Twellmeyer, Siekerwall 19. 25. 2.

Vertreter(innen)
zum Verkauf eines bereits gut eingeführten Haushaltsartikels an Private gesucht. Hoher Verdienst. Off. unter A. N. 9028 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zigarrenfabrik
sucht Verkäufer an Private und Wiederverkäufer bei hohem Verdienst. Offerten u. A S 9357 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kurzwarenhändler
mit Wandergewerbe z. Mitnahme eines gewinnbring. Artikels gesucht. Bewerbungen unter A. N. 9022 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Beteiligung
(tätig) mit einigen 1000 RM von in Reklame, Organisation, Steuer- und Rechtswesen erfahren Kaufmann gesucht. Offert unter A. S. 4576 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Friseuse
oder Damenfriseur b. gutem Lohn gesucht. Hobelmann, Ebbenbruch 31. 24.2.

Knopflochnäherin
(Handarbeit) gesucht. Mauerstraße 64, II.

Suche
für sofort oder 15. 3. jüngere Putzmacherin nach Lippe. Wenn möglich, auch Kenntnisse in Handarbeiten erwünscht. Angeb. u. A. S. 3788 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Hausgehilfin,
ältere, kräftige, in Küchen- und Hausarbeit durchaus erfahren, bei gutem Lohn zum 1. März 1938 gesucht. Frau Niemann, Goldbach 5.

Beiköchin,
tüchtige, bei hohem Lohn gesucht. Paul Geist, Bahnhofsgaststätte, Bielefeld.

Hausgehilfin,
tüchtige, zuverlässige, f. sofort gesucht. Vorstellung nachmittags 16—17 Uhr. Walter Lawrenz, Marktstr. 8.

Hausmädchen
mit etwas Koch- und Nähkenntnissen, welches keine Arbeit scheut, bei gutem Lohn und guter Behandlg. zum 1. oder 15. März oder 1. April gesucht. Gustav Baumann, Gaststätte, Brackwede, Niederstraße 145.

Hausmädchen,
evtl. auch Anfängerin, zum 1. März gesucht. Offert. u. A. S. 3757 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Junges Mädchen,
schulentlassen, zur Beaufsichtigung meines 1½ jähr. Sohnes von 8—10 Uhr gesucht. Dr. Stückmann, Lampingstraße 12, Telef. 660.

Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, f. sofort oder später gesucht. Melanchthonstraße 42, part., links.

Hausgehilfin,
ältere, für halbe oder dreiviertel Tage sofort gesucht. Ravensberger Straße 75.

Putzfrau
für halbe Tage gesucht. Ulmenstr. 10 a.

Putzfrau
gesucht. Prießallee 68. 25. 2.

Garderobenfrau
gesucht. Melden bei Gaststätte Fischer, Bereistraße 4.

Stellengesuche

Mädchen,
junges, sucht Stellung in ruhigem, ordentl. Hause. Angebote unt. A. H. 6325 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
junges, sucht Stellung im Geschäftshaushalt. Gute Behandlung erforderlich. Angeb. unt. M. L. 136 postlagernd Spenge.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen

Verlag Westfälische Neueste Nachrichten

Zu verkaufen

Küche,
moderne, komplett, Bettstelle, Matratze, Sofa, ferner Mahagoni-Salon (Vitrine, Tisch, Stühle, Säulen, Stehlampe) und zehn Stühle verkauft Berg, Rathausstraße 7.

Kinderwagen
und Cutaway preiswert zu verkaufen. Am Sudholz 5, II.

Kinderwagen
preiswert abzugeben. Beratstraße 19, I.

Kindersportwagen
zu verkaufen. Hartlager Weg 16.

Frühjahrsmantel
(grau) f. ältere, stärkere, mittlere Dame, billig verkäuflich. Goebenstraße 18, II.

Konfirmationskleid
zu verkaufen. Näheres in den Westfälischen Neuest Nachr. 9308

Konfirmandenanzug,
kleiner, Maßarbeit, zu verkaufen. Karl Küchler, Arndtstr. 2 b.

Konfirmationsanzug,
neu, spottbillig abzugeben. Weststraße 26.

Opel,
Zweisitzer mit Notsitz, 1,9 Liter, steuerfrei, zu verkaufen. Angeb. unter A. A. 9371 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

DKW.
Meisterklasse, in erstklassigem Zustand, zu verkaufen. Obbelode, Ummeln, Gütersloher Straße (DKW.-Tankstelle).

Autoreifen,
36×8, neugummiert, abzugeben. Wörther, Ellerstraße 30.

Harmonium
(Hinkel), 150 RM, od. Tausch gegen Sachrad oder Wäsche. Schneckstrang, „Oberbauern". 24.2.

Rundfunk,
Wechselstrom, umzugshalber billig abzugeb. Albrechtstr. 19, II., l.

Zuschneidebohlen,
Bügel-, Zuschneide- u. Packtische, Regal, Aktenschrank, Stühle etc. wegen Aufgabe des Geschäfts günstig zu verkaufen. Angeb. u. A. S. 4592 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Stahlschrank,
großer, und ein Geldschrank preiswert zu verkaufen. Heinrichstr. Nr. 49.

Kauf-Gesuche

Zwillings-Sportwag., abgebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter D. 324 a. d. Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Klavier
zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. S. 4596 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Gitarre
gesucht. Offerten unt. A. S. 4604 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Faltboot
zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. A. 9048 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Neuheiten,
DRGM., z. Verwertung zu kaufen gesucht. Offerten unter A. S. 4577 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Grundstück
in Brackwede gesucht. Angebote mit Preis, Lage und Größe unt. A. S. 4605 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2—3-Familienwohnhaus, modernes, in Bielefeld geg. bar gesucht. Offert. unter A. A. 9376 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Unterricht

Stenografie!
Wo werden Uebungsabende abgehalten für System Stolze-Schrey? Angeb. u. A. A. 4590 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Armbanduhr
in Schildesche verloren. Abzugeb. Welterfeldstraße 7 a.

Ohrringe
verloren. Da Andenken, gegen Belohnung abzugeben bei Nehl, Melanchthonstraße 43.

Frau Schmidt kann wieder ruhig schlafen...

Sie hat endlich eine Hausangestellte gefunden. Wäre sie doch gleich zur WNN gegangen, welchen Kummer hätte sie sich sparen können! Sie sah sich schon ab 1. März ohne Hilfe, denn alle Bekannten erzählten ihr, daß es schier unmöglich sei, Hauspersonal zu finden. Dabei hat ihr eine WNN-Stellenanzeige gleich mehrere Bewerbungen eingebracht.

Haben Sie auch Personalsorgen? Dann kommen Sie zu uns. Sie wissen ja, daß WNN-Stellenanzeigen ohne Preisaufschlag außer in der Bielefelder Ausgabe in Gütersloh, Herford und Bad Oeynhausen mit erscheinen. Darauf beruht ihr großer Erfolg!

Kleinanzeigen

lesen ist nutzbringend angewandte Zeit.

Rosen-Montag Hochbetrieb lange Nacht Tucher-Stuben

UNIVERSUM

Heute unwiderruflich letzter Tag!

Der Großerfolg:

Urlaub auf Ehrenwort

Der Film, den niemand versäumen darf.

Morgen Premiere:

Das Indische Grabmal

mit La Jana und der bekannt großen Besetzung.

Stadttheater

Heute, 24. 2. 20—23 „KdF.", Feierabendgemeinschaft 7: **Mignon,** Oper von A. Thomas

Fr. 25. 2. 20—22¼ „KdF.", Feierabendgem. 2: **Minna von Barnhelm,** Lustspiel v. Lessing

So. 26. 2. 20 bis gegen 23 Pr. II Der große Lustspiel-Erfolg! **Die Primanerin** von Siegmund Graff

Stg. 27. 2. 19½—13¼ Veranstaltungsring B und C der HJ.: **Fidelio,** Oper von Beethoven

15 bis gegen 18 „KdF.", Herford: **Die Primanerin,** Lustspiel von Siegmund Graff

19½ bis gegen 22½ Pr. III **Liebe in der Lerchengasse** Operette von Arno Vetterling

Di. 1. 3. 20—23 A, 23 Pr. III **Liebe in der Lerchengasse** Operette von Arno Vetterling

F.F. im CAPRI

Donnerstag 8 Uhr 11

Bunneball

Hotel „Roseneck"

Bes. Frau E. Dürkopp. Bad Salzuflen

Großer letzter Faschingsball im Zauberreich des Karnevals

Sonnabend, d. 26. Febr. 20½ Uhr

2 Kapellen . Bar

So etwas war noch nie da! Eintritt RM. 3.-, wovon RM. 2.- auf Verzehr angerechnet werd. Tischbestellungen unter 2263. Und dann Rosenmontag.

Tanz im Rathof

Traditioneller gesellschaftlicher Höhepunkt des Bielefelder Karnevals

3 Kapellen . 3 Bars . 3 Tanzflächen

Große Dekoration der Firma A. Wirth in 7 Räumen

Motto: **„Himmel, Erde und Hölle"**

Tischbestellung Fernsprecher 1485 erbeten

OBERBAYERN



Jeden Donnerstag

Gesellschafts-Tanz

Kapelle Willi Latsch

PALAST-THEATER

Nur noch heute!

Pan

Marie-Luise Claudius
Hilde Sessak
Christian Kayßler

Teilhaber!

Kaufmann, für fast 30jähr. kl. Fabrikbetrieb mit 10 bis 15 Mille Einlage gesucht. Angebote unter **A R 3027** an d. Westf. N. Nachr.

Ford

1½ t, 13/40 PS, billig zu verkaufen.

Hans Röhrich, Bielefeld

Reichspostftr. 11 b, Eing. am Kufthäuser

Zu verkaufen

NSU. / Fiat

1,5-Ltr.-Vorführwagen, mit entsprechendem Nachlaß verkäuflich.

Brünger & Co., Bielefeld

12 bis 14 und ab 19 Uhr. Telefon 6301

Lest die Westf. Neuest. Nachr.

Zu vermieten

Lagerraum

mit Büro-Raum, 100 qm, auch als Werkstatt geeignet, sofort zu vermieten. Angeb. unter A S 3799 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Gelegenheitskauf

ein Schlafzimmer, schwere Eiche
ein Schlafzimmer, Nußbaum pol.
ein Speisezimmer, Eiche m. Nußb.
ein Wohnzimmer, Nußbaum pol.
eine Küche, natur

fabrikneu, billig abzugeben. Reflektanten wollen sich schriftlich melden unter **A S 3795** an die Westf. Neuest. Nachr.

Miet-Gesuche

Ca. 150 qm

Büro- und Lagerräume

zur Errichtung einer Fabrikfiliale, Nähe Jahnplatz, gesucht. Angeb. unter G H 14344 an Ala, Essen.

Gewinnauszug

5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag — 22. Februar 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 322659
4 Gewinne zu 5000 RM. 8954 154196
4 Gewinne zu 3000 RM. 21145 93421
10 Gewinne zu 2000 RM. 3169 313635 355564 373610 379978
80 Gewinne zu 1000 RM. 10527 13769 15278 22152 38146 49769 60213 71618 89262 100105 102013 105565 131660 135007 136513 146542 154510 155112 158544 158659 168527 183595 197089 243156 245636 246564 258770 271299 283018 296941 299566 311852 346499 349713 350747 363532 376414 381295 387161 394077
64 Gewinne zu 500 RM. 24861 25600 25982 35265 70536 80111 101306 103585 103670 113567 117278 120616 122067 128843 140748 152773 153644 154975 159438 159483 168646 179768 184918 199342 240724 244320 250884 253653 262143 263739 273027 305880 306415 313897 323539 344044 350858 366864 367109 379386 384236 388614

168 Gewinne zu 300 RM. 271 5611 10244 13923 14978 16953 22861 30089 31758 53169 57626 62905 65498 68483 68805 72359 78753 78994 79110 82075 87780 94285 97385 98474 99230 103863 104042 106570 114037 116633 117917 119669 120636 123383 124739 127353 134988 141734 152050 157266 158602 161715 161732 168121 173196 174396 185259 186439 192050 194153 197546 211155 212210 213058 213988 226584 229076 233199 233662 238690 247179 251036 265310 269057 270364 271603 272704 289452 292015 296587 298542 299294 317929 318400 335346 337158 337260 347263 361914 363321 367294 374422 379525 384675

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 132706
4 Gewinne zu 5000 RM. 130390 250701
4 Gewinne zu 3000 RM. 4969 89099
14 Gewinne zu 2000 RM. 39559 66751 129204 134962 192390 202721 325222
28 Gewinne zu 1000 RM. 3108 67083 133049 135635 157254 163608 165691 166688 238016 254853 266223 357880 371256 398915
60 Gewinne zu 500 RM. 10812 13186 16550 39665 47497 62179 64469 93554 115762 118749 130036 134879 136930 144207 154530 162258 162875 180396 196911 213868 234622 267795 276953 278177 306857 329300 369027 372714 374612 390079

184 Gewinne zu 300 RM. 779 1190 3633 5441 11503 15549 28661 34245 34710 39720 41660 50000 53876 64239 81423 82360 82665 83778 85953 88070 89337 97464 108865 109200 114965 118816 129578 132254 147405 148348 149039 153398 154364 156069 157051 160777 167445 168571 169352 177642 181587 186272 190614 192382 193424 198796 204317 211047 223452 223588 223926 229149 231792 231813 235867 242161 243011 246832 253105 253808 262955 267992 274290 278796 286857 291049 294781 297471 299850 302625 304783 305932 315478 316670 326917 328534 330245 330310 333855 335916 349692 354665 355831 357536 367442 368600 369686 377642 378195 382647 392216 396594

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 12 zu je 20000, 64 zu je 10000, 114 zu je 5000, 216 zu je 3000, 574 zu je 2000, 1568 zu je 1000, 2734 zu je 500, 5514 zu je 300, 131188 zu je 150 RM.



Schlaraffia-Polster
Rosshaar-Polster
Calorat-Polster
Patent-Matratzen
gut und preiswert bei

F. Mertens

Bielefeld. 40 Jahre Fachgeschäft

Die Ausführung von Pflasterarbeiten für den Ausbau der Beddingerstraße soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 1.- RM bei der Verdingungsabteilung im Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 und von 17—18 Uhr zu haben. Die Angebote sind bis Donnerstag, den 3. März 1938, ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld. Bauverwaltung. 26.2.

Inserieren bringt Gewinn!

Kauf-Gesuche

Ueberflüssige und lästige

Katzen

nur lebende und große, auch alle **anderen Felle** kauft:

Franz Peperkorn

Kindermannstraße 12.



Prima Fohlen-Fleisch

F. Hildebrandt, Heeper Straße

Stellen-Angebote und -Gesuche

Bei der Stadtverwaltung Gütersloh (30000 Einwohner) werden zum sofortigen oder baldigen Dienstantritt gesucht:

ein Architekt

für die Entwurfsbearbeitung und die Ueberwachung der Ausführung größerer und wichtiger Bauaufgaben usw. Dem Stelleninhaber bietet sich Gelegenheit zu selbständiger und verantwortungsvoller Betätigung sowie auch zu künstlerischem Wirken bei den in Aussicht stehenden Bauprojekten der Stadt. Besoldung nach Vereinbarung.

ein Vermessungstechniker

als erste Kraft für ein neueinzurichtendes Vermessungsbüro im Anschluß an das vorhandene Tiefbauamt.

ein Tiefbautechniker

Die beiden letzteren mit abgeschlossener Fachschulbildung. Besoldung nach Vergütungsgruppe VII des PAT.

Bewerbungen mit amtlich beglaubigten Zeugnisabschriften, Lichtbild, Nachweis der arischen Abstammung, Lichtbildern eigener Arbeiten und Angabe, wann Stellenantritt frühestens erfolgen kann, baldigst erbeten.

Gütersloh, den 22. Februar 1938.

Der Bürgermeister

Auto-Monteur

nur tüchtige Kraft, bei gutem Lohn **für sofort gesucht.**

Auto-Werkstatt

Hans Röhrich, Bielefeld

Reichspostftr. 11 b, Eing. am Kufthäuser

Mädchen

für sämtl. Hausarbeiten, auch zeitweise für Büfett und zur Bedienung der Gäste, bei gutem Lohn mit Familienanschluß **gesucht.** Zu erfragen in den Westfäl. Neuesten Nachrichten. 3786

Jüngere Arbeitskraft

zuverlässig, für leichte Arbeiten sofort gesucht. Bewerber(innen) mit Kenntnissen in Lichtpausen erhalten den Vorzug. Vorstellung erbeten.

M. Rosenberger & Co.

Bielefeld, Büro Obertorwall 30

Suche für kommende Kampagne

zwei tüchtige

Ziegelstreicher

für Handstrich-Doppelform zum hohen Akkordsatz von 1000 à 2 RM. und über 3000 à 2.30 RM. nebst freier Unterkunft und Verpflegung. Wenn möglich, kann Abträger mitgebracht werden (wöchentlich 20.— RM. netto).

Hasso Möller

Ziegelei Lenste b. Neustadt, Holstein.

Jüngere, kaufm. Kraft

möglichst aus der Fahrzeug- od. Zubehörbranche, für selbständige Tätigkeit für Fabrikfiliale gesucht Stenografie u. Schreibmaschine Bedingung.

Angebote unter **H J 14343** an **Ala Essen.**

Ein

Krankenpfleger

gesucht, der Heizung, Haus- und Gartenarbeit mit übernehmen kann. Angebote sind zu richten an das

Krankenhaus „Albertinenstiftung" Dissen T.W.

Hausmädchen

event. auch Anlängerin, zum 1. 3. nach Bielefeld gesucht. Angebote unter **A S 3796** an die Westf. Neuesten Nachrichten. 26.2.

Tüchtiges, zuverlässiges

Fräulein

im Kochen gewandt, für sofort gesucht.

Angebote unter **A S 3758** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mädchen

im Alter von 17—20 Jahren für alle Hausarbeiten vom 1. bis zum 15. März 1938 **gesucht.**

Friedrich Brinkmann

Bäckerei und Konditorei

Hillegossen, Telefon Nr. 5068.

Rockschneider

besonders tüchtige, stellen ein

Lüthgen & Mühling, Bielefeld

Näherinnen und gelernte Schneiderinnen

im Alter über 25 Jahre bei Dauerbeschäftigung gesucht.

Berufs- u. Sportkleiderfabrik Adolf Ahlers

Elverdissen b. Herford i. W. 5.3.

Werksomnibusverkehr ab Herford, Enger, Brake und Bielefeld.

Stellungsuchenden

empfehlen wir, bei Bewerbungen auf Ziffernanzeigen **keine** Originalzeugnisse oder sonstige Originalunterlagen einzuschicken. Ebenso empfehlen wir Lichtbilder. Zeugnisabschriften usw. auf den Rückseiten mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen. Sie vermeiden dadurch Verluste und erleichtern die Rückgabe der Unterlagen